Hello 3000!

DER ATX HAT ENDLICH WIEDER DIE 3 AN DER TAUSENDERSTELLE ...

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#04 AUSGABE 4/2017

12 SEITEN WIENER BÖRSE MONATSSTATISTIKEN EXKLUSIV

GEREGELTER FREIVERKEHR

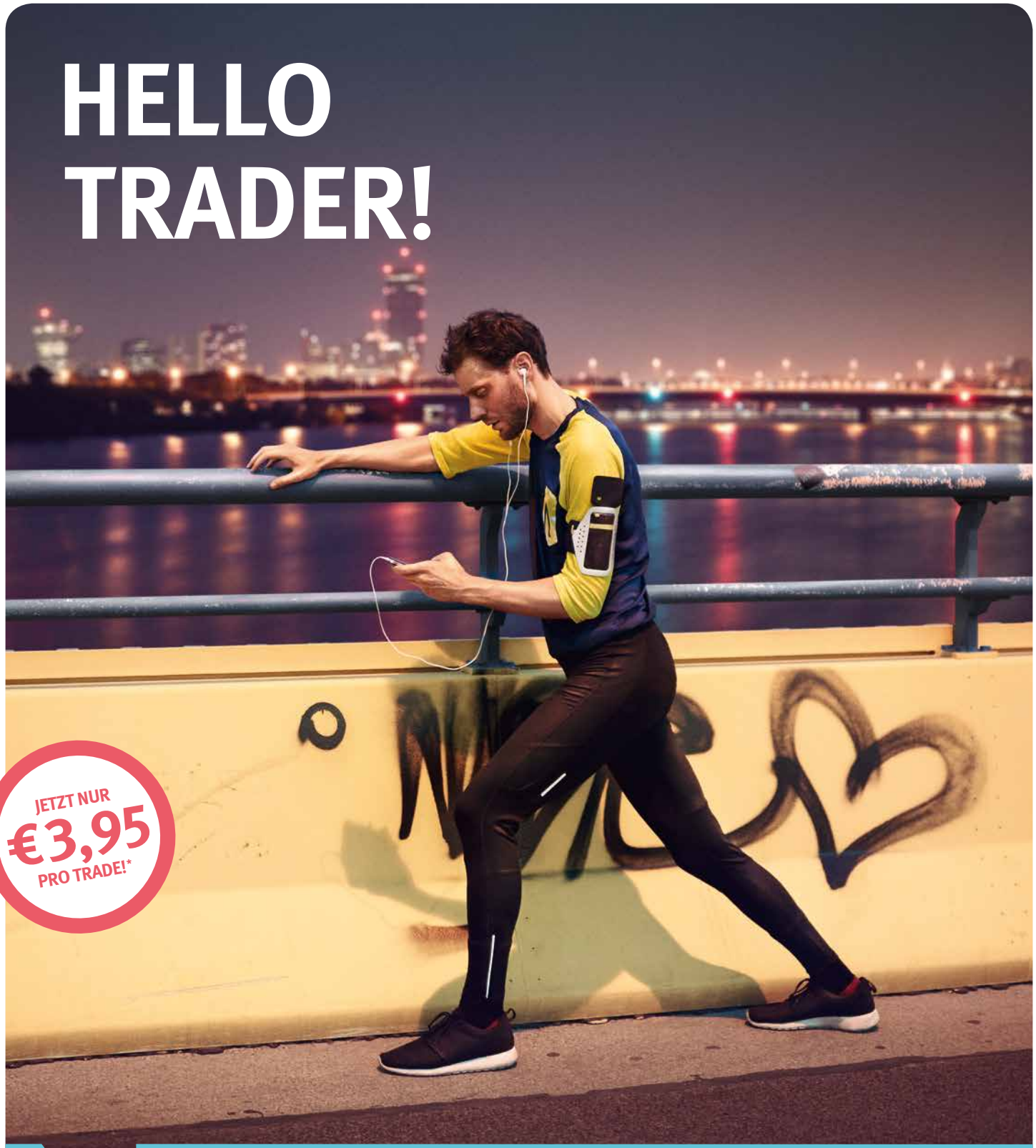
ERWIN STRICKER UND LUKAS SCHERZENLEHNER FÜHRTEN DIE CLEEN-ENERGY-AKTIE IN DEN MARKT DER ZERTIFIKATE & BONDS. DAS KANN VORBILD-WIRKUNG FÜR ANDERE STARTUPS HABEN.

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

10 €

+++ WECHSEL IM RHI-AKTIONARIAT +++ DHK-ÖSTERREICH IM TALK +++



Traden wann und wo Sie wollen:

- mit der Hello Markets App
- schnell, unkompliziert und zu Top-Konditionen
- attraktive Rabatte für Vieltrader

Mehr auf **hellobank.at/trading**

* für Transaktionen bis 10.000 Euro pro börslicher oder außerbörslicher Order (zzgl. ev. Auslandsspesen); gültig für alle Orderdaten (Internet, Telefon, Fax), Aktion gültig bis auf weiteres für neue Privatkunden.

Hello bank!
by BNP PARIBAS

Marketingmitteilung

FLORIAN HELMBERGER – „DIE MODERNE ANLAGETECHNOLOGIE BRAUCHT DEN MENSCHEN“

Florian Helmberger
Leiter der Filiale Wien

Hello bank!
Filiale Wien
Spiegelgasse 3
1010 Wien

Öffnungszeiten
Montag: 09.00-14.00 Uhr
Dienstag bis Freitag:
09.00-12.30 Uhr, 13.30-17.00 Uhr

Angst vor moderner Technologie? Ich kenne in meinem Umfeld keinen, der das mit einem klaren „Ja“ beantworten würde. Im Gegenteil, dazu sind wir in unserem Alltag auch schon zu sehr technologisch verwoben und verwöhnt: Unser Mobiltelefon erinnert, weist Wege, unterhält uns mit Spielen, Film- und Musikangeboten – und telefonieren kann man damit auch noch. Selbstfahrende Autos, sprechende Staubsauger, Kühlschränke mit direktem Bestellkanal zum Supermarkt – was für eine herrlich automatisierte Welt! Nur beim Geld hört der Spaß auf – hier geht es statt um das flüchtige Vergnügen oder den angenehmen Komfort um eine wesentlich härtere Währung: um Vertrauen! Ich erlebe das in unserer Wiener Filiale jeden Tag. Unsere Kunden schätzen uns und unsere Produkte als digitale Direktbank sehr. Mindestens genauso wichtig sind ihnen aber der direkte Draht und der persönliche Austausch. In Zeiten üppiger Zinsen für das Ersparte war man mit dem Sparbuch immer gut bedient und benötigte als kleiner Sparer keine Beratung. Seit den dürren Jahren der Niedrigzinsphase suchen die Anleger nach Alternativen. Dabei stellen sie fest, dass sie sich nicht nur mit einer Vielzahl neuer Produkte auseinandersetzen müssen, sondern auch mit einer rasant fortschreitenden Technologie im Anlagebereich.

Vertrauen entsteht im persönlichen Kontakt

Eigentlich eine tolle Sache! Aber da ist ja noch die Sache mit dem Vertrauen. Das suchen unsere Kunden sehr häufig in unseren Filialen der Hello bank!. Welche Produktgattungen gibt es, auf welche Chancen und Risiken muss ich achten, was sollte ich steuerlich berücksichtigen? Jeder bekommt seine Antworten. Das ist vertrauensbildend. Es gilt für den erfahrenen Trader wie für den Einsteiger oder den klassischen Girokontoinhaber. Mein Team und ich erfahren dabei viel über konservative Anleger und solche mit Risikobereischaft.

Seminare & Webinare fördern das Anlegerwissen

Weil die technologische Entwicklung so rasant voranschreitet, benötigen viele Kunden Spezialwissen, das sie am liebsten von Mensch zu Mensch austauschen. Und da sind sie in unseren Filialen richtig: Bei Wertpapierspezialisten, Anlage-Experten, Technologie-Profis – bei Menschen, die ihr Wissen gerne weitergeben! In der Filiale in Wien beispielsweise finden regelmäßig kostenlose Seminare zu Themen wie Online-Trading, Charttechnik, Spezialplattformen oder Investmentfonds und ETFs statt. Der abgetrennte Schulungsraum in den großzügigen, offen gestalteten Räumlichkeiten bietet Platz für bis zu 25 Teilnehmer. Das Schöne an der Filiale: Sie liegt mitten im Leben, ist leicht erreichbar, zwei U-Bahn-Stationen sorgen für eine direkte Anbindung.

DIE NÄCHSTEN WEBINAR-TERMINE IM ÜBERBLICK:

Thema: Investmentfonds und ETFs für Einsteiger
Referent: Jakob Penndorf, GodmodeTrader
Termin: 01.06.2017, 18:00-19:00 Uhr

Thema: Basiswissen CFD
Referent: Rene Berteit, GodmodeTrader
Termin: 29.06.2017, 18:00-19:00 Uhr

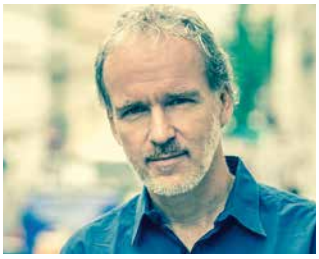
Anmeldung: hellobank.at/akademie

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

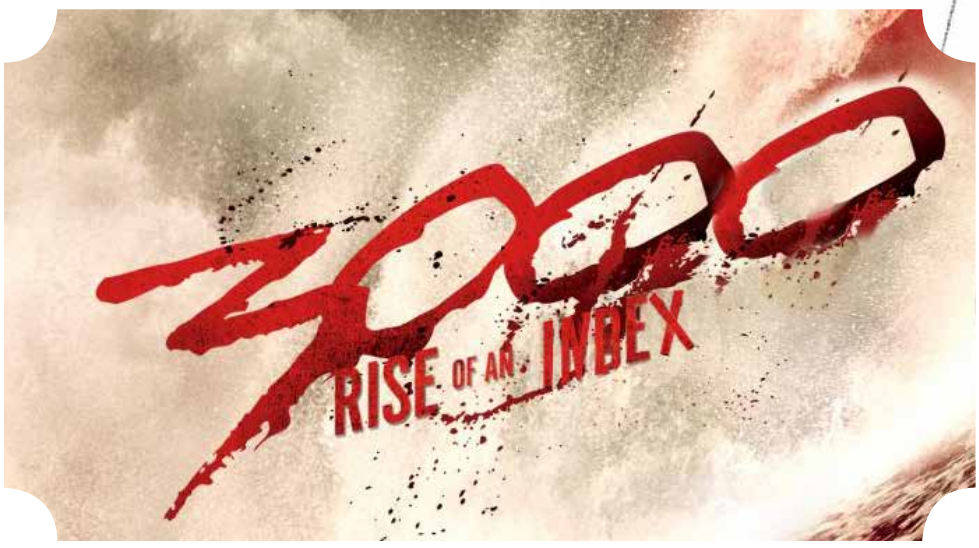
Der ATX konnte Ende April am gleichen Tag zunächst ein 6-Jahres-Hoch und dann gleich ein 9-Jahres-Hoch fixieren. Wie das geht? Nun, im Jahr 2011 waren wir an nur einem einzigen Tag über 3000 und das sauknapp, also sind wir aktuell auf Niveaus, die man zuletzt 2008 gesehen hat. Freilich braucht der ATX noch einen Anstieg von rund 65 Prozent, um wieder auf All-Time-High zu sein. Sieht man sich den ATX TR an (haben wir im Magazine #2 vorgestellt), so fehlen nur noch ca. 20 Prozent. Die Dividenden machen den Unterschied und plötzlich sehen wir auch international nicht mehr so alt aus. Cool finde ich auch, dass der geschätzte Geregelte Freiverkehr mit Cleen Energy ein Aktienlisting angezogen hat. Im „Geregelten" notieren vor allem Zertifikate, als Beirat im Zertifikate Forum Austria bin ich besonders gespannt, wer am 18. Mai beim Award geehrt wird. Im Vorfeld hat mein Kollege Michi Plos einen lässigen Chat gemacht, für den wir uns in der optischen Umsetzung ein wenig in der Musikgeschichte bedient haben. Und: Am Erscheinungstag dieses Magazines startet aktientrophy.at ins 2. Jahr. Ich bin gespannt, wer gewinnen wird. Viel Lesespass!



Wer schlägt meine „Buy & Hold"-Selecao?

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

(im Rahmen von aktientrophy.at gibt es eine Buy & Hold-Wertung aus fünf Titeln. Die besten 100, die meine 5 Tipps schlagen, bekommen alle Magazine-Ausgaben bis Jahresende gratis und unverbindlich. Die Pics unten zeigen den Aktien-Trophy-Kinoevent)



Coverfoto: Martina Draper / Montage Fotos: beigestellt, Martina Draper, Julia Pleschke, 3000 (Montage)

Inhalt

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

01 MAIN EVENTS

Cover. Was es mit dem unterschätzen Giganten „Geregelter Freiverkehr“ auf sich hat. **8**

Sechs Pistols of Structured Products. Zertifikate-Experten aus Österreich und Deutschland im Magazine-Chat. **10**

Deutsche Handelskammer. Thomas Gindele, Chef der DHK in Österreich, im Talk. **19**

02 ETC.

Schon wieder Palfinger. Österreichs Nr. 1-Presenter bei Finanzmessen ist auch Nr. 1 mit dem Investor Relations Bereich der Website (Studie der FH St. Pölten). **28**

03 BSN ROADSHOW

Reden über das Traden. Die Roadshow #69 fand wieder in der Webster University statt. **36**

04 APRIL-BÖRSENBRIEF

Börse Express. Magazine kommentiert BE. **47**

RHI wandelt sich schon jetzt. BE-Chef Robert Gillinger interviewt Herbert Cordt, den Aufsichtsratsvorsitzenden der RHI. **58**

05 BIG BÖRSEDATA

Nachschlagewerk. Die Wiener Börse liefert alle Zahlen zum 3000er. Neu unter den Partnern: Startup 300. **61**

FREESTYLE

Über den Tellerrand hinaus. Von einer Kooperation mit dem WIENER über Social Media, Sport bis hin zum Finanzmarktfoto des Monats by Praskac mit Monatssieger Strabag. **92**

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Mitarbeit: Gerald Bäck, Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Robert Gillinger, Monika Kovarova-Simecek, Susanne Lederer, Michael J. Plos, Christoph Scherbaum, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **ABO: BOERSE-SOCIAL.COM/MAGAZINE**

Fotos: Martina Draper, beigestellt

TALKING HEADS

#Z

FEARLESS. Die grosse Coverbühne gehört diesmal dem Geregelten Freiverkehr: Diesen Markt wählte Cleen Energy für den Börsengang. Es ist der Markt für Z wie Zertifikate und wir haben „Sechs Pistols“ aus der Branche vor dem Zertifikate Award Austria 2017 zum Chat gebeten. Ebenso eventlastig geht es im Talk mit dem DHK-Österreich-Chef weiter: Rückblick Stuttgart, Ausblick Börsentag Wien. Und für den OÖ10-Index gibt es jetzt ein „wiki-follow“, ebenso ein Z wie Zertifikat. Also: #Z.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

Cleen Energy Founder **Erwin Stricker** (li.) und **Lukas Scherzenlehner** erhöhen die Zahl der Aktienlistings um 50%.

Im Geregelten Freiverkehr, Wiens grösstem Teilmarkt, notieren 10.418 Zertifikate, 1500 Bonds und mit Cleen Energy jetzt 3 Aktien.

GEREGELTER FREIVERKEHR

Text: Christian Drastil Fotos: Martina Draper

April-Börsengang Cleen Energy.
Seit 20. April notiert Cleen Energy, ein Spezialist für Energieeinsparungen im Gewerbe- und Industriebereich (Licht, Strom), im Wiener Segment Auktion Market. Die erste Kursbildung erfolgte bei 4,19 Euro, bis Ultimo April kletterte die Aktie um 90,93 (!) Prozent bei mittlerem Tagesvolumen von etwas mehr als 7000 Stück Doppelzählung. Die Marktkapitalisierung liegt damit bereits bei 28,6 Mio. Euro. Cleen (Kürzel CLEN) ist im Besitz der Co-Founder und -Vorstände Lukas Scherzenlehner und Erwin Stricker, etwa 16 Prozent liegen bei diversen Investoren, die bereits vor dem Börsenlisting an Bord waren; aus diesem Kreis waren Michael Altrichter und Gregor Rosinger bei der Börsengangspressekonferenz dabei. Ein gutes Signal.

Riesiger Geregelter Freiverkehr mit Valneva, Stamag und Cleen.
Spannender als das Segment (Auktion Market) ist der Markt: Denn mit dem Geregelten Freiverkehr ist Cleen Energy) in den - neben dem Amtlichen Handel - zweiten geregelten Markt der Wiener Börse gegangen. Die Zulassungsvoraussetzungen im Freiverkehr sind zwar weniger streng als im „Amtlichen", aber im Gegensatz zum Dritten Markt gibt es zB ein geregeltes Zulassungsverfahren, Cleen Energy muss nun auch Transparenzpflichten, wie z. B. die Veröffentlichung von Finanzberichten, einhalten. Interessant: Diese Variante wählten sonst nur zwei Aktienemittenten: Stadlauer Malz (Urgestein) und Valneva (als Ex-Intercell ja eine spezielle Story). Die meisten reinen „Lister" nehmen den Dritten Markt, dort ist es einfacher. Wie auch immer: Das genannte Aktientrio findet sich im Markt der Zertifikate (10418 Produkte, darunter 3616 Optionsscheine, grösster Emittent die RCB) und Anleihen (1500 Bonds, darunter zB auch die Corporates der auch aktienseitig gewünschten Novomatic) noch recht allein auf weiter Flur.

Themen Referenzkurs, Emission und Kursplus: 90,9% oder mehr?
Dass ein derartiger Börsengang noch eine recht neue Sache ist, bewiesen auch die Medienberichte, vor allem in den grossen Tagesmedien kursierten Stories über eine „Emission", dazu wurde ein „Kursplus vs. IPO" von 24 Prozent am ersten Tag bejubelt. Oje, denn es gab keine Emission mit Zeichnungsangebot (IPO) und für die Kursverwirrung sorgte der Referenzkurs von 3,36 Euro (bei den Manager Transaktionen findet man Abgaben der Vorstände zu diesem Niveau, wohl Stücke für das Market Making). ✪

VORBILD CLEEN?

Der perfekte Markt für rein listende AGs, die später ev. mehr vorhaben. Geregelt ist geregelt, das schafft Vertrauen.

Gregor Rosinger, **Michael Altrichter** und **Lukas Scherzenlehner** bei der PK, mehr unter http://photaq.com/page/index/3069

SECHS
PISTOLS
OF
STRUCTURED
PRODUCTS

Am 18. Mai heisst es: Zertifikate Award Austria. Das Magazine sprach im Vorfeld mit sechs Eloquenz-Pistols aus einer Branche, die schon lange vor dem Digitalisierungshype digital war.

Hosted by: Michael J. Plos

1 **Philipp Arnold**, Head of Sales Western Europe Raiffeisen Centrobank

2 **Heiko Geiger**, Head Public Distribution Europe Vontobel

3 **Markus Kaller**, Vertriebsleiter Sales Retail Erste Asset Management

4 **Matthias Hüppe**, Direktor Derivatives Public Distribution bei HSBC

5 **Christian-Hendrik Knappe**, Österreich-Verantwortlicher Deutsche Bank X-markets

6 **Volker Meinel**, Zertifikate-Experte BNP Paribas

PLO: Weil man die Feste bekanntlich feiern soll, wie sie fallen, erstmal zu etwas Aktuellem: Im DAX - für die meisten Zertifikate-Emittenten mit Abstand der wichtigste Basiswert - werden neue All-Time-Highs gefeiert. Die Hausse - und damit die DAX-Party - dauert bereits acht Jahre an. Wie ist die Stimmung?

MEI: Nachdem das All-Time-High geknackt wurde, kann es durchaus weitergehen - allerdings eher volatil. Solange die Zinsen so tief sind, ist die Alternative Aktie eben gefragt.

KNA: Ich sehe das ähnlich wie Volker. Vor allem, wenn man die weltpolitische Lage auch noch berücksichtigt, ich denke da etwa an Nordkorea. Viele Bedrohungen scheinen schon eingepreist zu sein. Kommt es dann zum Nichteintritt - siehe Frankreich-Wahl - wird das als Überraschung wahrgenommen. Wenn man so will, dient Positives am Markt als Katalysator. Darüber hinaus ist ja ausreichend Geld vorhanden.

HÜP: Bezüglich der Stimmung: Die ist glücklicherweise nicht euphorisch. Das ist ein Indiz, dass die Kurse noch weiter steigen könnten. Außerdem ist auch nicht erkennbar, dass Fundamentaldaten und Aktienkurse auseinanderlaufen würden - das würde dann für eine Blase sprechen.

KAL: Wenn Euphorie vorherrscht, dann ist das aus meiner Sicht noch eine Art Randgruppenthema, denn die meisten Privatanleger haben vom Kursanstieg wenig mitbekommen und sind auch nicht wirklich investiert. Solange die Geldpolitik der EZB in dieser Art weiter geht und zusätzlich tatsächlich die wirtschaftliche Stimmung positiv ist, sehe ich schon noch Spielraum nach oben. Wiewohl mir die Gefahr einer Korrektur bewusst ist. „Überraschenderweise“ kann man hier mit Zertifikaten sinnvolle Schutzmechanismen nutzen.

GEI: Die aktuelle Themengelage ist hochinteressant. Auf der einen Seite gibt es eine gewisse Euphorie nach oben, auf der anderen Seite jede Menge Investoren, die auf eine Korrektur warten. Die Umfragen bei Unternehmen und Haushalten in Sachen Wirtschaftswachstum sind positiv, es herrscht Euphorie. Man könnte daher mit guten Argumenten weiterhin von versöhnlichen Märkten ausgehen - vor allem in Europa.

ARN: Die durchaus vorhandenen Risiken sind sicher vielen präsent, aber die Party an den Aktienmärkten scheint fast alternativlos und auch ganz gut durch Fundamentaldaten, Unternehmensgewinne und der lockeren Geldpolitik unterstützt. Ich sage bewusst fast alternativlos, weil eben Zertifikate genau die Alternative zum Direktinvestment sein können - um eben auch in einem Seitwärtsmärkt Rendite zu erzielen oder gegen Korrekturen abgesichert zu sein.

PLO: Eine Frage, die in den letzten Jahren zum Dauerbrenner wurde: Unabhängig davon, wann die Party endet - wie voll ist denn die „Bude“? Gibt es noch Platz?

KNA: Ich schließe mich Heiko an. Es gibt einige, die gerade auf den Einstieg warten. Aber Platz ist in der Bude wohl noch.

MEI: In der Bude, in der die DAX-Party steigt, ist es wie im richtigen Leben. Wenn es erst einmal zu voll wird, wird es eng. Und dann muss man raus.

HÜP: Angesichts der Anzahl der Aktionäre in Deutschland und Österreich sind die Einladungen zur Party doch niemals angekommen.

PLO: Findet in den USA gerade eine lässigere Party als in Europa statt?

GEI: Für Europa könnte jedenfalls der starke Wirtschaftsausblick, die im Vergleich zu den USA günstigeren Bewertungen und der erwartete Rückgang bei der Risikoprämie sprechen. Viel wird aber von den Unternehmenszahlen abhängen. Und wir befinden uns ja gerade mitten in der Berichtssaison.

KNA: Es ist schwer einzuschätzen, wo die lässigere Party stattfindet. Donald Trump mit seinem „America First-Ansatz“ und steigende Zinsen - auch wenn die Steigerungsraten moderater werden - sprechen eigentlich nicht für steigende US-Aktienmärkte.

GEI: Bezüglich Trump: Hier haben die Sektoren Industrie und Energie eine „Trump-Hausse“ erlebt. Und die Technologie-Titel aus Kalifornien haben nun nachge-

zogen. US-Banken könnten interessant bleiben. Zum einen wegen ihrer starken Zahlen, zum anderen wegen der steigenden Zinsen.

ARN: Wie Heiko schon gesagt hat: Das Thema Bewertung spielt eine wichtige Rolle. Hier hat sich in den letzten Jahren eine Bewertungsdifferenz zwischen US-Markt (KGV fast bei 20) und Europa (KGV bei ca. 15) aufgebaut - mit ein Grund, warum wir bei vielen Emissionen auf europäische Basiswerte, allen voran Euro Stoxx 50, setzen.

PLO: Bleiben wir noch kurz in den USA. Eure Meinung zu Tesla bzw. der Tesla-Aktie?

KNA: Tesla wird weniger als Automobil-, sondern mehr als Zukunfts- bzw. Tech-Aktie wahrgenommen. Bezogen auf den Automobilaspekt muss man aber sehen, dass die „alte“ Autoindustrie nachzieht.

GEI: Tesla ist in der Tat ein äußerst beliebter Basiswert bei unseren Kunden. Die Aktie kann man aber als „Liebhaberaktie“ bezeichnen. Man muss sich schon die Frage stellen, wie viel Phantasie in den Kursen steckt und wie viel Substanz. Tesla ist eine Wette auf die Zukunft - und die ist an viele Faktoren geknüpft. Heißt: Hier ist auch eine Portion Risiko enthalten.

MEI: Würde man hier rein die fundamentalen Daten heranziehen, dann müsste man freilich die Finger davon lassen. Die Phantasie ist aber nicht wegzuleugnen - und die scheint noch lange nicht vorbei zu sein ...

GEI: Man muss schon auch das Gesamtbild im Auge behalten. Das E-Auto ist ja schön und gut. Aber provokant gefragt: Woher kommt der ganze Strom, mit dem alle Chinesen E-Auto fahren wollen?

HÜP: Unternehmen wie Amazon, Apple, Facebook und Co haben vorgemacht, was alles aus Visionen entstehen kann. Anleger hoffen bei Tesla, dass sich das wiederholt. An der Börse wurde schon immer die Zukunft gehandelt.

PLO: Elon Musk ist wohl die größte Lichtgestalt seit Steve Jobs. Macht er Tesla zur derzeit interessantesten Story überhaupt?

KNA: Google, Facebook und Co haben auch super Stories am Start. Diese Unternehmen sind gefühlt halt schon „groß“. Das ist bei Tesla noch nicht der Fall. Alles, was mit Virtual Reality zu tun hat, ist natürlich auch ein großer Trend. Wer weiß, vielleicht findet unser nächster Chat schon mit VR-Brille statt.

ARN: Stories sind wichtig. Themen wie Technologie, Nachhaltigkeit, Rohstoffe etc. sind sehr wohl nachgefragt. Und manchmal reicht es auch als Story, ein Zertifikat anzubieten, das mit einem interessanten Chance/Risikoprofil glänzt.

HÜP: Den Wunsch von Anlegern nach Stories kann ich verstehen. Dabei muss man aber nicht in die Ferne schweifen. Aus deutscher Sicht muss man nur den DAX heranziehen. Das ist eine Story. Und zwar eine Erfolgsstory.

GEI: Genau. Es ist ja nicht so, dass der DAX keine tolle Story wäre. Das ist mit Abstand der beliebteste Basiswert überhaupt bei unseren Kunden. Das zeigen die Volumina ganz eindeutig.

HÜP: Eine Story ist das eine, ein „Megatrend“ - Stichwort „Seltene Erden“ oder „3D-Druck“ - das andere. Wenn dieses Wort fällt, sollte das ein Warnsignal sein. Aber noch einmal zum DAX. Der DAX ist Indust-

„Auf der einen Seite gibt es eine gewisse Euphorie nach oben, auf der anderen Seite jede Menge Investoren, die auf eine Korrektur warten.“

Heiko Geiger, Vontobel

„Unser Business war schon digital, bevor das Wort Digitalisierung hipp wurde.“

Christian-Hendrik Knappe, Deutsche Bank

BSM-CHAT LEGENDE

ARN: Philipp Arnold
GEI: Heiko Geiger
KAL: Markus Kaller
HÜP: Matthias Hüppe
KNA: Christian-Hendrik Knappe
MEI: Volker Meinel
PLO: Michael J. Plos

rie 4.0. Und schon haben wir eine Story. „Engineered in Germany - made world wide". Das passt zu den heutigen Gegebenheiten.

KNA: Was für ein Claim! Und nicht unbegründet. Man denke an adidas, die jetzt etwa die Einlegesohlen und ganze Sportschuhe drucken.

GEI: Für mich ist auch ganz klar Industrie 4.0 ein großes Thema. Hier sind Deutschland und die Schweiz in führenden Positionen. Aber auch Plattformen aller Art - wie etwa B2B oder B2C - werden spannend werden. Dort könnten sich dann auch AirBnB und Uber wiederfinden, wenn sie mal aus der Private-Ecke herauskommen.

PLO: Bleiben wir bei Zukunftsthemen und kommen zur Digitalisierung. Ist das Zertifikate-Business längst digitalisiert? Was kommt da auf uns zu?

KAL: Aus meiner Sicht läuft – wie in vielen Bereichen – das Geschäft über viele Kanäle. Je wertpapieraffiner ein Anleger ist, desto eher ist er auch bereit, online sein Geschäft selbst zu machen. Das klassische Beratungs-Geschäft hat insbesondere in unserem Sektor nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Das wird aus meiner Sicht auch so bleiben. Leider ist die finanzielle Bildung noch nicht so weit verbreitet, dass Kunden die Notwendigkeit einer soliden Veranlagung selbst erkennen. Die entsprechende Aufklärung ist der Mehrwert der Beratung schlechthin.

ARN: Ein Argument, das wir in dem aktuellen Digitalisierungs-Hype immer wieder bringen, ist genau jenes, dass Zertifikate „digital geboren" wurden. So wie die Generation der „Digital Natives" sind Zertifikate mit dem Internet in den Nullerjahren groß geworden. Die viel zitierte Online-Abschlussfähigkeit gab es eigentlich von Anfang an. Der Selbstentscheider kann Zertifikate schon immer mit wenigen Mausklicks über seinen Online Banking Account in Sekundenschnelle kaufen bzw. verkaufen. Die große Affinität zum Online-Bereich drückt sich auch in der starken Präsenz von Zertifikaten auf Finanzportalen/Online Medien/ Blogs etc. aus. Die Branche ist bewusst auf junge, technikaffine Kundenschichten zugegangen, die eben schneller bereit sind, auch in ihrer Veranlagung neue Wege zu beschreiten.

GEI: Ich kann mich Markus und Philipp nur anschließen. Unser Geschäft war schon immer zweigeteilt. Selbstentscheider wickeln ihre Geschäfte über ihren Online-Broker ab. Der direkte Kundenkontakt ist aber ebenso wichtig. Heute braucht man also sowohl die digitalen Tools als auch den persönlichen Kontakt.

ARN: Das Potenzial der Selbstentscheider ist außerdem begrenzt. Viele, gerade vermögendere Privatkunden, wünschen sich in Geldangelegenheiten eine qualitativ hochwertige Beratung – und das wird auch auf absehbare Zeit so bleiben.

KNA: Wie Philipp, denke auch ich, dass unser Business schon digital war, bevor das Wort Digitalisierung hipp wurde. Anders funktioniert das bei der schieren Masse an Produkten ja auch gar nicht. Ich stimme aber auch Heiko zu. Ohne direkten Kontakt zu den Kunden wäre das alles zu wenig. Deshalb sind wir ja auch auf Messen, Börsentagen oder Roadshows. Und ganz wichtig: Der Service via Hotline oder E-Mail wird immer noch stark genutzt.

MEI: Ich bin da ganz bei Christian-Hendrik. Technik und Menschen spielen einge gleich-

BSM-CHAT LEGENDE

ARN: Philipp Arnold
GEI: Heiko Geiger
KAL: Markus Kaller
HÜP: Matthias Hüppe
KNA: Christian-Hendrik Knappe
MEI: Volker Meinel
PLO: Michael J. Plos

„Würde man bei Tesla die fundamentalen Daten heranziehen, dann müsste man freilich die Finger davon lassen.

Volker Meinel, BNP Paribas

„Für den Selbstentscheider sind die Regularien weniger problematisch. Im Beratungsgeschäft ist das anders."

Philipp Arnold, RCB

große Rolle. Wir alle handeln bei anderen Entscheidungen ähnlich effektiv und emotional zugleich.

HÜP: Die Mischung machts! Ich orientiere mich gerne an Amazon: Auswahlprozess und Kauf gehen heute voll-digital. Gibt es aber mal ein Problem, dann brauche ich den Menschen, der kompetent und schnell helfen kann. Apropos Messen: Wir erleben häufig, dass Kunden gar nicht wussten, dass der Handel noch durch Menschen und nicht durch Maschinen gemacht wird. Das schafft beim Anleger Vertrauen. Wenn es eine Frage zu einem unserer Produkte gibt, dann sprechen wir mit dem zuständigen Händler. Im Retail-Fondsgeschäft wird sicherlich nicht beim Fondsmanager angeklopft.

GEI: Wenn wir schon beim Kunden sind. Ich denke, dass es in der gesamten Finanzindustrie niemanden gibt, der den Anleger so dermaßen in den Mittelpunkt stellt, wie die Zertifikate-Branche.

PLO: Macht die starke Regulierung in Sachen „digitale Services“ Probleme?

KNA: Regulierung ist ein Thema, das man in Kauf nehmen muss. Das macht natürlich keinen Spass - aber das sind nun mal die Rahmenbedingungen. Ganz klar ist: Der Kunde soll und muss geschützt werden. Die Frage des Ausmaßes muss man sich leider immer wieder stellen.

GEI: Die Regulierung ist im Bereich digitale Services kein Hindernis. Man muss sich nur den Ist-Zustand anschauen. Was es heute schon alles gibt: Apps, Emissionsplattform, individualisierte Produkte, etc. Da sind wir im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern ganz weit vorne.

KAL: Leider gilt auch hier, dass mangels grosser Akzeptanz von Wertpapieren als Anlageform die Regulatorik vom Kunden gar nicht so abstrakt wahrgenommen wird. In der Beratung ist es natürlich nicht leichter geworden. Gleichzeitig kann ich für unseren Sektor sagen, dass wir beispielsweise zum Thema „Beratungsprozess neu“ im Besonderen und Beratungsprotokoll im Speziellen bereits vor drei Jahren begonnen haben, uns mit unseren Kollegen Gedanken zu machen. Insofern ist natürlich ein Umstieg von gelebten Gewohnheiten hin zu einem neuen Prozess herausfordernd, aber nicht notwendigerweise geschäftsverhindernd.

HÜP: Es scheint, als mussten wir uns über die Jahre von der Idee des sogenannten mündigen Anlegers verabschieden.

KNA: Früher waren sie zwar mündiger - aber auch weniger geschützt.

GEI: Wir bekommen zunehmend Kunden-Feedback, dass sie sich in ihren Anlageentscheidungen - regulatorisch - eingeschränkt fühlen.

PLO: Waren die Anleger in der Vor-Lehman-Zeit mündiger?

GEI: Ich kann Lehman schon gar nicht mehr hören. Wie lange müssen wir uns noch damit auseinandersetzen? Das Problem bei Lehman war doch mehr auf der Beraterseite als auf der Produktseite zu finden.

HÜP: Es ist heute für einen Privatanleger kaum mehr möglich, mit einem Bankberater über Aktien zu reden. Jede besprochene Aktie erfordert mehrere Seiten Papier und Protokoll.

KNA: Die Berater „ersaufen“ ja in Regulatorik. Egal für welches Produkt - Zertifikate, Fonds, Immos etc. - für jedes gibt es eigene Formulare, die auszufüllen sind. Da tun mir die Berater derzeit schon Leid.

ARN: Man muss trennen. Für den Selbstentscheider sind die Regularien weniger problematisch. Im Beratungsgeschäft ist das anders. Die angebotene Produktvielfalt wird deutlich zurückgehen, die Veranlagungs-Grenzen werden enger gezogen und für Kunden mit geringerem Volumen wird wahrscheinlich oftmals eine Einproduktstrategie gefahren. Da stellt sich schon die Frage nach dem Mehrwert für den Kunden, vom bürokratischen Aufwand auf Beraterseite reden wir hier noch gar nicht ...

KAL: Ich denke sogar, dass jene Anleger, die Wertpapiere generell in Erwägung ziehen, mehr Interesse zeigen, als noch in Vor-Krisenzeiten. So gesehen kann man schon von mündigeren Kunden sprechen. Gleichzeitig möchte ich schon betonen, dass wir auch aus Bank- und Produktproduzenten Sicht großes Interesse an aufgeklärten Kunden ha-

ben. Transparenz steht klar im Vordergrund, denn sie verhindert einen unangenehmen Beigeschmack beim Wertpapier-Kauf.

PLO: Apropos Transparenz: Reden wir über den Issuer Estimated Value als Spitze des Eisbergs, was ebendiese betrifft. Hat das Mehrwert - oder geht das schon zu weit?

HÜP: Ja, definitiv.

KNA: Das sollte man eher die Kunden fragen. Meine Erfahrung: Jene, die ihn kennen, finden ihn super.

MEI: Der Mehrwert ist gegeben. Der Kunde weiß genau, wie hoch die „Herstellungskosten" des Zertifikats sind.

ARN: Für den Anleger ist in erster Linie das Auszahlungsprofil eines Produktes interessant - also welche Renditechance habe ich mit welchem Risiko. Aufgrund der Produktvielfalt ist die Vergleichbarkeit bei den Klassikern ausreichend gegeben. Dafür braucht es wahrscheinlich keinen IEV. Mit MiFID 2 müssen dann sowieso alle Emittenten ab 2018 die Produktkosten im Sinne der Kostentransparenz auf dem KID veröffentlichen.

GEI: Der IEV wurde im Rahmen des DDV konzipiert und soll die Produkttransparenz erhöhen. Das ist schon ein klarer Kontrapunkt zu anderen Finanzprodukten. Und zeigt, dass die Selbstregulierung der Branche funktioniert.

HÜP: Auf den letzten Messen habe ich einen Vortrag gehalten mit dem Titel „Das verdient der Emittent". Das Feedback war sehr gut. Wenn man das Publikum fragt, welche Marge sie bei den Produkten erwarten würden, lautet die häufigste Antwort 3 bis 5 Prozent. Jetzt verdienen wir aber beispielsweise bei einem DAX-Discount-Zertifikat mit einem Preis von 100 Euro gerade einmal 0,2 Euro. Das überrascht viele sehr positiv. Und ich denke, wir sollten mit dem Thema offensiver umgehen.

KNA: Wenn ich mir ein Auto kaufe, verrät mir Volkswagen aber auch nicht, was die Herstellungskosten waren. Wir als Branche tun das zwar - aber die meisten wissen es nicht einmal - leider.

GEI: Ich wurde noch nie von meinem Autohaus zu einem Referat eingeladen, was er denn so an einem Auto verdient. Das gilt übrigens auch für alle anderen Produkte.

PLO: Wir haben schon über Digitalisierung gesprochen. Jetzt möchte ich noch Social Media ansprechen. Volker, ihr pflegt einen Facebook-Account. Wie sind da eure Erfahrungen?

MEI: Wir nutzen den Facebook- und Twitter-Kanal eigentlich vor allem zur weiteren Verbreitung unserer Inhalte über Webseite und Newsletter hinaus und versuchen so zusätzlichen Traffic auf die Webseite zu leiten. Wir haben zwar durchaus einige Follower eingesammelt. Die direkte Resonanz auf einzelne Postings könnte aber größer sein.

KNA: Man darf auch die Bedeutung von „Old-School-Social Media" nicht unterschätzen. Seit vielen Jahren bieten wir einen SMS-Service an. Und der erfreut sich seit jeher großer Beliebtheit. Die Nutzerzahl steigt stetig. Wenn wir über klassisches Social Media sprechen, dann muss man immer überlegen, ob sich das unter dem Strich rentiert. Der Umgangston ist mitunter rau - oftmals ganz bewusst. Klar ist aber: Wir denken ganz intensiv darüber nach, wie wir Social Media angehen bzw. gestalten wollen.

GEI: Wir betreiben auch Social Media Arbeit, etwa auf Twitter. Das sind aber automatisierte Prozesse - in diese ist das ganze Team involviert. Einen eigenen Social-Media-Beauftragen gibt es nicht. Zumindest noch nicht.

KAL: Erste Bank und Sparkassen sind auf Facebook sehr gut repräsentiert. Als Zertifikate-Emittent werden wir hier aber keine weitere Initiative starten. Auf Youtube gibt es bereits einen Kanal, wo wir insbesondere Research zur Verfügung stellen. Sollten wir auch Produkt-Videos machen, was derzeit nicht geplant ist, werden diese dort veröffentlicht.

HÜP: Was Social Media betrifft, will ich auf unseren Youtube-Kanal verweisen. Dort veröffentlichen wir 3 bis 5 neue Videos pro Woche. Hier gilt es, möglichst nah am Markt zu sein. Das ist sowohl bei Anlegern als auch bei Tradern entscheidend.

GEI: Social Media ist bei all seiner Bedeutung für uns als Branche auch nur ein Teil des Ganzen. Heißt: Letzten Endes geht es darum, unseren Kunden verschiedene Türen aufzuhalten. Er muss dann entscheiden, über welchen Kanal er mit uns in Kontakt treten möchte.

KNA: Ich stimme Heiko zu. Es geht darum, in Kontakt zum Kunden zu treten - das steht über allem. Aber auch wir produzieren Videos, hauptsächlich mit Interviews. Die laufen erfreulich und kommen gut an. Kritik kommt derzeit wenig auf. Sie kommt hauptsächlich aus der Branche und bezieht sich auf modische Details, wie die Krawatten.

HÜP: Je jünger unsere Kunden werden, desto wichtiger werden die Sozialen Medien. Hier gibt es sicherlich noch einiges zu tun. Egal, ob Apple oder Facebook - die beiden Marken findet man bei der Jugend überall. Nur nicht im Depot.

GEI: Matthias hat Recht. Wir müssen vorbereitet sein. Auch viele Kunden älteren Semesters sind mobil unterwegs oder nutzen soziale Medien um sich zu informieren.

KNA: Ich schließe mich meinen Vorrednern an. Die Frage ist, ob die Social Media Aktivität aus dem eigenen Haus bzw. über die eigenen Plattformen kommen muss? Das Börse Social Network bietet etwa eine tolle Alternative.

PLO: Vielen Dank für die Blumen. Zum Abschluss habe ich noch ein schmerzhaftes Thema - die Finanzbildung: Die Zertifikate-Branche nimmt hier eine Vorreiterrolle ein. Drehen wir uns hier aber nicht im Kreis? Ein Blick auf die Aktionärsquoten in Österreich und Deutschland legt das nahe.

KAL: In der Emotion sage ich: Nun was hilfts, wenn keiner die Riesenmenge an angebotenen Gratiswissen liest. Leider können wir die Defizite der Bildung nicht wettmachen. Es mangelt schlicht am Problembewusstsein, das wir als kleiner Verband (Anm: Markus Kaller ist Vorstandsmitglied im ZFA) nicht heben können. Jedes neue Smartphone ist allen bekannt und jeder will es haben. Solange es nicht im breiten Bewusstsein liegt, dass z.B. die negative Realverzinsung Vermögen auffrisst oder die Pensionslücke schlicht ein Faktum ist, können unsere Lösungen und Ideen nicht greifen. Erst wenn sehr viele erkannt haben, wo ihr Problem eigentlich liegt, können wir weiter helfen. Der Eindruck, dass wir „uns im Kreis drehen", den teile ich.

KNA: Was wir anbieten, ist am Ende des Tages leider nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das Fundament fehlt. Ich denke hier an Kindergarten oder Schule, wo die Grundsteine von Bildung im Allgemeinen gelegt werden.

GEI: Dieses Thema ist in der Tat mühsam. Gleichzeitig ist aber festzuhalten, dass die Kunden immer professioneller werden und neue Interessierte sich sehr kritisch mit der Materie auseinandersetzen. Wir dürfen also eine nachhaltige Entwicklung erwarten. Ich bin positiv gestimmt, was unsere Branche betrifft.

HÜP: Ich habe oft den Eindruck, dass die Politik und die Massenmedien den Sinn der Börse nicht verstehen wollen. Es geht in der Sache um Geldanlage und Altersvorsorge und nicht um Zocken oder Casino. Es wird wohl ein langer und schwerer Kampf bleiben.

PLO: Braucht es Finanzbildung als Schulfach?

„Leider ist die finanzielle Bildung noch nicht so weit verbreitet, dass Kunden die Notwendigkeit einer soliden Veranlagung selbst erkennen."

Markus Kaller, Erste Group

„Je jünger unsere Kunden werden desto wichtiger werden die Sozialen Medien. Hier gibt es sicherlich noch einiges zu tun."

Matthias Hüppe, HSBC

BSM-CHAT LEGENDE

ARN: Philipp Arnold
GEI: Heiko Geiger
KAL: Markus Kaller
HÜP: Matthias Hüppe
KNA: Christian-Hendrik Knappe
MEI: Volker Meinel
PLO: Michael J. Plos

KNA: Ja! Wer nicht versteht, was eine Aktie ist und wie sie funktioniert, wird auch keine Derivate kaufen.

MEI: Den letzten Punkt sehe ich nicht so, Christian-Hendrik. Die Leute kaufen, weil sie viel Geld machen wollen. Da ist die Funktionsweise von Aktien doch gar nicht mal so bedeutsam.

KNA: Das kann schon stimmen, aber das ist doch nicht der Ansatz von uns als Branche.

HÜP: Mein persönlicher Startschuss war eine Börsen AG in der Schule. In Österreich würde man dazu Freifach sagen.

GEI: Die großen Medien sehen ETFs als die größte Innovation der letzten 100 Jahre. Und solange Riesterrenten, Lebensversicherungen und Bausparverträge empfohlen werden, haben wir noch einen langen Weg vor uns. Dabei sind Zertifikate im Vergleich sehr flexible Finanzinstrumente.

KNA: Völlige Zustimmung. Nur weiß das halt nicht jeder. Leider.

MEI: Niemand in der Finanzbranche tut mehr für die Aufklärung der Kunden als wir. Unser Problem ist schlicht, dass es uns nur partiell und temporär gelungen ist, unser Thema zu emotionalisieren und damit auf die Straße zu bringen. Also Derivate als „sexy“ oder „cool“ zu präsentieren. Die Gründe, warum es schwierig werden wird, wurden bereits genannt. Und ja, wir drehen uns im Kreis.

HÜP: Wenn man deulich macht, wie groß der Unterschied ist, wenn Oma und Opa statt auf ein Sparbuch das Geld für die Enkel in einen DAX-Sparplan o.ä. gesteckt hätten, dann kriegt das Thema schnell Emotion.

PLO: Muss das theoretische Pensions- bzw. Rentenloch erst bei einer kritischen Masse von Menschen real werden, bevor hier ein großer Umdenkprozess stattfindet? In Deutschland stellt sich die Situation ja noch drastischer dar als in Österreich.

KNA: Ja, das denke ich. Erst wenn die Leute merken, dass es für sie persönlich finanziell eng wird, denken sie nach.

GEI: Wir (Anm. in Deutschland) sehen doch schon heute auf dem jährlichen Brief der Rentenversicherung, dass wir - wenn es dann soweit ist - mit leeren Taschen dastehen. Es ist klar wie Kloßbrühe, dass dieses Problem auf uns zu kommt.

HÜP: Dann ist es allerdings bereits zu spät. Einen Anlagehorizont von 30 Jahren kann man sich mit 60 Jahren nicht mehr erlauben.

MEI: Man muss hier unterscheiden - und zwar zwischen lanfrstigem Aufbau von Vermögen und spekulativen Formen. Für ersteres braucht es theoretisch gar nicht so viel Finanz-Know-How. Und viele sind diesbezüglich auf die Immobilien-Seite gewechselt. Denn wo das Geld am Ende des Tages herkommt, ist egal. ✪

BSM-CHAT LEGENDE

ARN: Philipp Arnold
GEI: Heiko Geiger
KAL: Markus Kaller
HÜP: Matthias Hüppe
KNA: Christian-Hendrik Knappe
MEI: Volker Meinel
PLO: Michael J. Plos

BSM-CHAT HOST MICHAEL J. PLOS

Seit mehr als zehn Jahren ist Michael J. Plos als Finanzjournalist tätig. Der Magazine-Redakteur ist Börsenbuchautor und heuer das achte Mal in der Jury für den Zertifikat Award Austria vertreten. Als begeisterter Börsianer greift er zur Depotbeimischung auch gerne auf Zertifikate zurück und schätzt an diesen neben der Flexibilität vor allem die breite Auswahl an Basiswerten.

„DIE 100 MRD. SCHAFFEN WIR“

Thomas Gindele, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Handelskammer in Österreich, war der Partner bei unserem Mini-Magazine „Österreich-Tour nach Stuttgart“. Im Interview spricht er über eine magische Marke im Aussenhandel, die Industrie als Wachstumstreiber, die Bedeutung der Messen, aber auch einen fast abgefahrenen Zug.

Interview: Christian Drastil Fotos: Martina Draper

Lieber Herr Gindele, stellen Sie doch den Magazine-Lesern bitte kurz die Schwerpunkte der Deutschen Handelskammer in Österreich vor.

Thomas Gindele: Die Deutsche Handelskammer ist die Schnittstelle, wenn es darum geht, aussenwirtschaftliche Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland zu forcieren. Die Aufgabe ist es, die bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern weiter zu verfestigen und auszubauen sowie die Kontakte zwischen den Unternehmen aus Österreich und Deutschland zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen herzustellen. Zum anderen ist es auch unsere Aufgabe, ein Netzwerk, das insbesondere die Beziehung beider Länder widerspiegelt, zu organisieren. In dieses Netzwerk wollen wir Themen hineinbringen, die insbesondere die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen Österreichs mit Deutschland betreffen; da gehören natürlich auch Rahmenbedingungen und infrastrukturelle Themen dazu, die manchmal hinderlich sind und einer guten Entwicklung entgegenstehen. Dazu sind wir tagtäglich ein Dienstleister für Unternehmen in Deutschland und Österreich, da geht es um die gesamte Palette des Sich-Präsentierens, zb Messen. Weiters haben wir steuerliche, rechtliche und institutionelle Rahmen betreffende Aufgaben. Wir betreuen pro Jahr um die 10.000 Firmen, die mit Fragestellungen an uns herantreten.

Sie vertreten also ebenso die Interessen der Deutschen in Österreich?

Ja, das ist ebenso ein Bestandteil, wir vertreten sowohl die Interessen der Wirtschaftspolitik Deutschlands, wenn es übergeordnete Interessen gibt, als auch die Interessen der Mitglieder. Das sind dann Firmen aus Deutschland und Österreicher, die mit Deutschland verbunden sind. Das vertreten wir gleichermassen. Wir stellen auch ein hohes Mass an Übereinkunft fest, was die gemeinsame Interessenlage betrifft.

Ich nehme an, der Schwerpunkt liegt im industriellen Bereich ...

Ja, Schwerpunkt ist die Industrie, was schlechthin an der hohen Industriequote der beiden Länder liegt. Es ist aber auch aus der Tradition heraus gewachsen, dass Österreich in vielerlei Hinsicht Zulieferland für verschiedenste Branchen, zB Automobil oder Maschinenbau, für Deutschland ist. Das ist historisch gewachsen und bis heute bewährt. Heute freut sich jeder, dass wir in Österreich und Deutschland sehr gute Industriestandorte haben. Auf der einen Seite hat die Industrie aufgezeigt, dass sie für unser Wirtschaften als Beschäftigung/Arbeitsmarkt extrem wichtig ist und zum anderen ist sie der Innovationstreiber in beiden Ländern .

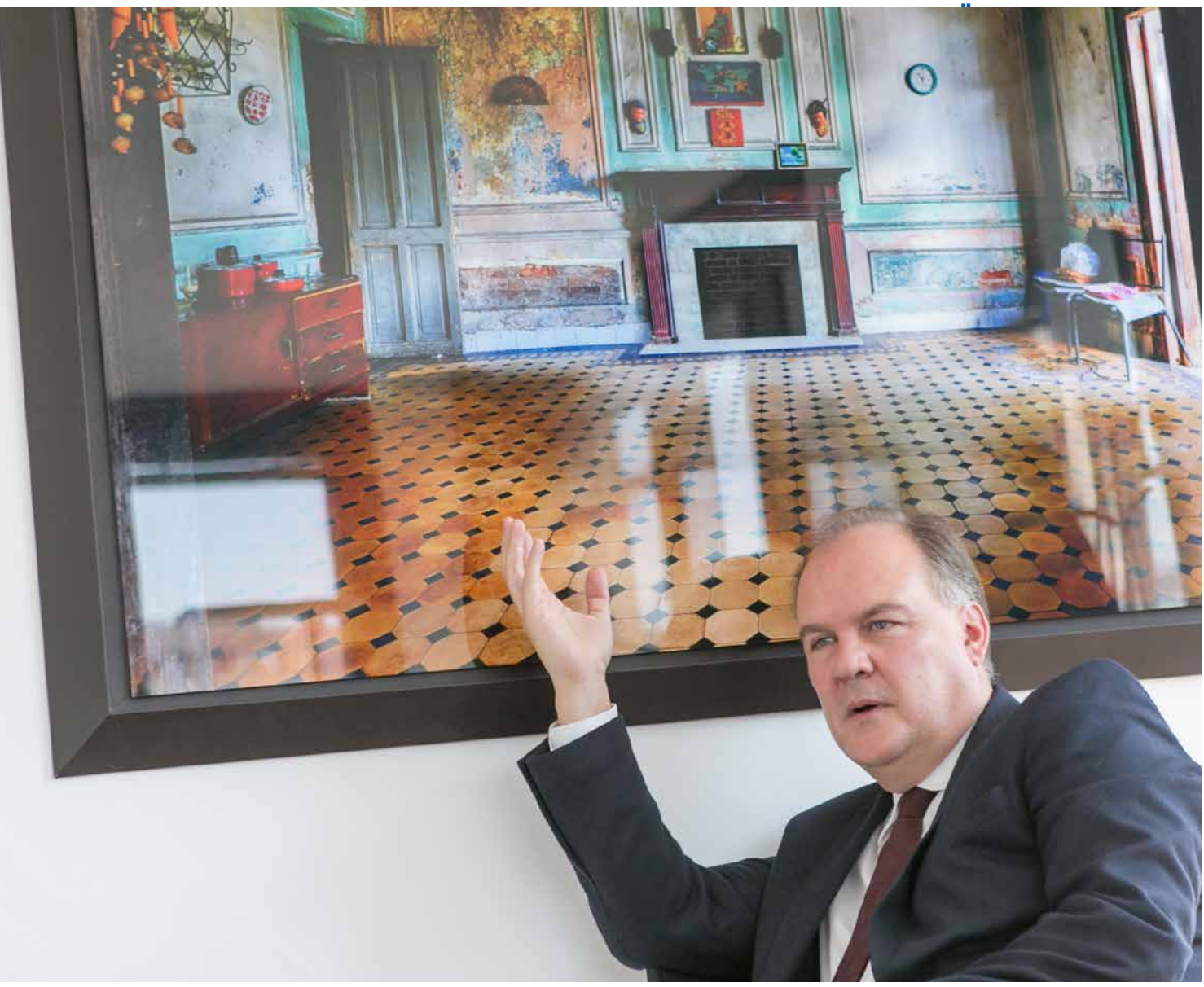
Anfang April gab es in Stuttgart eine grosse Finanzmesse, für diese haben wir ja mit Ihrer Unterstützung eine Österreich-Tour gemacht, jetzt im Mai macht ein Deutscher in Wien einen Börsentag. Spielen Sie bei Finanzmessen eine Rolle?

Wir vertreten die Messe Stuttgart, der Börsentag in Österreich ist noch neu. Es ist uns ein grosses Anliegen, österreichische Besucher und Aussteller auf eine Messe wie Stuttgart zu bringen. Generell haben wir die Situation - und das nicht nur im Finanzbereich, dass Deutschland der weltweit führende Messestandort ist: Zu rund zwei Drittel sind es Industriegütermessen, zunehmend aber auch im Bereich von eben Finanz, Versicherungen oder Immobilien bzw. auch dem Dienstleistungssektor, wo interessierte Anbieter sich austauschen. Interessanterweise - ein Plädoyer für die Messen - haben diese trotz des intensivierten Angebots über Internetplattformen nie an Bedeutung verloren. Im Gegenteil: Die Zusammenkunft auf den Messen, die Gespräche, das Ansehen der Produkte haben sogar an Wert gewonnen. Die Digitalisierung hat im Messewesen Einzug gehalten, der Weg zur Messe, bei der Anmeldung bis zur Registrierung ist sehr digital, da wird schon viel vereinfacht, die Messe an sich ist als Anlaufstelle extremst behauptet. Wie haben Sie Stuttgart wahrgenommen?

Rundherum ein digitales Spektakel, aber die Messe selbst fand ich angenehm Old School. Haben Sie Zahlen zum Gesamtvolumen der Messen in Deutschland parat?

Wir haben in Deutschland im vergangenen Jahr Zuwächse sowohl bei den Besuchern als auch bei den Ausstellern gehabt, insgesamt sind allein 2016 mehr als 10 Millionen Ausstellungsbesucher zu deutschen Messen gekommen, 191.000 Aussteller waren präsent. Auch wir selbst stellen fest, dass gerade die österreichische Wirtschaft auf diesem Gebiet hervorragend unterwegs ist. Messen sind für Österreicher nach wie vor das wichtigste Instrument, um mit dem Kunden eine direkte Beziehung einzugehen, wir sehen eine hohe Messeaffinität und viele Österreicher in Deutschland.

Sie haben die Automobilzulieferer aus Österreich erwähnt; voestalpine, Polytec, ich wechsle zum



191.000 Aussteller waren 2016 auf deutschen Messen präsent, österreichische Firmen schätzen Messen ganz besonders.

Stichwort Immobilien: Sieht man sich eine Buwog oder S Immo an, so ist Berlin neben Wien gleichwertig. Im Wohnimmobilienbereich ist conwert von Vonovia übernommen worden.. Welche Rolle hat die DHK im Immobilienmarkt D/A?
Wir haben hier vor allem eine informative Rolle, die Immobiliendeveloper sind extrem spezialisiert und hervorragend über die Strukturen in Österreich und Deutschland informiert, ich glaube, eine Immobilieneinschätzung wird mit Bravour gemacht. Die Portfolios wandern dorthin, wo Renditen möglich sind, das scheint in den vergangenen Jahren in den urbanen Räumen in Deutschland gut möglich gewesen zu sein, insbesondere auch auf dem von Ihnen erwähnten Standort. Wir weisen darauf hin, dass diese Geschäftsmodelle und der Informationsaustausch sehr gut entwickelt sind und es ist natürlich Kerngeschäft der Immobilienentwickler, ganz nahe am Markt dran zu sein. Wir spielen, was Projekte betrifft, keine aktive Rolle.

Wieviele aktive Mitglieder hat die DHK in Österreich?
1500 Mitglieder, wünschenswert wäre, dass alle aktiv teilnehmen, obwohl wir ohnedies eine sehr hohe Anzahl aktiver Teilnehmer haben. Ich bin froh, dass österreichische und deutsche Unternehmen dabei sind, die einfach wegen der Aussenwirkung mitmachen, weil sie die Aufgaben der Kammer beim Aufbau und der Entwicklung der bilateralen Beziehungen solidarisch unterstützen. Ich räume ein, dass wir wahrscheinlich jetzt nicht da-

Man ist fast dazu verleitet zu glauben, dass bei vielen Zukunftsbranchen der Zug für europäische Unternehmen abgefahren ist.

für verantwortlich gemacht würden, dass ein Einzelhandelsunternehmen, das bei uns Mitglied ist, im nächsten halben Jahr mehr Umsatz macht, das wäre zu hoch gegriffen. Aber auch die Einzelhandelsunternehmen wissen sehr zu schätzen, dass wir vieles unternehmen, was die Geschäftsbeziehung intensiviert, gegenseitig die Verständnislage verbessert, aber auch die kritischen Punkte anspricht. Dazu das Netzwerken.

Halten sich die 1500 Mitglieder in etwa die Waage, was Österreich und Deutschland betrifft?
Ja, fast die Waage, wir haben ca. 700 mit Sitz in Deutschland und ca. 800 Mitglieder, die in Österreich sitzen mit dem Schwerpunkt Wien, NÖ, OÖ und Salzburg. Von diesen sind sicher einige auch Tochtergesellschaften deutscher Konzerne und hier mittelgross aktiv. Wir haben pro Jahr ca. 60 Anlässe zum Austausch. Wir bieten zB die führende Plattform, wenn es um die Digitalisierung zwischen Österreich und Deutschland geht, ein deutsch-österreichisches Technologieforum mit Unternehmern und auch Wissenschaftern. Es geht darum, gegenseitig voneinander lernen zu können.

Ab welchem Jahresbeitrag ist man dabei?
Das ist überschaubar, je nach Firmengrösse beginnt das bei 400 Euro und endet bei 1050 Euro pro Jahr, für eine Kammermitgliedschaft sind das überschaubare Beiträge.

Wie sehen Sie die DACH-Region aktuell im internationalen Wettbewerb der Industrien?
Da könnte man jetzt die Fakten sprechen lassen, die DACH-Region ist natürlich eine wirtschaftlich sehr starke und auch innovative bzw. im Moment - mehr mit Deutschland/Schweiz - auch wachstumstreibende Region. Die Schwerpunkte sind wie erwähnt Maschinenbau, Automobil, Pharma, Chemie, da gibt es eine internationale Führungsrolle, weil wir eine hohe Innovationskraft innerhalb der Unternehmerschaft haben. Kritisch angemerkt werden muss, dass die Standortbedingungen nicht immer optimal sind, das würde politisch stärker unterstützt werden müssen. Neidlos muss man anerkennen, dass die wettbewerbsfähigsten Strukturen in der Schweiz vorherrschen, weil die Schweizer viel effizienter mit ihren Ressourcen umgehen und auch viel stärker auf Wettbewerbsfähigkeit schauen. Das Individuum ist in der Gesellschaft stärker als eigenverantwortlich und vorausschauend positioniert. So sehen wir, dass die Schweiz trotz der - was den Wettbewerb betrifft - nachteiligen Währung mit extrem kompetitiven Strukturen punktet. Da glaube ich, können sich Deutschland und vor allem Österreich einiges abschauen. Deutschland profitiert zweifelsohne durch verschiedenste externe Rahmenbedingungen und ist ein innovativer Standort, in den vergangenen 10 bis 15 Jahren wurden auch Anreize geschaffen. Von Haus aus waren wir immer sehr stark bei industrieller Digitalisierung und Automatisierungen. Wenn wir eine Diskussion über Amerika führen, wenn Handelseinschränkungen kommen sollten, darf Amerika auch nicht vergessen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der herstellenden Industrie in den USA auch auf unsere DACH-Unternehmen angewiesen ist. Neben der zweifellos günstigen Euro-Situation, neben ver-

hältnismässig günstigen Rohstoffpreisen funktioniert der Aussenhandel gut.

Und wie gut funktioniert der Aussenhandel zwischen Österreich und Deutschland?
Der bleibt ein Aushängeschild in der Intensität. Die Marke von 100 Mrd. Euro wurde 2016 nur ganz knapp verfehlt …

Also muss doch für heuer ein neuer Rekord drin sein, das Q1 müsste ja eigentlich gut gelaufen sein, Stichwort Wachstumszunahme in Österreich …
Ja, wir sind zuversichtlich, dass das Ziel 100 Mrd. im Jahr 2017 erreicht werden kann, es fehlten glaube ich nur 200 Millionen, die 100 Mrd. im bilateralen Austausch wären schön.

Und das wäre natürlich auch All-time-High, richtig?
Ja, das wäre ein Höchstwert.

Interessant, die Wiener Börse hat auch vor kurzem diese 100 Mrd. geknackt, dort bei der Market Cap. Zu Zukunftsthemen: Nokia war mal gross, bis auf eine Laufapp aus Oberösterreich in Besitz eines DAX-Unternehmens gibt es im Bereich Internet, Smartphone und Apps aber jetzt nicht allzu viel aus Europa. Wie sehen Sie das?
Man ist fast dazu verleitet, zu sagen, dass der Zug abgefahren ist. Wir sind in der DACH-Region darauf ausgerichtet, diesen Vorsprung, den wir zweifelsohne von US-amerikanischen aber auch einigen asiatischen Ländern sehen, wieder aufzuholen. Ich gebe aber zu, dass die genannten Regionen bei den Strukturen weit vorne sind auch in puncto Investments. Das wird uns sehr schwer fallen. Man soll aber nicht aufgeben. Der Kernpunkt ist die Software, eine Chance sehe ich da, wenn es um industrielle Anwendungen geht, da gibt es auch in Europa starke Unternehmen wie zB SAP, die sind auch international ganz gut unterwegs. Aber das tagtägliche Innovative, etwas nicht Funktionierendes zu entwickeln und trotzdem weiterzumachen …

… also Trial and Error …
… genau. Das funktioniert hier leider nicht, das sehen wir mit - Neid möchte ich nicht sagen - Anerkennung. Kleine Highlights gibt es aber auch bei uns. Ich glaube nicht, dass es an der Fähigkeit mangelt, ich denke, dass wir gut ausgebildet sind, innovativen Geist haben wir auch. Das einzige, was man gerade spezifisch für Österreich auch sagen muss: Es braucht mehr Freiräume in den Rahmenbedingungen. Die Regularien hierzulande sind schon erdrückend. Es dauert lange, bis man überhaupt anfangen kann. Genehmigungen und Gewerbeordnungen sind nicht gerade innovationsfördernd, da gehört entsorgt.

Ist Österreich da schlechter aufgestellt als Deutschland und die Schweiz?
Durch die Gewerbeordnung ja. Es wird aber auch anders argumentiert. Man sollte nur noch jene Bereiche mit einer Gewerbeordnung versehen, wo es wirklich um Fähigkeiten geht, damit keine Gefährdung anderer Menschen riskiert wird: zB bei einem Elektriker erscheint mir das logisch. Insgesamt wäre ein grober Schnitt sinnvoll, den hat Deutschland vor 10 Jahren gemacht, dort gibt es nur etwas mehr als eine Hand voll reglementierter Gewerbe. In Österreich sagt man, das ist nicht gut, weil zu Lasten der Qualität und zu Lasten der Ausbildung. Ich bin mir sicher, dass man für diese Argumente Beispiele finden kann, man darf aber im Gegenzug die internationalen Beispiele, die entwickelt werden konnten, weil die Gewerbeordnung eben keine Steine in den Weg gelegt hat, auch nicht unerwähnt lassen. Die Gewerbeordnung zu reformieren bräuchte auch mehr Input aus der Wirtschaft heraus, aber das ist ja auch Schutzmechanismus. ✪

» **Österreich wird durch die Gewerbeordnung gebremst. Auch im Vergleich mit Deutschland und der Schweiz.**

Antje Erhard, Der Aktionär TV

Die böse Null, Deutsche Bank

Christin Rölz, Börse Go

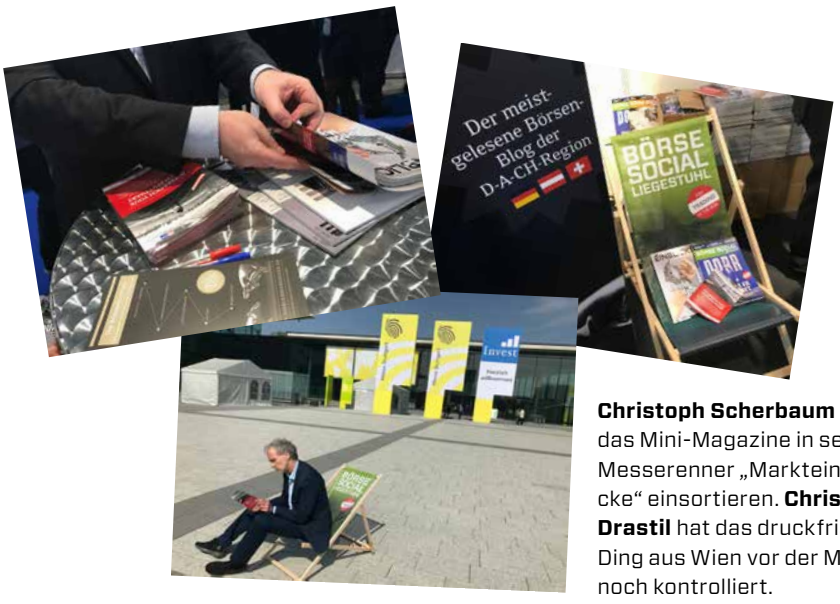
Gerhard Massenbauer

Nina Bergmann, finanzen.at

Sarah Brylewski, ayondo

BITTE LÄCHELN! DIE AUSTRO-TOUR NACH STUTTGART IN BILDERN

Das wurde aus unserem 16-seitigen „Mini-Magazine in Kooperation mit der DHK in Österreich“: Beigelegt in „Markteinblicke“ unseres German of the Board Christoph Scherbaum wurde es 5500x vor Ort verteilt. Und ein paar B2B-Übergaben haben wir aktiv anmoderiert und mit Handypic festgehalten …



Christoph Scherbaum liess das Mini-Magazine in seinen Messerenner „Markteinblicke“ einsortieren. **Christian Drastil** hat das druckfrische Ding aus Wien vor der Messe noch kontrolliert.

VIEL MEHR FOTOS UNTER PHOTAQ.COM/PAGE/INDEX/3058

Bernhard Dörflinger, TeleTrader

Börse am Sonntag

Börse Stuttgart

Bradford Cooke, Endeavour Silver

Christian Scheid, Zertifikate Austria

Christian-Hendrik Knappe, Deutsche Bank

Christina Öhler, wikifolio

Deutsche Bank

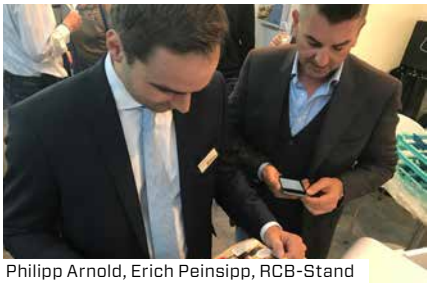
etoro

Hansjörg Peer und Richard Dobetsberger, OÖ

Jessica Kotroba, Palfinger

Michael Spiss, Marianne Kögel (Raiffeisen)

Peter Heinrich, boersenradio.at


Philipp Arnold, Erich Peinsipp, RCB-Stand

Robert Abend, BörseGo

Stefan Kainz, wikifolio

Ulrich Hanke

Wolfgang Matzner, TeleTrader

AUSTRIA BÖRSENBRIEF NENNT OÖ10-FAVORITEN

Update: Die Gründer des ABB und von wikifolio mischten sich unter die OÖ10-Supporter. Ergebnis: Eine Analyse und ein wikifolio.

Text: Christian Drastil

Oberösterreicher: ABB-Gründer **Peter Bäßler** und Tochter **Franziska**

Unser im Magazine #3 (das mit dem Pühringer-Cover) vorgestellter OÖ10 Index schloss den April bei 1592,9 Punkten. Seit Jahresgbeginn ist das ein Plus von 29,2%, im Startjahr 2016 war es um 23,29% nach oben gegangen. Erfreulich: Der Index performt nicht nur gut, sondern ist auch in OÖ „angekommen", die Möglichkeit des Indexsupports haben starke Persönlichkeiten aus OÖ angenommen, siehe boerse-social.com/ooe10. Unter ihnen Austria-Börsenbrief-Gründer Peter Bäßler und Tochter Franziska: Der ABB ist seit 30 Jahren am Kapitalmarkt präsent und bereitet wie kein zweites Medium in Österreich Kauf- sowie Verkaufsempfehlungen für u.a. den Musterdepoteinsatz auf, es ist fast klassisches Value-Investing mit vielen Follow-Ups. Das Magazine hat die am Mondsee ansässigen Börsenbrief-Experten um ihre Meinung zu den OÖ10-Titeln gefragt, mit dem Zusatz, das auch durchaus ein wenig „historisch" anzugehen.

Highlight bet-at-home.com. Bei Lenzing habe man die Turnaround-Story bespielsweise früh erkannt, bei Polytec sei die permanente Unterbewertung ausschlaggebend für die Kaufempfehlung gewesen. Und bet-at home.com sei überhaupt der absolute Highflyer mit 533%, „weil wir einer der ersten waren, die früh gesehen haben, dass diese Wachstumsstory in der Wettbranche Potenzial hat". Neu im Fokus ist FACC: Das Management hat im Rahmen des Aktionärstages in diesem Frühjahr den anwesenden ABB überzeugt. „Wir sehen Potenzial auf die nächsten 6 bis 12 Monate."

Mit bet-at-home liegen wir mehr als 500% im Plus.

www.boersenbrief.at

wikifolio „ÖO10 Idea Follower". Ein weiterer Supporter aus OÖ ist wikifolio-Gründer Andreas Kern. Und damit war das Magazine-wikifolio „OÖ10 Idea Follower" eigentlich schon „aufgelegt". Der Zusatz „Idea Follower" bezieht sich darauf, dass die Performance des wikifolio von der OÖ10-Entwicklung etwas abweichen muss, da nicht alle im Index enthaltenen Werte auf wikifolio.com handelbar sind. Link: wikifolio.com/de/de/wikifolio/ooe10-idea-follower. ✪

ZEILEN MIT PUNCH

ETC.

PALFINGER SCHLAGKRÄFTIG. Eine Analyse des Web-auftritts österreichischer börsenotierter Unternehmen durch die FH St. Pölten brachte Bestnoten für Palfinger. Dazu die fix gesetzen Kolumnen „Finanzmarkt auf Sicht“, „Health Bells“, „Impact Investing“ und „Bitcoin im Bäcktest“.

ANMERKUNG: MEHR IN BLOGS AUF CHRISTIAN-DRASTIL.COM

Model: Kickbox-Weltmeisterin Nicole Trimmel für ihren Kickbox-Kalender unter www.nicole-trimmel.at. Foto: Wolfgang Prummer Photography

Die IR-Website – A Window of Opportunity

Eine Analyse des Webauftritts österreichischer börsenotierter Unternehmen durch die FH St. Pölten.

AUTORIN:
PROF. (FH) MAG. MONIKA KOVAROVA-SIMECEK
FH-DOZENTIN / LECTURER
DEPARTMENT MEDIEN UND WIRTSCHAFT
FACHHOCHSCHULE ST. PÖLTEN GMBH

Die IR-Website hat als Informationsquelle für Investoren und Analysten in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. In einer Studie des IRClub und des DVFA aus dem Jahr 2015 wurden Analysten und Investoren befragt, welche Informationsquellen für sie relevant sind, und welche Quellen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Es zeigt sich, dass auch in der Finanzkommunikation bzw. der IR traditionelle Printmedien den Onlinemedien Platz machen müssen. Rund 60% der befragten Investoren und Analysten gaben an, dass die IR-Website eine wichtige Quelle ist, aber nur 16% räumten klassischen Fachmedien in Printformat Bedeutung ein. Unter Onlinequellen rangiert die IR-Website neben Blogs, Social Media Plattformen und Message Boards klar an erster Stelle. Über 90% halten die IR-Website für wichtig, wenn es darum geht, brauchbare Informationen für Investitionsentscheidungen zu bekommen.

Rivel Research Group hat im Juni 2016 Investoren in den USA und in Europa befragt, inwieweit Websites ihre Entscheidung beeinflussen, in ein Unternehmen zu investieren. 64% gaben an, dass die Website bei der Investitionsentscheidung eine Rolle spielt, für 19% sogar eine wesentliche. Die Qualität und das Design der Website schaffen Vertrauen – oder das Gegenteil. Oft ist die Website der erste Berührungspunkt mit einem Unternehmen, und somit ein Schlüsselfaktor der Investor Relations.

Eine Umfrage des IR-Magazine aus dem Jahr 2014 vergleicht die Aussagekraft der IR-Websites von US- und europäischen Unternehmen und zeigt, wo Buy-Side- und Sell-Side-Professionals Handlungsbedarf sehen. In beiden Regionen sieht gut ein Drittel der Befragten keinen Handlungsbedarf. Sie finden auf IR-Websites alles, was sie brauchen. Die restlichen zwei Drittel wünschen sich verstärkt Archivinformationen, Web Conferences (16%) und Präsentationen (15%). Von 10% der Befragten wir auch die Navigation als verbesserungsfähig genannt.

Im Lichte der Befunde wollten wir einen genaueren Blick auf die IR-Websites von österreichischen börsenotierten Unternehmen werfen. Dazu haben wir eine Vollerhebung durchgeführt und 61 IR-Websites analysiert. In den meisten Fällen (57 Unternehmen oder 93%) verfügen die Unternehmen über eine eigene IR-Website, bei nur 4 Unternehmen (7%) sind die relevanten Informationen auf der Unternehmenswebsite verfügbar, wobei auch diese Unternehmen der Analyse unterzogen wurden.

Erfolgstreiber. Wir haben drei Hauptkategorien als Erfolgstreiber von IR-Websites identifiziert: (1) welche Informationen werden auf der IR-Website publiziert (Information), (2) wie wird die Information aufbereitet (Usability), und (3) wie ist die IR des Unternehmens über die Website mit der Außenwelt verbunden (Konnektivität). Dabei wurden in der Auswertung die Bereiche Information und Usability mit einem Faktor von 0.4 stärker gewichtet als der Bereich Konnektivität (Gewichtungsfaktor 0.2). Diese Verteilung basiert auf Sekundärstudien, welche die Bedeutung der einzelnen Attribute für Investoren untersucht haben. Dabei wurden die Information und das Design als besonders wichtig hervorgehoben (siehe Rivel Research Group, 2016). In allen drei Hauptkategorien wurden Subbereiche definiert und anschließend bewertet. Eine Übersicht aller Kategorien, den Bewertungsansatz sowie die Generierung des Score zeigt TABELLE 1. (Bild re.)

Wir haben auf Basis der Literatur und der gesetzlichen Anforderungen sieben Pflichtinformationen definiert. Das sind der Geschäftsbericht, Informationen zur Hauptversammlung, Ad hoc Meldungen, Corporate Governance, Directors' Dealings, Aktionärsstruktur und der Finanzkalender. Diese sieben Punkte sollten idealerweise alle IR-Websites bein-

Foto: (c) Tassilo Pellegrini, (c) Claudia Mann

Monika Kovarova-Simecek (re.) und **Lena Mayer**, BA, erstellten die Studie.

halten, daher wurde die Benchmark mit 7 Punkten festgesetzt. Darüber hinaus werden vom Kapitalmarkt weitere Informationen gefordert. Dazu zählen z.B. Informationen zum Management, der Unternehmensstrategie, Fact Sheet oder die Equity Story. Diese können als Best Practice gesehen werden, weshalb auch die Benchmark mit 9 Punkten festgesetzt wird. Auf IR-Websites werden unterschiedliche Informationen über einen längeren Zeitraum zur Verfügung gestellt. Insbesondere Geschäftsberichte, Ad hoc Meldungen, aber auch Präsentationen und Conference Calls. Idealerweise werden alle 4 Kategorien abgedeckt, daher wird die Benchmark mit 4 definiert. Die Historie ist zum Teil durch gesetzliche Anforderungen bestimmt. Im Idealfall werden Geschäftsberichte der letzten 10 Jahre und Ad hoc Meldungen der letzten 5 Jahre bereitgestellt, soweit vorhanden. Aus dem gewichteten Durchschnitt dieser beiden (Gewichtungsfaktor je 0.5) ergibt sich eine Benchmark von 7,5 Punkten. Wenn Unternehmen Geschäftsberichte und Ad hoc Meldungen länger oder darüber hinaus weitere Informationen rückblickend zur Verfügung stellen, wird es in der Bewertung positiv berücksichtigt.

Wenn eine IR-Website interaktiv ist, kann sie 1 Punkt bekommen, ansonsten 0. Wir haben im Vorfeld sieben Interaktionsformate festgelegt. Diese sollten für eine optimale Finanzkommunikation alle, am besten in Kombination, auf IR-Websites vertreten sein. Daher wird die Benchmark mit 7 festgelegt. Bei Sprachen erhalten die Unternehmen

TABELLE 1 Wie die Scores generiert wurden.

Hauptkategorie	Subkategorie	Erläuterung	Punkte Subkategorie	Punkte Hauptkategorie	Punkte gewichtet	Score
Information	Legal Standard	Welche gesetzlich verpflichtenden Informationen werden auf der IR-Website bereitgestellt?	0 bis 7	27,5	11,0	16,6
	General Standard	Welche vom Markt erwarteten Informationen werden auf der IR-Website bereitgestellt?	0 bis 9			
	Archiv	Welche Informationen werden auf der IR-Website archiviert?	0 bis 4			
	Historie	Wie lange reicht das bereitgestellte Archiv zurück?	>/< 7,5			
Usability	Mobile use	Ist die IR-Website programmiert für mobile devises?	1 / 0	12,0	4,8	
	Interaktionsformate	Welche Interaktionsformate werden genutzt, um Information vermitteln?	0 bis 7			
	Sprache	In wie vielen Sprachen ist die IR-Website abrufbar?	1 / 0			
	Navigation	Ist die IR-Website leicht oder schwer zu navigieren?	1 bis 3			
Konnektivität	Interaktivität	Verlinkt die IR-Website auf anderen Quellen, um Informationen bereitzustellen?	1 / 0	4,0	0,8	
	Social Media	Welche Social Media Plattformen können über die IR-Website erreicht werden?	1 / 0			
	IRO-Kotakt	Werden Kontaktdaten zu IRO bereitgestellt?	0 bis 2			

1 Punkt, wenn die IR-Website sowohl auf Deutsch (weil gesetzlich vorgesehen) als auch auf Englisch (weil Sprache der Finanzwelt) verfügbar ist bzw. noch in weiteren Sprachen. Wenn diese Anforderungen nicht erfüllt sind, bekommt die IR-Website keine Punkte. Um die Navigation der Website zu testen, haben wir bei jeder IR-Website fünf potentielle Privatanleger ersucht, das Unternehmensergebnis 2015 zu suchen. Währenddessen haben wir die Zeit gestoppt. Aus diesen fünf Werten haben wir den Durchschnitt berechnet, wobei wir kaum Ausreißer hatten – entweder es fanden sich alle Probanden leicht zurecht, oder es erschien allen schwierig. Haben im Schnitt die Probanden weniger als 20 Sekunden gebraucht, um das Ergebnis 2015 zu finden, erhielt die IR-Website 3 Punkte, bei einer Suchzeit von mehr als 20 und weniger als 40 Sekunden 2 Punkte und bei mehr als 40 Sekunden 1 Punkt. Was sich nicht bestätigen konnte: je umfassender die Information, umso schwieriger die Navigation. Diese Ausrede können Unternehmen jedenfalls nicht gelten lassen.

Social Media. Wenn Unternehmen mit anderen Websites verbunden sind (zB mit der Website der Wiener Börse, um den aktuellen Aktienkurs zu zeigen), werden sie als interaktiv eingestuft und bekommen 1 Punkt, sonst 0 Punkte. Bei Social Media haben wir unterschieden, ob ein Unternehmen auf Social Media verlinkt, unabhängig davon, wie viele Social Media Kanäle letzten Endes bedient werden. Bei einer prinzipiellen Social Media Präsenz bekommt eine IR-Website 1 Punkte, sonst 0. Wichtig ist, dass die Möglichkeit einer Verknüpfung nicht nur von der IR-Website bestehen können muss, sondern auch von der Corporate Website, wenn dies beim Besuch der IR-Website ersichtlich und zulässig ist. Was nicht Gegenstand der Analyse war: die qualitative Bewertung der Social Media Präsenz. So kann eine Verlinkung zu einer Social Media Plattform bestehen, die Plattform wird jedoch redaktionell nicht bearbeitet. In dem Fall ist die Verlinkung eher kontraproduktiv.

Bei der Kontaktbewertung war die höchst mögliche Anzahl von 2 Punkten dann zu erreichen, wenn ein Nutzer der IR-Website direkten Kontakt zum IRO herstellen kann und die dafür erforderlichen Informationen auf der Website findet. Wenn der Kontakt in indirekter Form via Kontaktformular möglich ist, wurde 1 Punkt vergeben, bei keinem Kontakt 0 Punkte. Insgesamt kann ein Maximalscore von 16.60 Punkten erreicht werden.

Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick:

❶ Gesetzlich vorgesehene Informationen werden von 90% der Unternehmen über die IR-Website kommuniziert. Weitere Informationen, die international zum Standard gehören, stellen aber nur knapp 20% im umfassenden Ausmaß zur Verfügung.

❷ Equity Story und Fact Sheets sind auf österreichischen IR-Websites nur selten zu finden.

❸ Rückblickend werden v.a. Geschäftsberichte (100%) und Ad-Hoc-Mitteilungen (93%) zur Verfügung gestellt, wobei der Archivzeitraum bis zu 25 Jahre reicht. Aufholbedarf besteht bei Conference Calls.

❹ Die Möglichkeiten an Interaktionsformaten werden noch nicht im vollen Ausmaß genutzt. Die meisten Unternehmen bereiten die Informationen als Text auf und stellen sie zum Download bereit. 70% verwenden Charts und Bilder. Weitere Formate (Podcasts, Infografiken, Videos) nutzen nur wenige, wobei sich zeigt, dass interaktiv aufbereitete Information am besten rezipiert werden.

❺ Die Navigation wird von Privatanlegern in 18% als ausgezeichnet bewertet, in 44% als gut. Trotzdem haben sie in 38% der IR-Websites verhältnismäßig lange gebraucht, um Informationen auf der IR-Website zu finden.

❻ Nur zwei Drittel aller IR-Websites unterstützen andere Mobile Devices wie Mobile Phones und Tablets. Dies zu beheben ist relativ leicht und in Anbetracht der Nutzungsgewohnheiten von Onlinemedien unerlässlich.

❼ Zu Social Media Plattformen verlinken nur 52% der Unternehmen, d.h. die Hälfte der Unternehmen ist nicht in sozialen Medien präsent. Facebook und Twitter werden am stärksten genutzt, mit deutlichem Abstand LinkedIn, Xing, Google+ und YouTube. Wenn Unternehmen soziale Plattformen redaktionell bespielen, ist es wichtig zu wissen, wo Anleger am ehesten Informationen suchen würden. Hier zeigt sich, dass LinkedIn und XING seit 2011 massiv an Relevanz gewonnen haben und für IR-Zwecke wichtiger sind als Facebook.

❽ Bei 72% der Unternehmen kann der/die IR-Verantwortliche direkt kontaktiert werden. In knapp 20% der Unternehmen kann die IR via Kontaktformular angesprochen werden. Nur 5 (bzw. 8%) der Unternehmen geben keine Kontaktdaten an.

❾ Die Qualität einer IR-Website hängt stark damit zusammen, auf welchem Markt Unternehmen notieren. Fast alle Unternehmen im prime market wurden als ausgezeichnet oder gut bewertet, wohingegen alle im mid oder standard market gelistete Unternehmen starke Verbesserungspotentiale aufweisen. ✪

PALFINGER SCHLÄGT ALLE, SOGAR DEN MAXIMALSCORE

	Information	Usability	Konnektivität	Score		Rang
Gewichtungsfaktor	0,40	0,40	0,20			
IR-Website	**11,00**	**4,80**	**0,80**	**16,60**	**100%**	
Palfinger AG	12,08	4,00	0,80	16,88	102%	1
EVN AG	12,80	3,20	0,60	16,60	100%	2
Österreichische Post AG	11,32	4,40	0,80	16,52	100%	3
Zumtobel Group AG	12,72	2,40	0,80	15,92	96%	4
Uniqa Insurance Group AG	12,40	2,80	0,60	15,80	95%	5
Erste Group Bank AG	10,84	4,00	0,80	15,64	94%	6
Lenzing AG	11,64	3,20	0,60	15,44	93%	7
voestalpine AG	11,12	3,60	0,60	15,32	92%	8
STRABAG SE	11,80	2,80	0,40	15,00	90%	9
UBM Development AG	11,00	3,20	0,60	14,80	89%	10
Vienna Insurance Group AG	10,80	2,80	0,80	14,40	87%	11
Raiffeisen Bank International AG	10,96	2,80	0,60	14,36	87%	12
RHI AG	10,52	3,60	0,20	14,32	86%	13
Immofinanz AG	10,08	3,60	0,60	14,28	86%	14
Kapsch TrafficCom AG	10,44	2,80	0,80	14,04	85%	15
OMV AG	10,64	2,80	0,60	14,04	85%	16
AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG	9,96	3,20	0,80	13,96	84%	17
conwert Immobilien Invest SE	10,00	3,20	0,60	13,80	83%	18
Verbund AG	9,52	3,20	0,80	13,52	81%	19
Porr AG	10,00	2,80	0,60	13,40	81%	20
Agrana Beteiligungs-AG	9,60	2,80	0,80	13,20	80%	21
CA Immobilien Anlagen AG	8,72	3,60	0,80	13,12	79%	22
S Immo AG	9,08	3,20	0,80	13,08	79%	23
Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	9,52	2,40	0,60	12,52	75%	24
Semperit AG Holding	8,88	2,40	0,80	12,08	73%	25
Telekom Austria AG	7,44	4,00	0,60	12,04	73%	26
AMAG Austria Metall AG	7,60	3,20	0,80	11,60	70%	27
Rosenbauer International AG	7,76	3,20	0,40	11,36	68%	28
Wiener Privatbank SE	9,12	1,60	0,60	11,32	68%	29
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	8,32	2,80	0,20	11,32	68%	30
Wolford AG	8,48	2,00	0,80	11,28	68%	31

	Information	Usability	Konnektivität	Score		Rang
Gewichtungsfaktor	0,40	0,40	0,20			
Polytec Holding AG	9,60	1,20	0,40	11,20	67%	32
C-Quadrat Investment AG	7,76	2,40	0,80	10,96	66%	33
Burgenland Holding AG	8,56	2,00	0,40	10,96	66%	34
Pankl Racing Systems AG	8,24	2,00	0,60	10,84	65%	35
Wienerberger AG	8,00	2,00	0,80	10,80	65%	36
FACC AG	7,76	2,40	0,60	10,76	65%	37
Frauenthal Holding AG	8,32	2,00	0,40	10,72	65%	38
Flughafen Wien AG	8,08	2,00	0,60	10,68	64%	39
BUWOG AG	6,88	2,80	0,80	10,48	63%	40
Warimpex Finanz- und Beteiligungs AG	7,44	2,40	0,60	10,44	63%	41
BWT AG	7,60	2,40	0,40	10,40	63%	42
DO & CO Aktiengesellschaft	7,76	2,00	0,60	10,36	62%	43
Mayr-Melnhof Karton AG	6,32	3,60	0,40	10,32	62%	44
Unternehmens Invest AG	7,52	2,40	0,20	10,12	61%	45
BKS Bank AG	7,36	1,60	0,80	9,76	59%	46
Oberbank AG	6,24	2,40	0,80	9,44	57%	47
KTM Industries AG	7,20	1,60	0,40	9,20	55%	48
Manner Josef & Comp. AG	7,60	1,60	0,00	9,20	55%	49
Andritz AG	7,04	1,60	0,40	9,04	54%	50
HTI High Tech Industries AG	6,24	2,40	0,20	8,84	53%	51
Ottakringer Getränke AG	6,32	1,60	0,60	8,52	51%	52
Österreichische Staatsdruckerei Holding AG	5,68	2,00	0,60	8,28	50%	53
Vorarlberger Volksbank reg. Gen.m.b.H	6,00	1,60	0,60	8,20	49%	54
Rath AG	6,32	1,60	0,20	8,12	49%	55
Linz Textil Holding AG	5,84	1,20	0,20	7,24	44%	56
Schlumberger AG	5,52	1,20	0,40	7,12	43%	57
Stadlauer Malzfabrik AG	5,28	1,20	0,40	6,88	41%	58
Heid Maschinenfabrik AG	5,04	1,60	0,00	6,64	40%	59
Gurktaler AG	4,80	0,80	0,40	6,00	36%	60
SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG	3,92	1,60	0,00	5,52	33%	61

HINWEIS: Die Studie gibt es unter boerse-social.com/virtuellefinanzmarktmesse, weiterführende Infos unter https://financial-communications.fhstp.ac.at/. Die FH St. Pölten ist Host der BSN Roadshow #71 am 13.Juni. Details folgen unter boerse-social.com/roadshow.

Eine neue Gründerzeit in Österreich

bmwfw
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

185 Millionen Euro für innovative heimische Start-ups. Unser Ziel ist klar und ambitioniert: Österreich soll zum Gründerland Nummer 1 in Europa werden.

Die aktuellen Konjunkturinitiativen und ein Paket des Wirtschaftsministeriums für Start-ups schaffen neue Jobs. Bis 2020 können so 50.000 neue Gründungen ausgelöst werden. Das bringt genau den benötigten Turbo für die heimische Start-up-Szene.

Die Maßnahmen auf einen Blick

Erleichterte Gründerjahre: Seit 1. Jänner können die ersten drei Mitarbeiter/innen innovativer Start-ups für drei Jahre von Dienstgeber-Lohnnebenkosten entlastet werden.

Crowdfunding erleichtert: Crowdfunding unterstützt die Umsetzung neuer Ideen und bringt neue Arbeitsplätze.

Neudotierung des aws Business-Angel-Fonds: Gemeinsam mit privaten Investoren und EU-Mitteln bringt das Start-ups zusätzlich 20 Millionen Euro.

Aufstockung der Seed-Finanzierung der aws um 20 Millionen Euro: Das stärkt wissens- und technologieorientierte Start-ups im Unternehmensaufbau.

Neue Risikokapitalprämie für Investoren fördert Beteiligungen durch Investoren, die Geschäftsanteile an innovativen Start-ups erwerben.

Bürokratiebremse verankert: Künftig gilt das Motto „One in – One out". Neue Regulierungen werden mit automatischen Auslaufklauseln versehen.

Österreich auf dem Weg zum Gründerland Nummer 1 in Europa

Digitaler One-Stop-Shop für Gründer: Der Gründungsprozess wird deutlich schneller und billiger. Durch die Vernetzung von Behörden und Registern spart man Behördenwege.

24h-Quickcheck bei Förderanfragen an die FFG und aws.

Alle Infos finden Sie unter: www.bmwfw.gv.at

BITCOIN im Bäcktest

Über ICOs (Inital Coin Offerings)

KOMMENTAR
GERALD BÄCK

Die Welt der Cryptowährungen wird oftmals mit dem Wilden Westen verglichen. Faktum ist, es gibt einen großen Hype rund um Cryptowährungen und ihre Anwendungen. Rund um diesen Hype haben sich vor allem sogenannte ICOs (Initial Coin Offerings) als Finanzierungsmittel etabliert.

Was sind ICOs?
Bei einem ICO werden neue Kryptowährungen schon vor dem Start an Interessierte verkauft. Für die Betreiber ist das eine sehr günstige Möglichkeit an Kapital zu kommen. Für die Investoren besteht die Chance einer Vervielfachung ihres Kapitals aber natürlich auch die Möglichkeit eines Totalverlusts.

Sind ICOs wie IPOs?
Die Unterschiede zwischen ICOs und IPOs sind signifikant. Professionelle Investoren spielen keine Rolle bei ICOs, vielmehr wird die Finanzierung von technologischen Enthusiasten getragen. Eine ICO Kampagne läuft eher ähnlich einer Kickstarter Kampagne ab und ist kaum mit dem reguliertem Ablauf eines IPOs zu vergleichen. Daher gibt es bei ICOs auch keine Schutzmechanismen.

Die meisten ICOs werden als sogenannte „Software Presale Tokens" vermarktet. Rechtlich ist das ähnlich wie die Gewährung eines Logins. Oft werden auch Begriffe wie „Crowdsale" verwendet, um klar zu machen, dass keine Securities verkauft werden. Der rechtliche Rahmen für ICOs ist derzeit noch unklar, da es bisher keine Verfahren dazu gibt.

Geschichte der ICOs
Der bekannteste ICO dürfte Ethereum sein. Ethereum - ein sogenanntes Smart Contract System - konnte Tokens (das interne Zahlungsmittel) im Wert von 18 Mio. USD verkaufen und hat derzeit eine Marktkapitalisierung von über 7 Mrd. USD.

Ebenfalls mit Ethereum verbunden, ist das Projekt „theDAO". Damit sollte innerhalb der Ethereum Plattform ein Finanzierungvehikel für Projekte via Smart Contracts geschaffen werden. Im Juni 2016 nützte ein Angreifer eine Schwachstelle im theDAO Konstrukt und konnte ein Drittel der eingesammelten Tokens (50 Mio. USD) für sich vereinahmen, was zu weiteren Verwerfungen im Ethereum Univsersum führte.

In der jüngsten Geschichte sticht vor allem der ICO von ZCash heraus. ZCash ist eine Cryptowährung, die - im Gegensatz zu Bitcoin - anonyme Transfers ermöglicht. Zeitweise wurden ZCash Tokens für 2,3 Mio. USD gehandelt. Derzeit steht der Tokenpreis von ZCash bei 90 USD bei einer Markkapitalisierung von 110 Mio. USD.

Fazit
Wenn Sie jetzt Lunte gerochen haben und mehr wissen möchten, begeben Sie sich am besten in das Forum Bitcointalk. Dort werden im Normalfall alle ICOs von den jeweiligen Initiatoren angekündigt und diskutiert.

Für die Betreiber von Cryptowährungsprojekten sind ICOs zum ersten Mittel ihrer Wahl geworden, wenn es darum geht, ein Projekt zu finanzieren. ICOs haben in diesem Bereich klassisches Venturekapital abgelöst, was man auch an den stark rückläufigen Investitionsvolumina sehen kann.

Für Regulatoren stellen ICOs eine große, bisher ungelöste Herausforderung dar.

Für Investoren bieten ICOs eine große Chance aber auch großes Risiko, das man ohne Know-How nicht unbedingt eingehen sollte. ✪

NÜTZLICHE LINKS ZU ICOS

BITCOINTALK | HTTPS://BITCOINTALK.ORG
POLONIEX | HTTPS://POLONIEX.COM/
BITTREX | HTTPS://BITTREX.COM/
COINSCHEDULE | HTTP://WWW.COINSCHEDULE.COM/
REDDIT ICO FORUM | HTTPS://WWW.REDDIT.COM/R/ICOCRYPTO/

ZUM AUTOR

Gerald Bäck ist Software Entwickler und Geschäftführer der Firma Coinomentum. Es beschäftigt sich mit dem algorithmischen Handel von Kryptowährungen.

Finanzmarkt auf Sicht

Individualberatung im WP-Geschäft

Individualberatung im Wertpapiergeschäft dürfte hierzulande bald Geschichte sein. Die Entwicklung der letzten Jahre lässt kaum einen anderen Schluss zu. Die Platzhirsche unter den Retail-Banken versuchen mehr und mehr, ihre betuchten Kunden in hauseigene Fonds oder aber in eine strukturierte Vermögensverwaltung zu drängen. Die Ursache dafür ist schnell ausgemacht: Das immer strenger werdende Regelwerk, Wertpapieraufsichtsgesetz, MiFID II, etc. Pointiert gesagt: Man benötigt heute fast schon juristischen Beistand, will man einen Kunden so beraten, wie sich Gesetzgeber und Rechtsprechung das vorstellen. Das kommt indes nicht von ungefähr. Im Zuge der Krise 2007 brach eine wahre Flut von Beratungsfehler-Prozessen gegen Banken und Wertpapierdienstleister los. Die Vorwürfe hatten in vielen Fällen ihre Richtigkeit. Da waren unbedarfte Kunden in hoch spekulative Titel hineingeführt worden, deren Risiko sie nicht wirklich abschätzen konnten. Es gab vereinzelt allerdings auch Streitigkeiten, in denen ausgefuchste Kunden versuchten, ihre Verluste den Banken „umzuschnallen". Sie behaupteten hinterher, kein Risiko in ihrer Veranlagung gewollt zu haben, wiewohl sie beim Abschluss ziemlich genau gewusst hatten, was sie da kaufen. Wir erinnern uns alle an die unselige Ära der „Zerbröselung" österreichischer Immobilien-Aktien, als diverse Titel bis zu 90 Prozent ihres Wertes verloren. Da konnte man schon auf die Idee kommen, die Verantwortung den Beratern zuzuschieben, hinter denen in aller Regel „reiche Banken" standen …

Österreich wird in Sachen Regulierung bisweilen als Vorzugsschüler und Streber verspottet. Dabei wird übersehen, dass sowohl der Gesetzgeber als auch die hiesige Aufsicht angesichts der geschilderten Entwicklung gar keine andere Wahl hatten, als Schutznormen zu erlassen und diese auch zu exekutieren. Die Folge sind vom Anleger zu fertigende Protokolle und Formulare, die auf Kunden- und Bankseite als überzogen wahrgenommen werden. Doch das Dilemma hat auch eine andere Seite. Die Rechtsprechung ging und geht in zahlreichen Fällen sogar so weit, die schriftliche Dokumentation nicht als alleinige Grundlage ihrer Entscheidung anzusehen, sondern im Beweisverfahren auch auf die mündliche Seite der Beratung einzugehen; in Einzelfällen zurecht: Es soll ja Fälle gegeben haben, in denen offenbar die Berater die Formulare ausgefüllt haben!

Es gibt aber noch einen Grund für die Verabschiedung mancher Anbieter von der Individualberatung: Den Kannibalismus im eigenen Haus. Einige Banken-Gruppen schufen vor Jahren Online-Plattformen mit deutlich günstigeren Spesenmodellen. Vielfach ließen und lassen sich Kunden in „ihrer" Bank-Filiale beraten und ordern später online. Auf Dauer sind dadurch die zahlreichen, gut geschulten Experten an der Front für die betroffenen Häuser schlichtweg zu teuer geworden.

Das ist die Situation. Die noch vorhandenen Online Broker sind und bleiben eine Ausweichmöglichkeit. Doch möchten viele, vor allem mit den EDV-Tücken nicht so vertraute Kunden weiterhin persönlich beraten werden. Sie wollen Empfehlungen ihrer Betreuer hören. Genau das aber wollen die Banken nicht. Ihnen ist das Risiko einer „fehlerhaften" Beratung zu hoch, der Aufwand in der Dokumentation (Stichwort: Beratungsprotokoll) zu groß. Und das ist im Hinblick auf die im Rahmen von MiFID II 2018 wirksam werdenden Änderungen nur allzu verständlich. In manchen Häusern wird schon darüber diskutiert, was denn künftig (im „Ernstfall") unter einer „Empfehlung" verstanden wird. Auf MiFID II möchte ich in einer der nächsten Ausgaben des BSM ein wenig detaillierter eingehen. So viel schon jetzt: Die Regelungen werden noch einmal deutlich strenger.

Für die „beratungs-verwöhnten" Kunden gibt es nicht wirklich einen Ausweg. Sie werden mit der Situation klarkommen müssen. Gespannt darf man darauf sein, was die Banken und Wertpapierdienstleister mit den vielen, teilweise recht teuren Experten anstellen werden, in deren Ausbildung sie noch vor wenigen Jahren sehr viel Geld investiert hatten. ✪

KOMMENTAR GERALD DÜRRSCHMID

ZUM AUTOR

Gerald Dürrschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.

BUCHTIPP

Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

HEALTH BELLS
Sorry, Elvis! Zuhören ist angesagt.

Es wird viel behauptet, erzählt, gestritten heutzutage. Aber zugehört? Ein Plädoyer für mehr Fragen und Zuhören im Alltag.

BOSKO SKOKO

„A little less conversation, a little more action in this place…" Ich liebe diesen Song. In der Originalversion von King Elvis genauso wie als Remix. Ein cooles Lied, um morgens wach zu werden, für die Lauf-Playlist oder um mit den Kindern durch die Wohnung zu hüpfen. Kein Wunder, dass Nike („Just do it") den Remix von JLX für einen TV-Spot während der Fußball-WM 2002 verwendete. Und auch Christian Kern leitete 15 Jahre später mit genau dieser Version seine Plan-A-Inszenierung ein. Ein echter Macher-Song eben. So sehr ich den Bundeskanzler für seinen Musikgeschmack lobe, so sehr hinterfrage ich allerdings die subkutane Botschaft dahinter: Geht-scho-gemma-Mentalität ohne miteinander zu reden? Ohne Diskurs? Und vor allem ohne Zuhören?

Reden wir also übers Zuhören. Nicht das gefakte „Ich tue für zwei Sekunden so, als ob ich dir zuhöre, spule in Wahrheit aber im Kopf bereits meine eigenen Gedanken hinunter und werde dir gleich erklären, worum es wirklich geht"-Zuhören. Sondern echtes, ehrliches, empathisches Zuhören. Und reden wir übers Fragen, Hinterfragen und nochmals Nachfragen. Zum Kern vieler Probleme dringt man nämlich erst vor, wenn man die richtigen Fragen stellt. Natürlich ist das nicht ohne Risiko: In der Schule, an der Uni oder im Job wird es als Zeichen von Ahnungslosigkeit interpretiert. Dabei werden die besten Fragen gerade von Leuten gestellt, die nicht Experten auf diesem Gebiet sind.

Sehr zu empfehlen ist in diesem Zusammenhang Warren Bergers Buch „Die Kunst des klugen Fragens": Berger stellt das Fragen als eine Grundfertigkeit des Menschen dar, mit der er sich die Umwelt erschließt. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, gewinnen Fragen an Wert. Das beginnt schon im Kindesalter: Vierjährige Kinder stellen im Schnitt fast 400 Fragen pro Tag – wer einen Zwerg in diesem Alter zu Hause hat, wird dies bestätigen können. Berger fordert in seinem Buch, die Schulkultur dringend zu ändern: Lehrer sollten weniger, Schüler mehr Fragen stellen. Offensichtlich regt unser Bildungssystem die natürliche Neugier der Kinder nicht an, sondern unterdrückt sie eher. Belohnt wird, wer die richtige Antwort weiß, nicht, wer die richtige Frage stellt.

Und später? Wie oft fragen wir bei unseren Vorgesetzten tatsächlich nach, was der Sinn dieses Projekts ist? Wie oft hören wir im Mitarbeitergespräch auch zu und gehen nicht nur unser vorbereitetes Sandwich-Feedback durch? Wie oft geht man als Patient aus der Ordination und hat kein gutes Gefühl, ob der Arzt wirklich zugehört und alles erfasst hat? Von Situationen im privaten Umfeld („Du hörst mir ja nie zu…") erst gar nicht zu sprechen.

Gute Zuhörer sind immer auch gute Fragensteller. Sie erkundigen sich, wenn sie etwas nicht erfasst haben, und wiederholen mit eigenen Worten, was sie verstanden haben. Dabei geht es nicht darum, Gesagtes wiederzukauen, sondern den anderen wirklich zu verstehen, seine Emotionen, seine Motive zu erfassen. Zudem vermittelt das gegenseitige Wertschätzung.

Ja, oft geht es um die effizient gestaltete Informationsweitergabe, die perfekt inszenierte Rede oder darum, Worten Taten folgen zu lassen. Die Basis dafür ist aber nicht „a little less conversation", sondern authentische und empathische Kommunikation. Und die beginnt mit der kritischen Frage und dem aktiven Zuhören. Sorry, Elvis! ✪

SCHREIBEN SIE MIR

Ohne Zuhören funktioniert Kommunikation nicht. Ich schenke Ihnen mein Ohr und freue mich auf Feedback: bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at
Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

POWERED BY
RUNPLUGGED.com

IMPACT INVESTING

Nachhaltige Infrastrukturinvestments – eine Alternative für institutionelle Investoren?

„Wem es ein ehrliches Anliegen ist, der kommt nicht umhin zu reüssieren: Der Schlüssel zur Realisierung der Klimawende liegt nicht allein bei der Politik – die Finanzierung muss von vielen Seiten getragen werden. Eine aktuelle Studie der Konrad Adenauer Stiftung bringt's auf den Punkt: ‚Der Finanzsektor als Brücke zum 2° C-Klimaziel', denn die Hebelwirkung des Finanzsektors auf die Realwirtschaft spielt eine wichtige Rolle bei Erreichung dieses Zieles.
Privates Kapital ist zur kostengünstigen Finanzierung notwendig. Im Rahmen der angestrebten Dekarbonisierung entstehen auch für den Finanzsektor Risiken durch Werteverluste im Zuge falscher Bepreisungen der Assets. Durch diese Verbindungen des Finanzsektors mit dem Klima ergeben sich direkte Handlungsmöglichkeiten, die jedoch nicht einfach umzusetzen sind. Herausforderungen und damit nötige Handlungsfelder sind die Förderung von Klima-Transparenz durch genaues Monitoring von Finanzprodukten, und direkte Eingriffe in Investitionsverpflichtungen oder das Risikomanagement von Finanzinstitutionen.

Tatsächlich erkennen immer mehr institutionelle Anleger die gesellschaftliche Verantwortung zur Unterstützung des Klimawandels – und auch die Renditechancen, die ökologisches Impact Investment ermöglicht. Als ein europäischer Vorreiter gilt die holländische APG: Die Pensionskasse ist mit über 400 Mrd. EUR verwaltetem Vermögen einer der größten institutionellen Anleger Europas. Bereits seit 2014 investiert sie, gemeinsam mit Aquila Capital, einem auf Sachwerte spezialisierten deutschen Investmenthaus, in Summe bis zu 500 Mio. EUR in die Entwicklung europäischer (nachhaltiger) Wasserkraftinfrastruktur.

Nach den USA und Kanada, vielen asiatischen Staaten und großen Staatsfonds im arabischen Raum wird das Thema ‚Nachhaltige Infrastrukturinvestments' auch in Europa immer mehr zum Mainstream-Thema. Nur nicht in Österreich. Stellt sich die Frage, warum? Mangelt es an Projekten? Oder an interessierten Investoren? Fehlt es an politischem Willen? Projekte gäbe es zu den Stichworten Energieeffizienz, Ausbau Solarenergie & Windkraft, E-Mobilität, um nur einige zu nennen, genug:

- Contractingfirmen im Bereich Energieeffizienz berichten von Projektpipelines bis zu 1 Mrd. EUR, wenn die Politik ihre eigenen Ankündigungen (Energieoffensive für Ö. Bundesgebäude) konsequent umsetzt
- Noch großes Potential gibt es im Bereich Photovoltaik, vor allem im Süden Österreichs
- Etliche Windenergie-Projekte wären bereits genehmigt, bleiben jedoch wegen der fehlenden Finanzierung unrealisiert

Politischer Wille. Auch der politische Wille scheint in Österreich vorhanden zu sein. Egal ob aktuelle Regierungsprogramme oder Plan A von Kanzler Kern, die Stichworte Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sind enthalten – oder sind das derzeit nur reine Lippenbekenntnisse? Woran scheitert es?

Auch am Interesse der Investoren mangelt es in Österreich nicht. Wer sich in der institutionellen Anlegerszene umhört, wird jedoch immer mit der gleichen Problematik konfrontiert: Kapital ist vorhanden, der Nachhaltigkeitsgedanke ein Gebot der Stunde. Investiert wird aber im illiquiden Bereich – also jenseits der klassischen Anleihen- und Aktienportfolios – so gut wie ausschließlich in Immobilien, auch wenn der Markt in Teilbereichen überhitzt ist. Denn in diesem Segment gibt's gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben, die bürokratischen und buchhalterischen Herausforderungen sind bereits adaptiert. Nicht so im Bereich Infrastruktur – da gehören die Hausaufgaben für die Politik als Gesetzgeber noch erledigt – bleibt zu hoffen, bald! ✪

SUSANNE LEDERER-PABST

ALEXANDRA BOLENA

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST
Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsebereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken. ´
ALEXANDRA BOLENA
betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema ‚Alternative Investments'. In den letzten Jahren steht „Impact Investing" im Fokus; Lobbying für ‚Nachhaltige Investments', Wissenstranfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und –vermittlung.

03

ROADSHOW#69

„HI“

SURPRISE. Bei der Roadshow #69 in der Webster University schaute ein sehr willkommener (unangemeldeter) Gast vorbei: Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse. Klar, dass er auf die Bühne gebeten wurde.

RUND 100 PICS VOM EVENT: PHOTAQ.COM/PAGE/INDEX/3081

REDEN ÜBER DAS TRADEN

Am 26. April präsentierten in der Webster University: Aktien Trophy / S Immo (Elisabeth Wagerer), X-Trade-Brokers (Philipp von Breitenbach), Hello bank! (Florian Helmberger), BNP Paribas (Benjamin Krüger) und wikifolio (Can Ertugrul). Im Vorfeld von Zertifikate Award Austria bzw. boersentag.at (das Magazine #4 liegt bei beiden Mai-Events auf) ging es diesmal um Handelsansätze und Produktideen anstelle von Präsentationen börsenotierter AGs.

Fotos: Martina Draper

X-TRADE-BROKERS // AUSBILDUNG STEHT IM FOKUS

Beim Online-Broker X-Trade-Brokers geht es primär um CFDs. Das inhärente Produktrisiko der Hebelprodukte soll durch bestens informierte Anleger reduziert werden.

Text: Michael J. Plos

Der Handel von CFDs läuft **außerbörslich.** Pending- und Limit-Orders können auch am Wochenende initiiert werden.

#69 ROAD SHOW

Philipp von Breitenbach bediente sich gleich zu Beginn seines Vortrags bei der BSN-Roadshow #69 in der Webster University am Zitat des allergrößten Investors überhaupt, Warren Buffett: „Risiko entsteht nur, wenn man nicht weiß, was man tut", wiederholt von Breitenbach. Und bei XTB will man, dass die Kunden genau wissen, was sie tun.

Das Produkt, das bei X-Trade-Brokers im Fokus steht, nennt sich Contracts for Difference, kurz CFD. Und wer kennt die Warnung nicht: Anleger können hier mehr verlieren, als sie einsetzen. Dass dieses Risiko rein theoretischer Natur bleibt, hat man sich bei XTB auf die Fahnen geschrieben. „Wir haben uns dazu entschieden, durch einen qualitativ hochwertigen Brokerage-Ansatz und durch einen Ausbildungs-Ansatz unsere Bestandskunden zu pflegen, zu erhalten und weiterzuentwickeln". Die Ausbildung bei XTB ist völlig kostenfrei. „Wenn Sie langfristig aktiv sind und über uns handeln, haben wir als Broker etwas davon. Aber auch Sie haben etwas davon, schließlich wollen Sie Geld an der Börse verdienen".

Verwirrende Transparenz. Als CFD-Broker ist man einer Reihe von Vorurteilen und Fehlwahrnehmungen ausgesetzt, die prominentesten wurden vom Senior Account Manager aufgezählt und aufgeklärt.

„Wieso weicht Ihr DAX vom DAX aus dem Fernsehen ab, lautet eine der häufigsten Fragen", so von Breitenbach. Die Antwort ist einfach: Während bei XTB der DAX-Future als Basis dient, sieht man im TV den Kassa-DAX.

Im Futures-Handel - Anleger können Index-CFDs bis zu 365 Tage halten - gibt es Besonderheiten. So muss immer wieder von einem in den nächsten Kontrakt gewechselt werden. Dabei können für Anleger Gewinne oder Verluste entstehen. XTB matcht diese über eine einfache Ansicht im Konto und teilt dies den Anlegern schriftlich mit: „Wir nennen das dann verwirrende Transparenz. In solchen Fällen rufen viele Kunden bei uns an. Das nehmen wir aber in Kauf".

Ausgestoppt. Ein weit verbreiteter Mythos ist auch, dass Kunden glauben, dass Broker oder Emittenten ihre Stopp-Losses bewusst auslösen würden. „Das liegt in der Regel an zu engen Stopps. Wir lehren unsere Kunden deshalb, wo diese vernünftigerweise zu setzen sind", so von Breitenbach.

Swaps, also Finanzierungskosten, wie in der Branche normalerweise üblich, gibt es bei XTB bei Indizes übrigens nicht, ein Wettbewerbsvorteil. ✪

Ein DAX-Punktwert von 1 Euro ist die beliebteste Positionsgröße.

Philipp von Breitenbach, Senior Account Manager X-Trade-Brokers

Wir bieten einen Investmentplan für alle ATX- und DAX-Titel. Das ist einzigartig.

Florian Helmberger, Filialleiter Wien Hello bank!

Demo-Trade: Die Apple-Aktie wurde bei der Roadshow live ge- und gleich wieder verkauft

HELLO BANK! // BROKER FÜR DIE BREITE MASSE

Die „Hello" (früher direktanlage.at) ist Pionier und Platzhirsch unter den Brokern. Man will online und offline „für jeden Österreicher" da sein. Das ist stärker denn je die Message.

Text: Michael J. Plos

Die Message von Florian Helmberger bei der BSN-Roadshow #69 in der Webster University war klar: „Wir sind der Broker für jeden Österreicher". Seit 20 Jahren gibt es den Online-Broker nun, seit wenigen Jahren ist er als „Hello bank!" bekannt. Im Jahr 2016 wurden rund 1,3 Millionen Wertpapiertransaktionen ausgeführt, womit man der umsatzstärkste Broker an der Wiener Börse war. Das Portfoliovolumen liegt bei rund 5,6 Milliarden Euro, es gibt etwa 87.000 Kunden.

Dass man seit 2014 Teil der BNP Paribas ist, wissen die wenigsten. „Wir sind eine regionale Bank und seit 20 Jahren in Österreich verwurzelt. Aber wir gehören einer sehr internationalen Bankengruppe an, worauf wir sehr stolz sind", führt Helmberger aus. Die Hello bank! gibt es mittlerweile in Österreich, Frankreich, Belgien und Italien. In Deutschland ist man unter dem Namen „Consors bank!" aktiv und gehört dort zu den größten Online-Brokern.

Alleinstellung. Im Gegensatz zu anderen Brokern betreibt die Hello bank! in Österreich insgesamt fünf Filialen (Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck). „Ich arbeite seit 17 Jahren für das Unternehmen und seit 13 Jahren in der Filiale in Wien", betonte Helmberger, der im Publikum viele Kunden wiedererkannte.

Beim Aktienhandel gibt es für Helmberger zwei Hemmschwellen. Die erste Schwelle will man durch die Offline-Präsenz in den Filialen abfedern. „Wenn ich keine Erfahrung habe, dann brauche ich jemanden, der mich unterstützt. Mir gefällt der edukative Ansatz der Finanzbranche. Da haben wir aber alle noch viel zu tun und Aufbauarbeit beim Kunden zu machen." Die zweite Schwelle liegt darin, die Geschäfte online zu erledigen. „Also entweder hat jemand grundsätzlich Hemmnisse vor der Wertpapiertransaktion - oder eben vor dem Internet. Deshalb haben wir die Filialen - um diese Hemmnisse abzubauen. Das ist unser großer Vorteil im Vergleich zu klassischen Online-Brokern". Als Demo-Trade orderte er live bei der RS #69 die Apple-Aktie.

Vermögensverwaltung. Das Thema Vermögensverwaltung ist bei der Hello bank! sehr wichtig. Das Motto lautet „Mehr Service, weniger Spesen". Schon ab 25.000 Euro ist man dabei. „Wenn ich zu den großen, klassischen Privatbanken gehe, dann bekomme ich so etwas ab 100.000 Euro aufwärts", hält Helmberger fest. Als Partner agiert hier die DJE Kapital AG. Drei Risikoklassen stehen zur Verfügung.

BNP PARIBAS // DER ENGE SPREAD ALS GESCHÄFT

Kauft ein Kunde ein Zertifikat, besorgt die Bank die Einzelbausteine, sichert sich ab und ist in den Büchern neutral. Falsch ist die Mär von der Gegenposition, verdient wird am Spread.

Text: Michael J. Plos

Ein Fass Öl kann man sich nur schwer in den Keller stellen. **Rohstoff-Zertifikate** ermöglichen es, von zu Hause aus zu investieren.

#69 ROAD SHOW

„In erster Linie besteht unser Geschäft darin, Risiken zu managen", erklärte Benjamin Krüger von der BNP Paribas bei der BSN-Roadshow #69 in der Webster University. Und damit räumte er mit einem hartnäckigen Mythos auf, nämlich dass Emittenten die Gegenpositionen zu ihren Kunden eingehen würden.

Die Bank gewinnt, wenn der Anleger verliert. Das glauben viele. „Das ist aber falsch. Viele Anleger glauben, dass das Geld, das sie verlieren, in unsere Taschen fließt. Das würde aber auch bedeuten, dass wir den vollen Verlust tragen müssten, wenn unsere Anleger gewinnen. Und das ist unsinnig". Er erklärte, wie das Risiko neutralisiert wird.

Hedging. Neben der Deutschen Bank und der Commerzbank gehört die BNP Paribas zu den drei größten Zertifikate-Emittenten in Deutschland. „Das ist ein schöner Erfolg für uns, weil wir in Deutschland als BNP Paribas gar nicht so bekannt sind", so Krüger.

Eine beliebte Anlageklasse stellen Discount-Zertifikate dar. „Das Produkt als solches wird strukturiert. Zum einen braucht man eine Aktie. Zum anderen eine Option. Im konkreten Fall muss der Emittenten eine Call-Option verkaufen, um das Auszahlungsprofil darstellen zu können. Und diese Kombination aus Aktie und Option wird beim Hedging neutralisiert."

Geld verdienen. Die Hedging-Abläufe sind natürlich automatisiert. Heißt: „Gewinnt der Anleger, gewinnen wir nicht. Verliert der Anleger, gewinnen wir auch nicht. Woran verdient dann aber der Emittent? Wir verdienen am Spread", bringt es Krüger auf den Punkt.

Dass der Wettbewerb in der Zertifikate-Industrie sehr hart ist, zeigt folgendes Beispiel: Wie hoch ist der Spread nun bei einem Discount-Zertifikat, beispielsweise mit Basiswert Daimler? „In diesem Fall wäre das ungefähr 1 Cent", gibt Krüger zu bedenken.

Nischenprodukt. „Zertifikate waren immer ein Nischenprodukt, wurden aber immer bekannter. Mittlerweile haben sie ihr Stammpublikum gefunden", so Krüger.

Im Gegensatz zum Direktinvestment in Aktien, wo man auf steigende Kurse angewiesen ist, ist man bei Zertifikaten aber viel flexibler aufgestellt. „Es gibt Zertifikate bzw. Hebel-Produkte, die Ihnen ermöglichen, an jeder Kursbewegung teilzunehmen. Sie können von steigenden Kursen profitieren. Sie können von fallenden Kursen profitieren. Sie könnnen auch von seitwärts laufenden Kursen profitieren". Und die Auswahl, die ist riesig. ✪

Es gibt eine Riesenauswahl an Basiswerten und Anlageklassen.

Benjamin Krüger, Product Manager BNP Paribas

Auf wikifolio kann man Ideen entdecken und dank ISIN auch gleich kaufen.

Can Ertugrul, Business Development wikifolio.com

Das Anlageuniversum der Trader umfasst **Aktien, ETFs, Fonds, Zertifikate und Hebelprodukte .** Trader können dieses Universum aber einschränken.

WIKIFOLIO // EINFACH DEN BESTEN TRADERN FOLGEN

Gute Trader und interessierte Anleger zusammenzubringen, ist die Grundidee hinter wikifolio. Und die bringt dem österreichischen FinTech eine mittlerweile mächtige Size.

Text: Michael J. Plos

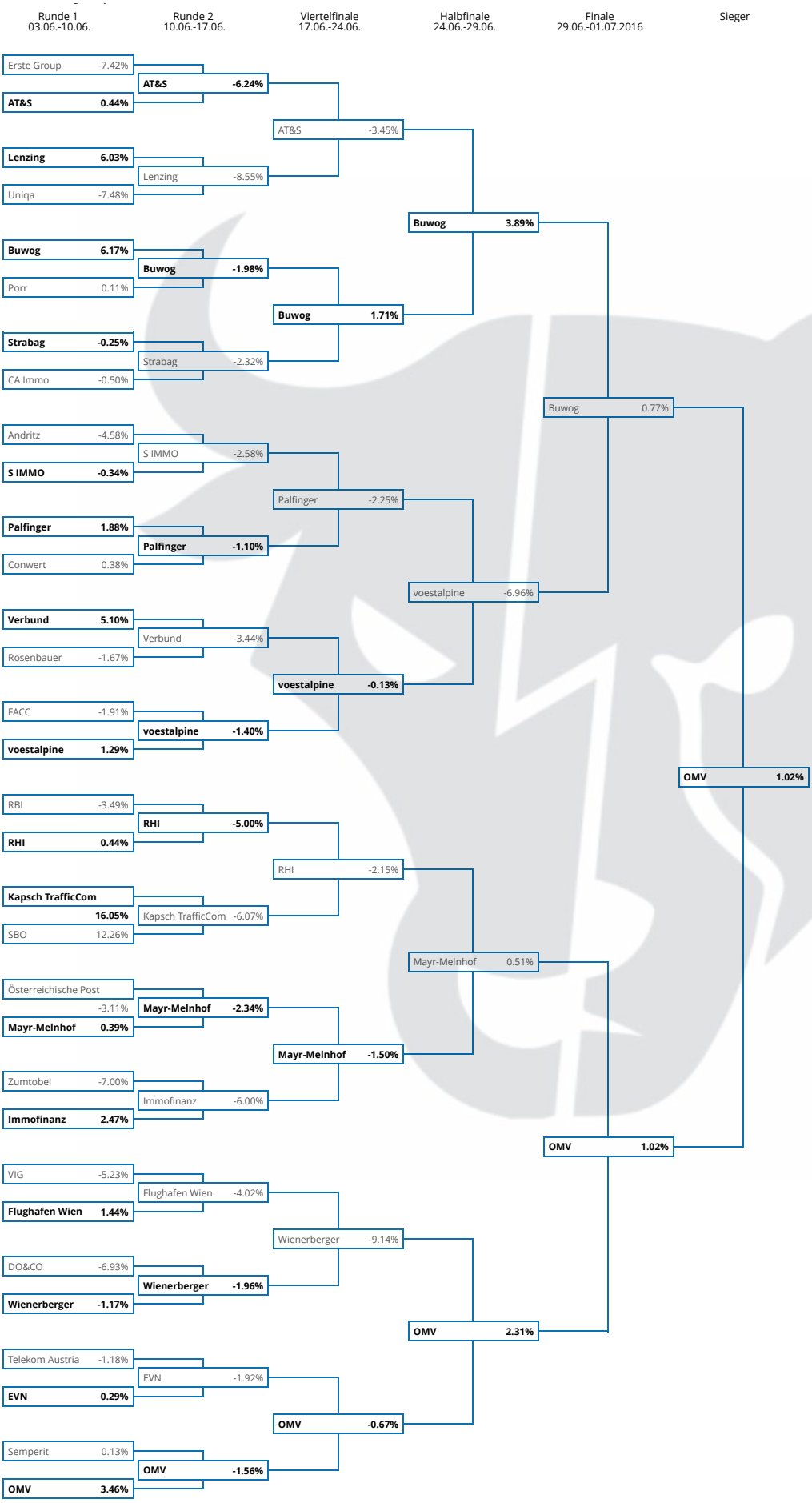
„Ich muss gestehen, dass ich kein sehr guter Trader bin". Mit diesen Worten begann Can Ertugrul seinen Vortrag bei der BSN-Roadshow #69 in der Webster University. „Ich muss gestehen, dass ich sehr gerne ein besserer Trader wäre", sagte er noch dazu. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Denn wikifolio will all jenen, die sehr gut traden können, die Möglichkeit geben, ihre Ideen in ein Produkt zu packen. Und all jenen, die gerne von der Expertise anderer profitieren wollen, die Möglichkeit geben, dies zu tun.

Rasanter Aufstieg. wikifolio ist mittlerweile schon seit 2012 am Markt. Die Entwicklung ist rasant. Da wikifolios Index-Zertifikaten entsprechen, ist man in dieser Kategorie sehr stark vertreten. Partner Lang & Schwarz packt die Anlagestrategien der Trader in Produkte. Diese bekommen eine ISIN und werden an der Börse Stuttgart gelistet. Das hat mittlerweile dazu geführt, dass wikifolio gemessen an den Kundenorders bei Index-Zertifikaten in Stuttgart (euwax) die klare Nummer 1 ist. Der Anteil iegt bei 42,44 Prozent. Die Deutsche Bank folgt mit Respektabstand und einem Anteil von 16,99 Prozent. Auf die drittplatzierte BNP Paribas entfallen 7,86 Prozent.

Ideen und Produkte. Bevor es aber zu einem Produkt kommt, braucht es eine Idee. Trader können ihre Ideen völlig kostenlos in Musterdepots darstellen. Wird genügend Interesse geweckt, wird ein Index-Zertifikat daraus gemacht. Aus 17.000 publizierten wikifolios sind schon 6000 investierbar geworden. Das kann sich bei guter Performance für alle Beteiligten lohnen. Anleger können an den Erfolgen der Trader teilnehmen. Die Trader selbst können bestimmen, wie hoch die Performancegebühr ausfällt. Sie muss sich aber im Rahmen von 5 bis 30 Prozent bewegen (High Watermarkt Prinzip). Und wikifolio nimmt eine Zertifikategebühr von 0,95 Prozent pro Jahr. Umschichtungen innerhalb von wikifolios verursachen keine Gebühren. Die Spreads orientieren sich an der Liquidität der Basiswerte. Dank ISIN kann man in jeder Bank oder über jeden Broker wikifolios kaufen.

Informieren. Auf der Website von wikifolio kann man sich kostenlos über sämtliche Faktoren eines wikifolios informieren. Neben den Performance- und Risikokennzahlen kann man sich ausnahmslos jede Transaktion (inklusive aller Details) eines Traders anschauen. Und auch die Gedanken der Trader stehen via Kommentarfunktion zur freien Verfügung. ✪

TURNIER-HISTORY 2016



AUSLOSUNG 2017

Runde 1: 12.05.

- Erste Group
- AT&S
- SBO
- Verbund
- Conwert
- Porr
- Strabag
- Wienerberger
- Andritz
- S IMMO
- Palfinger
- Lenzing
- Uniqa
- Rosenbauer
- Polytec
- RBI
- voestalpine
- RHI
- Kapsch TrafficCom
- Zumtobel
- CA Immo
- Mayr-Melnhof
- Agrana
- Buwog
- Immofinanz
- Flughafen Wien
- DO&CO
- VIG
- Österreichische Post
- EVN
- Semperit
- OMV

AKTIEN TROPHY START: ROADSHOW & GROSSES KINO ZUM AUFTAKT

Start am 12. Mai: Die S Immo schickt das Financial Literacy Tippspiel aktientrophy.at ins zweite Jahr und dessen Sieger nach New York, London und Frankfurt.

Text: Christian Drastil

Wir wählten einen bewusst niederschwelligen Zugang.

Elisabeth Wagerer; Konzernsprecherin S Immo

„Nicht einmal fünf Prozent der Österreicher sind in Aktien investiert“, konstatierte Elisabeth Wagerer in der Webster University. Die S-Immo-Sprecherin leitete damit eine Präsentation von diesmal nicht des eigenen Unternehmens, sondern des eigenen Financial Literacy Projekts aktientrophy.at ein. Man habe jedenfalls die Ursachen für das deutlich unter dem Durchschnitt liegende Aktieninteresse der Österreicher analysiert und zwei Gründe ausgemacht: Erstens ein Bildungssystem, „das erfolgreich alle Finanzthemen ausklammert“ und zweitens das in der Öffentlichkeit gezeichnete Bild von Investmentbankern - gierig, skrupellos und „Spekulant pur“. Positive Effekte eines funktionierendes Kapitalmarkts, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum, würden hintangestellt. Und was könne die verhältnismässig kleine S Immo tun? „Wir bringen mit der Aktien Trophy ein Spiel mit sehr niederschwelligem Zugang: Ein Tippspiel, wir sagen bewusst nicht Börsespiel, weil man kein Musterdepot, nicht einmal ein fiktives, führen muss. Es geht um Tippen und ein Quiz“. Und das schon im 2. Jahr, nach dem schönen Erfolg 2016 geht es am 12. Mai wieder los.

Alle Infos unter aktientrophy.at.

„Das war das beste Aktienspiel, das meine Kollegen und ich bisher gespielt haben“, sagte der Sieger aus dem Vorjahr, also jener, der den Mix aus Markteinschätzung und Wissen im Juni 2016 am besten bewältigt hatte. Von 3. Juni bis zum Finale am 1. Juli wurde aus 32 Austro-Titeln der grosse Sieger gesucht, der jeweils Wochenbessere stieg auf. Im Finale setze sich die OMV mit +1,02 zu +0,77 Prozent gegen die Buwog durch. Damit war der zweitschwerste ATX-Wert nach Marktkapitalisierung (hinter der Erste Group) Sieger der 1. Aktien Trophy. Auf dem Weg ins Finale hatte die OMV Semperit, EVN, Wienerberger und Mayr-Melnhof bezwungen, während die Buwog gegen Porr, Strabag, AT&S und voestalpine unter die letzten zwei kam. In der Performance seit Start der Aktien Trophy war nur Kapsch besser: 21,5% Plus waren unerreicht, aber nach 16% zum Start kam die kurzfristige Korrektur und raus war Kapsch. Rein vom Financial Literacy-Aspekt (toll, dass rund 350 Teilnehmer das Quiz gespielt hatten) hatte der Juni 2016 alles parat, was an den Börsen so passieren kann: Okay, Dividendenabschläge sind noch antizipierbar, Splits (damals Flughafen Wien) sowieso, aber den Brexit mit einer der fünf schlimmsten 2-Tages-Verlustserien in der ATX-Geschichte als direkte Folge, das musste man nicht auf der Rechnung haben.

Virtuell und echt. Wagerer: „2016 hatten wir auch abseits der virtuellen Welt die Chance, unsere Spielerinnen und Spieler persönlich kennenzulernen, zum Beispiel bei einem Kinoabend und dem Film „The Big Short“ und einer Führung im Geldmuseum der OeNB.“ Auch 2017 startete man im Kino: Vor „The Wolf Of The Wall Street“ durfte Christian Drastil als Special Guest die Fragen des Moderators beantworten. ✪

No Wolfs of Wall Street**: Leo Steinmann, Elisabeth Wagerer, Christian Drastil, Angelika Scheid, Miriam Daill**

Mitspieler müssen diesen jungen Mann (Bild) schlagen, die ins Turnier gelosten Austro-AGs die OMV.

ROADTALK

#69 ROAD SHOW

HOCH OBEN IN DER EX-LOCATION DER FMA

v.li.: Gastgeber **Nikos Antonakakis** mit **Can Ertugrul** (wikifolio), **Florian Helmberger** (Hello bank!), **Elisabeth Wagerer** (S Immo), **Benjamin Krüger** (BNP), **Peter Heinrich** (boersenradio.at), **Philipp von Breitenbach** (XTB) und **Christian Drastil** (BSN) im 4. Stock der Webster University. Heute tritt man dort gerne freiwillig an, bei einem der Vormieter, der FMA, musste man unfreiwillig antreten.

CFD World Austria Generalsekretär **Richard Dobetsberger** im Publikum. Die Themen der RS #69 waren ein Heimspiel für den Trader.

Die Slides der Roadshow #69 und weitere rund 60 Präsentationen: boerse-social.com/virtuellefinanz-marktmesse

Fotos: Martina Draper

Als Gag **wollten wir**, **dass** (Andreas) **Kern** von wikifolio **eine Pizza bringt**. Klappte terminlich nicht. Dafür wurden wir überrascht …

Börsevorstand **Christoph Boschan** als Überraschungsgast und die Proponenten der Roadshow im Einsatz.

Ankündigung Griechenland-Konferenz durch **Nikos Antonakakis**

Die Herren mit dem Roadshow-Schild: **Michael Plos** und **Josef Chladek** vom Börse Social Magazine

Partizipationszertifikat

Bitcoin: die digitale Münze, jetzt an der Börse handelbar.

VONTOBEL

Partizipationszertifikat auf Bitcoin

Basiswert	Bitcoin
WKN/ISIN	VN5MJG/DE000VN5MJG9
Handelswährung	EUR
Währung des Basiswertes	USD
Festlegungstag	14.11.2016
Bewertungstag	16.07.2018
Aktueller Briefkurs	EUR 135,55 (Stand 01.05.2017)

Dieses Produkt bietet keinen Kapitalschutz. Für Nutzer von Bitcoins (und damit indirekt auch für Anleger in Produkte mit Bitcoin als Basiswert) bestehen erhöhte Betrugs- und Verlustrisiken. Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken, zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt lesen, der nebst den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite www.vontobel-zertifikate.de veröffentlicht ist und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Haben Sie Fragen zu den Produkten?
Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter www.vontobel-zertifikate.de

Bank Vontobel Europe AG, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main

Leistung schafft Vertrauen

4

RHI FLIEGT DAVON

BE 2.0

BÖRSE EXPRESS BONUS. Im Interview führt RHI-Aufsichtsratschef Herbert Cordt aus, wie sich der Aktionärskreis seit Ankündigung der Magnesita-Story bereits verändert hat. Davor findet man wie gewohnt auf mehreren Seiten die BE-Monatszusammenfassung mit Kommentaren vom Magazine.

MEHR ZUM BE AUF BOERSE-EXPRESS.COM

Innen Robert, aussen Christian

Zunächst ein About: Der „BE kompakt"-Teil innen ist eine Monatszusammenfassung von BE-Chef Robert Gillinger, die Kommentare aussen (wie dieser hier) stammen von mir, Christian Drastil. Aus dem Innenteil soll zum Jahresende ein BE-Printjahrbuch werden. I´m lovin it.

Jetzt geht es los mit den Dividenden

Im Mai ist der ATX mit etwas Startnachteil versehen, weil sehr hohe Dividendenzahlungen anstehen. Im ATX TR werden die Dividenden, anders als im ATX, berücksichtigt und da liegen wir nur noch etwas mehr als 20 Prozent unter dem All-time-High.

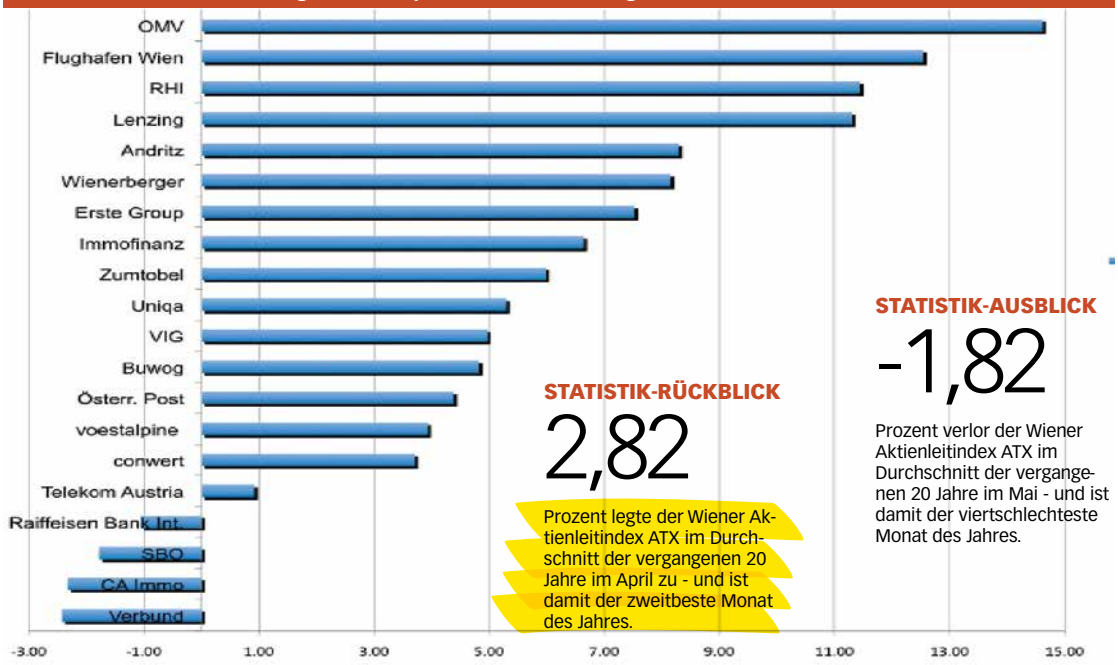
BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

BE kompakt

Börse Express PDF
News, Analysen, Meinung
Börsetäglich in Ihrer Mailbox - nur im Abo
www.boerse-express.com/abo

MARKT

Die Performance der ATX-Mitglieder im April 2017 (Veränderung in Prozent)



Der ATX legte im April 2017 um 6,57 Prozent auf 3010,18 Punkte zu

Fotocredit: BE

APRIL 2017

Mit den Gewinnen steigen Laune - und die Kurse

Der Wiener Aktienleitindex ATX hält mittlerweile beim 10. Monatsplus en suite. Letztmals hatten wir das von Oktober 2002 bis April 2004. Die damaligen 16 Monate zeigen, dass bei 10 nicht Schluss sein muss - damals wie heute stand aber der Mai vor der Tür, in dem Börsianer ihren Markt ja bekanntlich eher meiden sollten, was sich auch in der Statistik bestätigt: Im Schnitt gibt's in Wien im Mai ein Minus (siehe Tabelle).

Die Top-3-Performer: OMV, Flughafen Wien und RHI. Flop-Werte waren Verbund, CA Immo sowie SBO. Das Bild der 'Index-Beeinflusser' (aufgrund ihrer Gewichtung): OMV, Erste Group und Wienerberger sorgten am meisten für das Plus - Raiffeisen Bank International, Verbund und SBO arbeiteten am meisten dagegen.

Mit seiner Entwicklung nahm Wien die bereits in den ersten beiden Monaten des Jahres gesehene Outperformance gegenüber den meisten Konkurrenzmärkten wieder auf - und übertrumpfte das bisherige Nachlehman-Hoch von 2011 (3012,78 Punkte am 17. Februar). Zum Vergleich die Entwicklung anderer Märkte: Deutschlands DAX schaffte plus 1,02 Prozent, der EuroStoxx50 2,05 Prozent. S&P-500 und der MSCI-Weltindex (je auf Eurobasis) schafften minus 0,86 bzw. minus 0,30 Prozent. Dafür notieren all diese Märkte (außer dem EuroStoxx50) bereits auf absoluten Rekordniveaus.

Getragen wird diese Entwicklung vor allem von der positiv überraschenden Gewinnentwicklung der Unternehmen. Bestes Beispiel die OMV, die sich sogar genötigt sah, eine Gewinnwarnung der positiven Art auszusprechen, da der Markt den Ertrag des Öl- und Gasriesen im 1. Quartal deutlichst unterschätzte. <red>

Die Sache mit 2008 und 2011

Der ATX ging am April-Ultimo erstmals seit 2011 über die Marke von 3000 Punkten. Interessanter Aspekt: 2011 konnte sich der ATX nur einen einzigen Tag auf Schlusskursbasis über dieser Marke halten. Damit war es plötzlich so, dass die 3010,18 Punkte am 28.4.2017 sogar den höchsten Schlusswert seit 2008 bildeten, denn so „weit" über 3000 war es 2011 nicht gegangen.

S IMMO (5. APRIL)

Mehr Dividende, gleiche Strategie - das gefällt

Bis Mittag die klar stärkste Immobilienaktie an der Wiener Börse - dabei hielt sich das Überraschungspotenzial der heute vorgelegten Jahreszahlen der S Immo in Grenzen - vorläufige waren ja bereits da. Nicht jedoch die Guidance zur Dividende - und da legte das Management (wenn die HV zustimmt) noch ein Schäuferl zu den Analystenerwartungen - siehe Tabelle - oben drauf: 0,4 Euro je Aktie werden es sein.

CEO Ernst Vejdovszky fasst das Geschehen zusammen: „Es ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie, von Immobilienzyklen zu profitieren. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir vor allem mit dem Verkauf eines Teils unseres Deutschland-Portfolios beeindruckende Gewinne realisieren. Diese sind ein wesentlicher Treiber für die ausgezeichneten Resultate."

CEO Ernst Vejdovszky

Die S Immo veräußerte 2016 insgesamt etwa 1500 Wohneinheiten in Berlin und der Region Hamburg – flächenmäßig rund ein Drittel des deutschen Wohnportfolios.

In Zahlen: Der Überschuss stieg um knapp 130 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis wurde 2016 um knapp 110 Millionen Euro auf 194,0 Mio. gesteigert. 136,7 Mio. Euro des Bewertungsergebnisses entfallen auf Objekte in Deutschland - 63,6 Millionen mehr als im Vorjahr.

Den (hohen) Immobilienzyklus will das Management heuer weiter spielen und plant, die günstige Lage auf vielen ihrer Märkte zu nützen und sondiert den Verkauf einiger, auch größerer, Objekte. Bei Vorstand Friedrich Wachernig klingt das dann so: „Vor dem Hintergrund der aktuellen Marktbedingungen legen wir den Fokus verstärkt auf unsere Bestandsimmobilien aber auch auf unsere Projektentwicklungen." >gill<

S Immo in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	190,7	196,0	198,8
Gew. v. St.	112,3	184,0	216,5
Überschuss	77,2	181,0	204,3
Gew./Aktie	1,17	2,71	2,98
Div./Aktie	0,30	0,34	0,40

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

3. April

Die ***Frauenthal***-Gruppe hat die Ende Jänner angekündigte 100-prozentige Übernahme der deutschen Mahle Motorkomponenten GmbH abgeschlossen.

UBM hat die neue Berlin-Zentrale des größten europäischen Online-Modehändlers Zalando verkauft. Das noch in Bau befindliche Objekt, das bis zum dritten Quartal 2018 fertiggestellt werden soll, ging um 196 Mio. Euro an den südkoreanischen Vermögensverwalter Capstone Asset Management. 60 Mio. Euro der im Rahmen eines Forward Deals vollzogenen Transaktion wirken sich bereits heuer im zweiten Quartal positiv auf die Nettoverschuldung der UBM aus. Der Effekt auf die Gesamtleistung und den Umsatz kommt erst nach Fertigstellung und Übergabe des Objekts in der zweiten Jahreshälfte 2018 zu 100 Prozent zum Tragen.

4. April

Palfinger hat sich durch die Ausgabe von Schuldscheinen 200 Mio. Euro vom Kapitalmarkt geholt. Mit dem Erlös wird vor allem die Übernahme der norwegischen Harding-Gruppe, eines Anbieters von Rettungsausrüstung und Lifecycle Services für maritime Einrichtungen und Schiffe, langfristig refinanziert. Die Schuldscheine wurde mit Laufzeiten von fünf, sieben und zehn Jahren begeben. Zunächst peilte Palfinger bei dieser Platzierung lediglich ein Volumen von 75 Mio. Euro an. Wegen der starken Nachfrage wurde das Volumen auf 200 Mio. Euro aufgestockt.

CA Immo hat den 2012 eingeleiteten Rückzug aus dem Logistik-Segment abgeschlossen. Letzter Akt war der Verkauf des 51-Prozent-Anteils am Logistikpark Aerozone in Budapest. Der Erlös fließt in Büroimmobilien in Berlin, München und Frankfurt.

Die ***Oberbank*** will die in den 90er Jahren in Wien, Niederösterreich und Bayern begonnene und ab 2005 mit Filialen in Tschechien und Ungarn beschleunigte Expansion fortsetzen. Bis zum Jahr 2020 sind jetzt 175 Filialen das Ziel. Ende 2016 waren es 159 Filialen.

Die ***BKS*** hat im vergangenen Jahr deutlich weniger verdient. Der Jahresüberschuss betrug 46,2 Mio. Euro, 2015 waren es 53,6 Mio. Euro. Begründet wird der Rückgang mit Sondereffekten 2015 und der Abschlagszahlung für die Stabilitätsabgabe im vergangenen Jahr.

Die ***voestalpine*** hat ihre Anfang März angekündigte Kapitalerhöhung abgeschlossen. Das Grundkapital wurde um 0,8 Prozent erhöht. Die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung hält nun 14,8 Prozent.

Die **BTV** hat 2016 einen Rückgang ihres Konzernjahresüberschusses vor Steuern um 57,4 Prozent auf 73,5 Mio. Euro verzeichnet. Der Gewinnrückgang ist auf die einmalige Realisierung von Sondererlösen aus

Roadshow #70 bei der BKS

Im kommenden Magazine werden wir über die BSN Roadshow #70 berichten. Diese wird am 29. Mai in der BKS in Wien stattfinden. Neben der Gastgeberin werden Wienerberger, Polytec und moomoc präsentieren. Der Event ist (wie jener zuletzt bei der Wiener Privatbank) den Kunden der Bank und den zahlenden Abonnenten des Magazine vorbehalten. Freie Plätze bekommen diesmal bevorzugt jene, denen wir für den Event in der Wiener Privatbank absagen mussten. Infos folgen unter www.boerse-social.com/roadshow. Die #71 wird dann in der FH St. Pölten stattfinden und die #72 ist ein grosser Event mit deutschen Unternehmen und Co-Veranstalter Marc Tüngler in Wien.

Oberbank-Aktie braucht Volumen

Oberbank ist lt. L&S zu umsatzschwach, um im wikifolio-Sample zu sein (also auch nicht OÖ10). Anfang 2017 hat es mal 21 Tage in Folge mit jeweils Mini-Plus gegeben. Hier der April ...

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

OÖ10 - Nearby als wiki-folio

Mit wikifolio.com/de/de/wikifolio/ooe10-idea-follower haben wir nun ein zweites Österreich-wikifolio aufgesetzt. Konkret: Ein (Ober)Österreich wikifolio, das der Idee des OÖ10 folgt. 1:1 umsetzbar ist es aus mehreren Gründen nicht, allein schon, weil die Oberbank fehlt.

POLYTEC (6. APRIL)

Auf allen Ebenen besser als prognostiziert

Autozulieferer Polytec hat im Jahr 2016 von den boomenden Automärkten in China, den USA und Europa profitiert (in den drei Märkten stiegen die Neuwagenzulassungen um rund 4,7 Mio. auf insgesamt 55,8 Mio. Fahrzeuge) und ist kräftig gewachsen. Dabei halfen die gruppenweite Optimierung und intensivierte Digitalisierung von Produktionsabläufen (die EBITDA-Marge stieg von 9,5 auf 12,3%) sowie die Entwicklung der PKW-Kleinserienproduktion. Die Aktionäre sollen mehr Dividende bekommen - 40 Cent nach 30 Cent je Aktie. Für 2017 geht das Management von einem leichten Wachstum sowohl des Konzernumsatzes als auch der operativen Ergebniszahlen aus, sofern die Konjunktur stabil bleibt und es den Großkunden weiter gut geht.

CEO Friedrich Huemer Foto: BE

2016 setzte Polytec 650,4 Mio. Euro um - ein Plus von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das EBITDA sprang um 34 Prozent auf 80,1 Mio. Euro, das EBIT um 43 Prozent auf 52,4 Mio. Euro. Unterm Strich blieb ein Konzernergebnis von 36,3 Mio. Euro (2015: 23,7 Mio. Euro) - allesamt über den Erwartungen der Analysten - siehe Tabelle. Die Folge: In einem klar negativen Marktumfeld entwickelte sich die Aktie deutlich positiv.

Der mit umsatzstärkste Bereich Pkw (65 Prozent Anteil) legte um 1,3 Prozent auf 425 Mio. Euro zu, der Nutzfahrzeugbereich schrumpfte hingegen leicht um 0,5 Prozent auf 147 Mio. Euro. Der Sektor Nicht-Automotive wuchs um ein Drittel auf 78 Mio. Euro. „Im Wesentlichen waren die Umsätze mit Transportboxen im Werk Ebensee, wo seit Mitte 2016 alle 14 neuen Fertigungslinien im Vollbetrieb laufen, ursächlich für dieses Wachstum", erklärt Polytec. >ag/red<

Polytec in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	626,5	647,0	650,4
EBITDA	59,7	74,0	80,1
EBIT	36,6	47,4	52,4
Überschuss	23,7	34,7	36,3
Gew./Aktie	1,08	1,39	1,65
Div./Aktie	0,30	0,38	0,40

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

dem Jahr 2015 zurückzuführen, heißt es.

5. April

Die ***S Immo*** hat 2016 das bisher beste Ergebnis in ihrer Unternehmensgeschichte erzielt. Der Jahresüberschuss stieg von 77,2 auf 204,3 Mio. Euro. Aktionäre sollen am Rekordergebnis teilhaben: Geplant ist eine Erhöhung der Dividende um 0,10 auf 0,40 Euro je Aktie - eine Dividende von 0,30 sowie ein Bonus von 0,10 Euro je Aktie.

Der ***Verbund*** geht für heuer von weiteren Rückgängen der Strom-Großhandelspreise aus und sieht erst 2018 die Talsohle erreicht. Mit dem dritten Restrukturierungsprogramm rüstet man sich dafür, um auch bei Notierungen von nur 20 Euro je MWh, wie sie voriges Jahr getestet wurden, noch Gewinne zu schreiben, sagt Generaldi-

UBM (6. APRIL)

Es wurde mehr erwartet

In 2016 haben wir das optimale Fundament geschaffen, im Laufe des Jahres 2017 werden die Früchte des beschleunigten Verkaufsprogramms ‚Fast Track 2017' sichtbar" - UBM-CEO Thomas Winkler blickt mit dem zweitbesten Ergebnis der Unternehmensgeschichte durchaus optimistisch in die Zukunft: „Wir sind bis Ende 2018 vollausgelastet" - Großprojekte wie das im dritten Quartal 2018 fertig werdende Headquarter für Zalando in Berlin oder das gemischte Hotel-/Büro- und Einzelhandelsprojekt Leuchtenbergring in München, das Hotel Granary Island in Danzig und zwei Hotels in Hamburg sorgen dafür. Weitere Projekte – unter anderem zwei Bürohäuser im Quartier Belvedere Central (gesamt 44.000 m2) oder ein Wohnprojekt in der Berliner Thulestraße (520 Wohnungen) – sorgen für einen positiven Ausblick bis 2020. Winkler erwartet 2017 jedenfalls ein besseres Ergebnis als 2016 (unter Annahme eines positiven Umfelds für Immobilien und der Umsetzung aller für 2017 geplanten Maßnahmen). Das 2016er-Ergebnis lag übrigens unter den Erwartungen der Analysten - siehe Tabelle. >ag/red<

UBM in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	307,8	499,33	417,0
EBITDA	76,5	53,8	49,6
EBIT	73,6	63,5	46,2
Überschuss	33,8	29,5	29,1
Gew./Aktie	4,90	3,94	3,90
Div./Aktie	1,60	1,67	1,60

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

Stockpicking Österreich verstärkt Agrana

Mein hier oft erwähntes investierbares wikifolio „Stockpicking Österreich" gibt es seit 2012, es soll am überschaubaren Wiener Aktienmarkt Sondersituationen aufspüren. Performance bisher 36,5% . Im April wurde vor allem die Agrana-Aktie verstärkt. www.wikifolio.com/de/ de/wikifolio/drastil1

IMMOFINANZ (7. APRIL)

Die Weichen bleiben gen Fusion gestellt

Gegen den Markttrend bis Mittags klar stärker - und auch innerhalb der Branche ein Outperformer - die Zahlen der Immofinanz in ihrem Rumpfgeschäftsjahr 2016 gefallen den Anlegern. Wobei es weniger die Zahlen sind - die sind zwar nicht ganz so rot wie von Analysten befürchtet, aber tiefrot -, als die gehaltene Dividendenversprechung (0,06 Euro je Aktie) und, dass sich CEO Oliver Schumy beim geplanten Zusammenschluss mit der CA Immo weiter im zuletzt kolportiertem Zeitplan sieht: Die Fusion bzw. der Weg dahin gilt derzeit am Kapitalmarkt als gewünscht, sprich vorteilhaft für die Investmentstory der Immofinanz. „Wir haben das zurückliegende Rumpfgeschäftsjahr intensiv genutzt, um Belastungen aus der Vergangenheit (Anm. Stichwort Anlegerklagen - und damit ein potenzieller KO-Punkt der Verhandlungen mit der CA Immo) abzuarbeiten und den Vermietungsgrad unseres Portfolios auf rund 90% zu steigern“, heißt das bei CEO Schumy. Im Russland-Geschäft - dessen Abgabe eine Voraussetzung für den Deal mit der CA Immo ist - wurde der Vermietungsgrad auf 88% gesteigert: „Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die Abtrennung der Moskauer Einkaufszentren wie geplant bis Ende 2017 abzuschließen“, erwartet Schumy. Die entsprechenden Hauptversammlungen, die die Verschmelzung von Immofinanz und CA Immo beschließen sollen, erwartet der CEO weiter für 2018. >gill<

CEO Oliver Schumy Foto: beigestellt

Mehr zu den Zahlen und dem Unternehmen finden Sie hier

Immofinanz im Rumpfgeschäftsjahr 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben in Mio. Euro

	2015*	2016e	2016
EBIT	78,7	125,7	37,7
Gew. v. St	83,0	-72,6	-7,5
Überschuss[1]	-60,7	k.A	26,9
Überschuss[2]	-150,5	-197,0	-182,0
Gew./Aktie	-0,15	-0,20	-0,19
Div./Aktie	0,06	0,06	0,06

*Zahlen dem Rumpfgeschäftsjahr angepasst, 1 exkl. Russland, 2 inkl.

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

rektor Wolfgang Anzengruber auf der Hauptversammlung. In der Verbund-Hauptversammlung wurde auch wie erwartet der frühere OMV-Chef Gerhard Roiss in den Aufsichtsrat gewählt - und dort neuer Vorsitzender.

6. April

Autozulieferer ***Polytec*** hat 2016 vom boomenden Automarkt in China, den USA und Europa profitiert. Die Aktionäre sollen mehr Dividende bekommen, 40 Cent nach 30 Cent je Aktie. 2016 setzte Polytec 650,4 Mio. Euro um ein Plus von 3,8 Prozent. Das EBITDA legte um 34 Prozent auf 80,1 Mio. Euro zu.

UBM hat 2016 weniger verdient. Der Jahresüberschuss ging um 21 Prozent auf 29,4 Mio. Euro zurück. Die Dividende wird unverändert 1,60 Euro pro Aktie betragen.

S&T hat 2016 mehr Umsatz und Gewinn erzielt und will heuer weiter zulegen. Der Umsatz wuchs von 468,2 auf 503,7 Mio. Euro - somit erstmals über eine halbe Milliarde. Das Konzernergebnis stieg von 17,6 auf 20,4 Mio. Euro.

Die ***Immofinanz*** hat im achtmonatigen Rumpfjahr 2016 die Mieterlöse in den fortgeführten Konzernbereichen gehalten, musste aber beim Konzernergebnis Abstriche hinnehmen. Die Mieterlöse stagnierten im Zeitraum Mai bis Dezember bei 156,7 Mio. Euro, das - bereits um Russland bereinigte - Ergebnis lag mit 26,9 Mio. Euro um 56 Prozent tiefer.

7. April

SW Umwelttechnik hat 2016 den Gewinn von 0,4 auf 1,4 Mio. Euro gesteigert. Der Umsatz sank von 64,5 auf 60,7 Mio. Euro.

Die ***Vienna Insurance Group*** hat im Rahmen einer Privatplatzierung eine nachrangige Anleihe im Volumen von 200 Mio. Euro bei internationalen institutionellen Investoren platziert. Die Anleihe ist nach Ablauf von zehn Jahren erstmals durch die Emittentin kündbar und entspricht den Anforderungen an Tier-2 nach den Eigenkapitalregeln Solvency II. Der Kupon beträgt während der ersten zehn Jahre 3,75 Prozent pro Jahr. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre.

Investor Ronny Pecik hat dem russischen Unternehmer Roman Abramovich ein Aktienpaket von 11,35 Prozent an der ***S Immo*** abgekauft.

10. April

Nachdem Ende 2016 der Verkauf der polnischen Polbank geplatzt ist und diese in Warschau an die Börse gebracht werden muss, setzt ***Raiffeisen Bank International*** dort jetzt den Rotstift an: Bis 2018 werden 60 bis 70 Filialen aufgelassen. Bis Ende 2019 werden 850 bis 950 der zuletzt rund 4200 Stellen gestrichen, verlautbart das Institut.

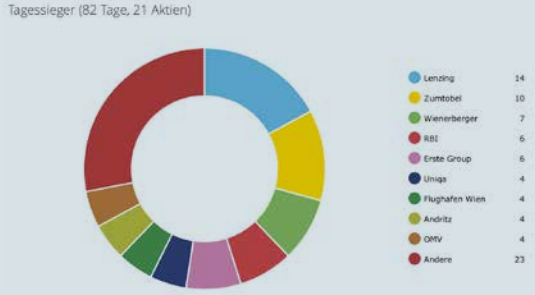
Gewinnwarnung bei ***Semperit***. Es ist mit einer „erheblichen operativen Ergebnisbelastung im Vergleich zum Vorjahr“ zu

54.000x Vertrauen in Immofinanz, Paris-Date

Aufsichtsrat Wolfgang Schischek hat Mitte April 54.000 Immofinanz-Aktien zu einem Mischer von 1,86897 Euro gekauft, also ca. 100.000 Euro investiert. Immofinanz war auch unter jenen 13 Austro-Unternehmen, die am 26. und 27. April bei den Austrian Equity Days in Paris dabei waren. Weiters: Andritz, CA immo, Lenzing, Mayr-Melnhof, Palfinger, Porr, RBI, Rosenbauer, SBO, Semperit, Uniqa, VIG. Veranstalter dieser erstmals zweitägig abgehaltenen Konferenz waren Kepler-Cheuvreux und die Wiener Börse. 66 Investoren waren in der Stadt an der Seine und bei dem grossen Angebot an Austro-Presentern wird für jeden das Seine an der Seine dabei gewesen sein.

2x RBI

Die zwei grössten Tagesgewinne 2017 gehören RBI, die meisten aber Lenzing. boerse-social.com/launch/winners_losers/atx



BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

Flughafen Wien & Lenzing im Match

Seit dem ATX-Comeback liefert die Aktie des Flughafen Wien eine ganz tolle Performance, wurde im ersten vollen ATX-Monat April nur last Minute von der OMV übertrumpft. Year-to-Date gibt es nun ein Match mit Lenzing: Die einzigen beiden ATX-Titel mit mehr als 40 Prozent Plus. Aktuell gibt es den VIE bei 33,3 Euro, die Sache mit den 30 Euro ist schon wieder vergessen. 30 Euro? Ja, das war das Mindestkursziel, das der VIE bei der Ablehnung des Aufstockungsangebots der IFM zu 25 Euro vor einem Jahr angegeben hatte. Damals hatte man den VIE dafür durchaus kritisiert, weil die Ablehnung empfohlen wurde. Wer Geduld hatte, der wurde nach nicht einmal einem Jahr belohnt. Und der „verteidigte“ Streubesitz reichte auch für das ATX-Comeback. Mittlerweile ist man wieder „mittendrin statt nur dabei“.

ERGEBNIS & MEHR

UNIQA (21. APRIL)

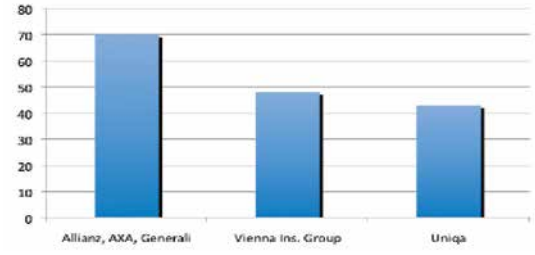
Im Vergleich deutlich günstiger bewertet

CEO Andreas Brandstetter Foto: APA

Die Uniqa hat 2016 den Embedded Value - die Summe der Bestandswerte der Versicherungsverträge samt künftigen Erträgen daraus - um 7,3 Prozent auf 5,068 Mrd. Euro gesteigert. Die Neugeschäftsmarge - Kennziffer für die Profitabilität - verbesserte sich markant von 2,4 auf 4,3 Prozent. Für Zentral- und Osteuropa (CEE) ging diese Zahl zwar von 6,0 auf 5,4 Prozent zurück, liegt aber noch immer auf hohem Niveau. Die vorläufige regulatorische Kapitalquote nach Solvency II betrug per Jahresende 202 Prozent, um sieben Prozentpunkte mehr als Ende 2015 (die geprüfte Quote wird Ende Mai veröffentlicht).

Bleibt die Frage, wie dieser Embedded Value einzuordnen ist - die Vienna Insurance Group veröffentlichte etwa kürzliche einen Wert von rund 6,0 Milliarden Euro. Entsprechende Werte haben auch bereits die europäischen Branchenriesen Alllianz, AXA und Generali veröffentlicht. im Median werden diese Big 3 an der Börse mit 75 Prozent ihres Embedded Values bewertet - die Uniqa im Vergleich liegt bei 43 Prozent, die Vienna Insurance Group bei 48 Proent. >gill<

Marktkapitalisierung zu Embedded Value (in %)



Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

rechnen, heißt es in einer Aussendung. Weiters: „Der operative Geschäftsverlauf ... wird im ersten Quartal 2017 ergebnisseitig sehr schwach erwartet.“ Das bereinigte EBIT ohne Sondereffekte aus der Joint Venture Transaktion mit Sri Trang wird daher für das Geschäftsjahr 2017 deutlich unter dem bereinigten EBIT des Jahres 2016 von 41 Mio. Euro liegen.

KTM Industries-CEO Stefan Pierer wird ab 1. Juli neuer Präsident der European Association of Motorcycle Manufacturers (ACEM).

11. April

Die ***OMV*** hat heuer im ersten Quartal mehr Öl gefördert als ein Jahr zuvor - und erzielte dabei auch noch einen besseren Ölpreis. Die Raffineriemarge lag ebenfalls höher als Anfang 2016.
Weiters steckt die OMV heuer 110 Mio. Euro in eine alle sechs Jahre fällige Generalüberholung der Raffinerie Schwechat

Die ***Strabag***-Tochter Züblin errichtet in Amsterdam für mehr als 100 Mio. Euro Auftragswert das Hotel-, Wohn- und Konferenzzentrum ‘Congreshotel & Residential Tower Overhoeks’.

12. April

Das Passagieraufkommen am ***Flughafen Wien*** ist im März gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozent auf 1,725 Millionen Reisende gestiegen. Die Flugbewegungen gingen um 1,7 Prozent zurück. Das Frachtaufkommen stieg um 12,2 Prozent. Die Zahl der Passagiere der Flughafen-Wien-Gruppe (Flughafen Wien, Malta Airport und Flughafen Kosice) stieg im März um 3,4 Prozent auf 2,1 Millionen. Seit Jahresbeginn betrug der Anstieg in der Gruppe 6,6 Prozent auf 5,6 Millionen Reisende.

Wolford braucht nach höheren Verlusten eine Geldspritze. Zu den bisher für 2016/17 schon absehbaren Betriebsverlusten von 8 bis 10 Mio. Euro kommen nun noch Wertberichtigungen und Sanierungsaufwendungen von 7 bis 9 Mio. Euro. Damit knabbern die Verluste das Grundkapital wieder massiv an. Der Vorstand strebe eine Kapitalerhöhung an.

Der Russland-Milliardendeal zwischen der ***OMV*** und Uniper ist bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) angemeldet. Die OMV kauft wie Anfang März bekanntgegeben der Uniper SE, der Kraftwerkstochter des deutschen Energiekonzerns E.ON, um 1,75 Mrd. Euro 24,99 Prozent an dem Gasfeld Yuzhno Russkoye (Juschno Russkoje) in Westsibirien ab.

13. April

Der Oberster Gerichtshof (OGH) bestätigt eine Entscheidung der Übernahmekommission, wonach die Hauptaktionäre der ***conwert*** im Jahr 2015 ein Übernahmeangebot an die restlichen conwert-Aktionäre hätten legen müssen. Die Übernahmekommission vermutet bei zumindest zwei Aktientransaktionen in der Vergangenheit ein gemeinsames Vorgehen von conwert-Aktio-

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

conwert nicht mehr ATX-tauglich

Die Umsätze der conwert-Aktie liegen im Tagesmittel bei weniger als der Hälfte verglichen mit dem Vorjahr. Nun will Vonovia auch die Streichung vom Kurszettel einleiten, ist zu lesen. Ich wiederhole meine Aussage aus dem Vormonat: Wir müssen nicht unbedingt bis September warten, bis jemand anderer den ATX-Platz bekommt. conwert war top, aber jetzt ist es vorbei.

TELEKOM AUSTRIA (24. APRIL)

Ertrag wächst schneller als der Umsatz

Die Telekom Austria Group ist gut ins heurige Jahr gestartet. Der Nettogewinn legte im 1. Quartal um 19 Prozent auf 96,4 Mio. Euro zu, das EBITDA um 1,5 Prozent auf 339,5 Mio. Euro. Beim Umsatz gab es einen Zuwachs von 4,9 Prozent auf 1,06 Mrd. Euro: Umsatz und Überschuss lagen leicht über den Erwartungen der Analysten - siehe Tabelle.

Den Ausblick bestätigte das Telekom-Management und erwartet für das Gesamtjahr weiter einen Anstieg des Umsatzes um rund 1 Prozent.

Negativ haben sich die sinkenden Roaming-Erlöse ausgewirkt. Früheren Angaben zufolge erwartet sich die Telekom heuer allein in Österreich durch das Ende des EU-Roamings geringere Einnahmen von knapp 40 Mio. Euro.

Weiters ist bei den Zahlen zu berücksichtigen: Die Übernahme des Festnetzbetreibers Metronet in Kroatien. Das Unternehmen wird seit 1. Februar 2017 konsolidiert. Und die Übernahme des Festnetzanbieters Atlant Telecom und seiner Tochtergesellschaft TeleSet in Weißrussland konsolidiert seit 1. Dezember 2016.

Positiv nach oben verzerrt war der Gewinn durch: Einen positiven Einmaleffekt in Österreich in Höhe von 10,6 Mio. Euro aus einer Rückstellungsauflösung für Wholesale-Dienstleistungen. Dazu kommen 3,6 Mio. Euro infolge einer wegfallenden Verpflichtung zur Stilllegung von Vermögenswerten. Diesen in Summe 14,2 Millionen standen im Vorjahr 7,0 Millionen Euro gegenüber. >ag/red<

Foto: APA

Telekom Austria - Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	1009,4	1026,0	1058,9
EBITDA	334,4	335,3	339,5
EBIT	117,2	123,7	126,4
Überschuss	81,0	81,2	96,4

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

nären, vornehmlich des Mehrheitsaktionärs Adler Real Estate und Petrus Advisers.

14. April

Der langjährige Technikvorstand der ***Semperit*** AG Holding, Richard Ehrenfeldner, scheidet praktisch mit sofortiger Wirkung (per 15. April) aus dem Unternehmen aus. Darauf haben sich der Aufsichtsrat der Semperit Holding und Ehrenfeldner einvernehmlich geeinigt. Sein Mandat wäre noch bis Mai 2018 gelaufen. Die Funktion des Technikvorstandes übernimmt wie geplant Michele Melchiorre, der seit 1. Juni 2016 sukzessive die Aufgaben von Ehrenfeldner übernommen hat.

Bei ***BWT*** rückt der Rückzug von der Börse näher. Die WAB Privatstiftung von BWT-Chef Andreas Weißenbacher hat das 'Squeeze out' beantragt - Kleinanlegern wird eine Barabfindung angekündigt.

18. April

Der Bezugspreis für die Kapitalerhöhung bei der ***Bank für Tirol und Vorarlberg*** (BTV) wurde mit 21,70 Euro festgelegt und das Bezugsverhältnis mit 8:1 fixiert. Der Handel mit den Jungen Aktien startet voraussichtlich am oder um den 23. Mai im Amtlichen Handel der Wiener Börse.

Die ***Buwog*** hebt „aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs insbesondere im vierten Quartal

VIENNA INSURANCE GROUP (19. APRIL)

Die Bilanz wird korrigiert

Die Vienna Insurance Group (VIG) veröffentlicht im Vorgriff auf den tags darauf zur Publikation anstehenden Konzerngeschäftsbericht einige Zahlen. Demnach lag der Gewinn vor Steuern 2016, wie bereits berichtet, bei 407 Mio. Euro. Für 2015 mussten aber nachträglich Firmenwerte in Osteuropa um 90 Mio. Euro abgeschrieben werden - um den gleichen Betrag niedriger fiel 2015 auch der Gewinn vor Steuern aus.

Die VIG veröffentlichte auch den Embedded Value für 2016 - das Nettovermögen plus der Wert der künftigen Erträge der Bestände in der Lebens- und der Krankenversicherung. Dieser lag bei 6 Mrd. Euro. 2015 betrug der Embedded Value ursprünglich 6,5 Mrd. Euro, dieser Wert wurde aber auf 5,7 Mrd. Euro angepasst. 2014 betrug der Embedded Value ebenfalls 6 Mrd. Euro (angepasst, nach ursprünglich angegebenen 6,11 Mrd. Euro).

Die Neugeschäftsmarge erreichte in CEE 6,1 Prozent und in Österreich 2,0 Prozent. Die Kapitalausstattung (Solvency II-Quote) betrug 195 Prozent.

Die VIG bekräftigt auch den Dividendenvorschlag von 0,80 Euro pro Aktie. >ag<

BWT, sowas kommt nicht wieder

BWT ist 1992 an die Wiener Börse gegangen und wird wohl jetzt - 25 Jahre später - den Rückzug finalisieren. Rückblick „IPO -10 Jahre“: Die 1982 geschaffenen Genussscheine nach BfG brachten mehr als 200 heimischen Wachstumsunternehmen frisches Kapital, darunter auch zB BWT. Das Kapital stand den Firmen zeitlich befristet zur Verfügung, die Fonds wurden nach zehn Jahren und neun Monaten wieder abgeschichtet. Spitzenverdiener konnten mit den - im Rahmen der Sonderausgaben absetzbaren und von der ESt- und KESt befreiten - Papieren eine Nettorendite von bis zu 19 Prozent erzielen. Mit der Steuerreform 88 wurden diese Vorteile allerdings weitgehend abgeschafft. Zwischen 1982 und 1992 wurden Genussscheine um ca. 1 Mrd. Euro gezeichnet.

Ach, Telekom!

Die Telekom Austria ist mittlerweile beim Handelsvolumen ans Ende des ATX-Feldes durchgefallen. Der durchschnittliche Tagesumsatz 2017 liegt bei nur 72% des Wertes aus dem Vorjahr. Anders die Kursentwicklung: Knapp 15 Prozent seit Jahresbegeinn, das passt. Eine Belebung der Börsepräsenz ist (leider) in diesem Fall vor allem Eigentümersache.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ERGEBNIS & MEHR

Warimpex fesch, aber fehlende 1 als Makel

Nach 4 Monaten 2017 liegt die Warimpex-Aktie mit +24,55 Prozent im Spitzenfeld der österreichischen Aktien. Trotzdem: Mit 0,96 Euro ist der Kurs immer noch unter 1 Euro und das gilt gemeinhin als Makel. Im Jahresverlauf hatte man die 1 vorne schon gesehen, dann kam allerdings trotz guter Corporate News wieder Brief in den Markt. Sollte die 1 nachhaltig geknackt werden, könnte „emotional" viel Platz nach oben sein. Der statistisch stärkste Tag 2017 ist der Freitag mit 0,7 Prozent Plus durchschnittlich. Der höchste Tagesgewinn 2017 stammt vom 24.2. mit 10,24%, der grösste Verlust vom 28.2. mit -4,26%. Die spannendste Zahl ist aber 333: Die durchschnittlichen Tagesumsätze 2017 sind um 333 Prozent höher als 2016.

WARIMPEX (24. APRIL)

Der Sprung in die schwarzen Zahlen

Der Vorstand Foto: beigestellt

2016 konnte Warimpex das Jahresergebnis deutlich verbessern und schreibt 22,9 Millionen Euro Gewinn. Diese Entwicklung ist auf eine Erholung des russischen Marktes und demzufolge des Rubel sowie auf eine gute Entwicklung des operativen Geschäfts zurückzuführen. 2015 lag das Minus bei 42,3 Millionen Euro - die erreichten 22,9 sind auch eine Spur besser als von Analysten im Schnitt erwartet - siehe Tabelle.

Aufgrund der Fertigstellung und Vermietung des Zeppelin Büroturms in der Airportcity St. Petersburg sowie des Erzsébet Bürogebäudes in Budapest erhöhten sich die Umsatzerlöse aus der Vermietung von Büroimmobilien von 4,4 auf 8,6 Mio. Euro. Der Konzernumsatz blieb in Summe mit rund 62 Mio. Euro unverändert. Denn die durch Hotelverkäufe verringerte Zimmeranzahl resultierte in einem leichten Rückgang der Hotelumsätze von 54,5 auf 51,9 Mio. Euro. Das EBIT drehte von minus 9,9 auf plus 25,7 Mio. Euro, was auf ein positives Bewertungsergebnis der Büroimmobilien - vor allem des in Entwicklung befindlichen Bürohauses in Lodz sowie des Büroturms Zeppelin in St. Petersburg - zurückzuführen ist.

Nach dem Bilanzstichtag hat Warimpex den Teilverkauf des Hotelportfolios unterschrieben. Dieser umfasst acht Hotelbeteiligungen, die rund 50% des gesamten Immobilienvermögens ausmachen und einem Immobilienwert von ca. 180 Millionen Euro entsprechen. >red<

Warimpex - Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	61,9	61,5	62,2
EBITDA	29,3	29,3	21,5
EBIT	-9,9	33,2	25,7
Überschuss	-42,3	21,7	22,9
Div./Aktie	-	-	-

PORR (25. APRIL)

Ein Rekord, der ein bisserl rekordiger sein könnte

Foto: beigestellt

Porr verdiente im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 soviel wie noch nie. Und wird das 2017 nochmals toppen. Soweit zu den Sonnenseiten - denn es gab auch Schatten, die an der Börse jedoch nur kurz für Irritation sorgten und den Kurs der Aktie zu Handelsbeginn ins Minus beförderten: Das Ergebnis leicht unter den Erwartungen der Analysten - siehe Tabelle. Und die vom Vorstand vorgeschlagene Dividendenerhöhung von 1,0 auf 1,1 Euro je Aktie liegt ebenfalls unter der Erwartungshaltung der Kapitalmarktauguren von 1,3 Euro. Beides hatte auf die Kursentwicklung aber keine nachhaltige Wirkung.

Nachhaltig will CEO Karl-Heinz Strauss die Konzernstrategie auch weiter forcieren: „Seit 2011 setzen wir konsequent auf unsere Strategie des ‚Intelligenten Wachstums', mit der wir höchst erfolgreich sind. So punkten wir in unseren Heimmärkten als führender Baukonzern und konnten 2016 das beste Ergebnis unserer Geschichte einfahren. In den Projektmärkten sind wir begehrte Partner mit unseren Spezialkompetenzen in der Infrastruktur. Zusätzlich prüfen wir laufend das Potenzial attraktiver neuer Zielmärkte. Bei allen Aktivitäten bleiben wir unverändert unserem Grundsatz treu: ‚Ergebnis vor Leistung'." Einen Rekord gibt's übrigens auch beim Auftragsstand, der um 4,9 Prozent 4,804 Mrd. Euro stieg - knapp 17 Monatsumsätze aus dem Jahr 2016. >gill<

Porr - Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	3140	3451	3417
EBITDA	165,9	192,3	187,3
EBIT	87,8	106,9	100,1
Überschuss	61,0	69,7	66,8
Gew./Aktie	2,02	2,37	2,23
Div./Aktie	1,10	1,29	1,10

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

Den Porr-CEO hören

CEO Karl-Heinz Strauss zeigte sich im Gespräch mit Sebastian Leben, das am 25.4. geführt wurde (hören unter boersenradio.at), zufrieden. Die Strasse der Porr sei gut, stabil und sicher gebaut, über 2016 sei man „heilfroh", 2017 könne man sehr optimistisch sehen, das gelte auch für 2018. Am Ende des Talks gibt es ein paar spannende Sager zur Digitalisierung in der Porr.

boersenradio.at

PALFINGER

Profitabler als gedacht - Guidance wird bestätigt

Kranhersteller Palfinger hat im ersten Quartal 2017 mehr Umsatz und Gewinn erzielt. Der Umsatz stieg um 13,5 Prozent auf 361,9 Mio. Euro (ein Rekordwert für ein Q1), das um Restrukturierungskosten bereinigte EBITDA um 18,7 Prozent auf 50,9 Mio. Euro und das Konzernergebnis um 4,1 Prozent auf 19,4 Mio. Euro. Damit war das Unternehmen profitabler, als von Analysten erwartet wurde - siehe Tabelle.

Die Restrukturierungskosten für das erste Quartal bezifferte Palfinger mit 5 Mio. Euro - die ergebnisbelastende Restrukturierung in Nordamerika und im Marinebereich soll in den nächsten Monaten abgeschlossen werden. Für das Gesamtjahr rechnet das Management rund um CEO Herbert Ortner weiter mit einer Umsatzsteigerung und strebt eine zweistellige EBIT-Marge an.

Basis des Wachstums waren Zuwächse in den Regionen EMEA und GUS im Segment LAND (dazu kamen in Europa die 2016 übernommene bzw. neugegründete Vertriebsgesellschaft Palfinger Iberica sowie die Akquisition des dänischen Vertriebspartners Palfinger Danmark AS), sowie die akquisitionsbedingte Umsatzsteigerung im Segment SEA. Hier gab es eine Umsatzsteigerung von 68,6 Prozent auf 64,6 Mio. Euro - das komplette Plus entfällt auf die 2016 erworbene Harding-Gruppe. <gill>

Palfinger vs. BE Branchenindex (in %)

Palfinger: Soll und Ist

in Mio. Euro	Q1 2016	Q1 2017e	Q1 2017
Umsatz	318,8	362,5	361,9
EBITDA	42,8	43,6	50,9
EBIT	30,2	36,7	36,6
Überschuss	18,6	18,7	19,4
Gew./Aktie	0,50	0,50	0,52

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

des Geschäftsjahres 2016/17" ihre Erwartung für den Recurring FFO von mindestens 108 Mio. Euro auf mindestens 113 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2016/17 an.

19. April

Der frühere OMV-Finanzvorstand David Davies soll in den Aufsichtsrat von ***Wienerberger*** einziehen und den Platz von Harald Nograsek übernehmen, geht aus der Einladung zur Hauptversammlung am 19. Mai hervor.

Die ***Strabag*** baut gemeinsam mit der Krakowskie Zakłady Automatyki S.A. die Vororte-Schnellbahn in Krakau aus und erneuert die 20 Kilometer lange Bahnstrecke von dort nach Rudzice. Vom Auftragsvolumen in Höhe von insgesamt 958 Mio. Zloty entfallen rund 80 Prozent (umgerechnet 180 Mio. Euro), auf den Konsortialführer Strabag.

Bei der ***Vienna Insurance Group*** lag der Gewinn vor Steuern 2016 wie bereits berichtet bei 407 Mio. Euro. Für 2015 mussten aber nachträglich Firmenwerte in Osteuropa um 90 Mio. Euro abgeschrieben werden. Um den gleichen Betrag fiel 2015 auch der Gewinn vor Steuern. Die VIG veröffentlichte auch den Embedded Value für 2016. Dieser lag bei 6 Mrd. Euro. 2015 betrug der Embedded Value ursprünglich 6,5 Mrd. Euro, dieser Wert wurde auf 5,7 Mrd. Euro angepasst.

20. April

Die ***Österreichische Post*** wird ihren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr 2,0 Euro je Aktie an Dividende zahlen. Dies wurde bei der Hauptversammlung abgesegnet.

Die auf nachhaltige Energieeffizienzmaßnahmen spezialisierte ***Cleen Energy*** mit Sitz in St. Margarethen im Burgenland feiert den ersten Handelstag an der Wiener Börse. Es wurden knapp 3,6 Millionen Stückaktien begeben, der Emissionskurs liegt bei 3,36 Euro, Listing Partner ist die Wiener Privatbank.

21. April

Bei der ***UNIQA Group*** ist 2016 der Embedded Value um 7,3 Prozent auf 5,07 Mrd. Euro gestiegen.

UBM will auf der ordentlichen Hauptversammlung am 23. Mai den Weg für eine weitere Kapitalaufstockung ebnen. Angestrebt sind Beschlüsse zu einer Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 2,24 Mio. Euro bzw. 10 Prozent des Grundkapitals.

24. April

Porr hat von der polnischen Bahn einen Großauftrag mit einem Volumen von 114 Mio. Euro erhalten.

Der Hotel- und Büroimmobilienentwickler ***Warimpex*** hat 2016 sein Jahresergebnis von minus 42,3 Mio. auf 22,9 Mio. Euro ins Plus gedreht.

Strabag wurde in Belgrad mit dem Bau von 'BW Vista', einem Wohnturm, beauftragt.

Palfinger gewinnt, weil gut im Netz

Aus der Analyse des Webauftritts österreichischer, börsenotierter Unternehmen durch Monika Kovarova-Simecek und Lena Mayer (FH St. Pölten) ging Palfinger als Sieger hervor. Eine gut vernetzte Zukunft sieht CEO Herbert Ortner im Gespräch mit Peter Heinrich (zu hören unter boersenradio.at) nicht nur für die Website, sondern auch für die digitalisierte Baustelle, da sei Palfinger super unterwegs. Weiters wurde der Hackathon noch einmal thematisiert.

Den Strabag-CEO hören

CEO Thomas Birtel zeigte sich im Gespräch mit Peter Heinrich, das am 27.4. geführt wurde (hören unter boersenradio.at), gut gelaunt: Es ging um effizientes „weniger arbeiten, mehr verdienen", plastische Beispiele wie die neue Axel-Springer-Zentrale, interne Baustellen, die zweite Schiene neben Mischek in Wien, Geld-Verdienen in Russland und eigene Baustellenbesuche.

boersenradio.at

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ERGEBNIS & MEHR

ams, der Verdopp-ler ohne Wien-Interesse

Die ams-Aktie liegt seit Jahresbeginn um 121,45% im Plus und ist damit aktuell die klare Nr. 1 der steirischen „Triple-A“ -Fraktion aus Andritz, AT&S und eben ams. Was jüngere Börsianer vielleicht gar nicht mehr wissen: ams war in den 90ern an der Wiener Börse gelistet und für kurze Zeit sogar im ATX. Nach vier Jahren Pause ging man 2004 wieder an die Börse, aber in Zürich. Freilich ist ams auch für uns Österreicher nach wie vor interessant, aber wie bei den meisten Auslands-österreichern scheitern (zumindest unsere) Bemühungen für zB Roadshow-Tätigkeiten in Wien. Schade, ein ganz spannender Wert.

STRABAG (27. APRIL)

Rekord für Unternehmen und Aktionäre

2016 war für die Strabag ein Jahre der Rekorde, wenn es um den Auftragsstand geht. Und 2016 wird für die Aktionäre des Baukonzerns ein Rekord, was die Höhe der Dividende betrifft. 0,95 Euro nach im Vorjahr 0,65 je Aktie werden ausgeschüttet. An Auftragsstand weist der Konzern 14,8 Mrd. Euro (plus 13%) auf - rund 14 Monatsumsätze, wenn man das Jahr 2016 heranzieht. Vorab das Fazit von CEO Thomas Birtel: „2016 war insgesamt ein sehr erfreuliches Jahr für uns.“

Bleibt als Frage, wie es Strabag geschafft hat, die Analystenerwartungen bis zum EBITDA leicht zu verfehlen, um darunter ‘aufzudrehen’ und die Vorgaben schlussendlich sogar klar zu übertreffen: Die geringeren Abschreibungen (auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) resultieren vor allem aus dem Verkauf der Geräte des Großwasserbaus (im Vorjahr gab es hier noch Sonderabschreibungen von 21,7 Mio. Euro). Auch die Firmenwertabschreibungen sind gesunken - von 24,75 auf 4,88 Mio. Euro.

Zwischen EBIT und Überschuss halfen niedrigere Zinskosten aber vor allem eine normalisierte Ertragsteuerquote von rund 33,0 Prozent, während in Vorjahr noch 42,4% zu löhnen waren (etwa durch Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen in Deutschland).

Und das bereits versteuerte Ergebnis bekam einen Push durch den Auskauf der Minderheitsanteile bei Ed. Züblin AG. An die Minderheitsgesellschafter mussten zuletzt in Summe rund 22 Millionen Euro ‘weggerechnet’ werden. Zusätzlich half der Aufkauf der restlichen Anteile an Raiffeisen evolution - heute Strabag Real Estate GmbH.

Erreicht hat Strabag übrigens auch sein Margenziel von mehr als 3,0 Prozent vom EBIT, was es ab jetzt regelmäßig geben soll - etwa 2017. Im Vorjahr waren es sogar 3,4 (nach 2,6) Prozent - an die man sich als Regelfall noch nicht gewöhnen muss: „Das Margenniveau lässt sich wegen des 2016 ungeplant niedrigen Umsatzes bei gleichzeitig aperiodischen, positiven Einflüssen beim Ergebnis nicht ohne Weiteres für das Folgejahr fortschreiben“, gibt CEO Birtel zu bedenken. <gill>

Strabag: Soll und Ist

in Mio. Euro	2015	2016e	2016
Umsatz	13.123	12.545	12.400
EBITDA	816,1	871,0	855,2
EBIT	341,0	421,0	424,9
Überschuss	156,3	246,0	277,7
Gew./Aktie	1,52	2,40	2,71
Div./Aktie	0,65	1,00	0,95

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

Petro Welt Technologies, die frühere C.A.T. oil AG, hat 2016 einen Jahresüberschuss von 25,5 Mio. Euro erzielt, ein Plus von 25,6 Prozent gegenüber 2015. Der Umsatz gab um 5,6 Prozent auf 304,4 Mio. Euro nach, auf Rubel-Basis gab es ein Plus von 3,4 Prozent.
Das EBITDA blieb mit 81,5 Mio. Euro stabil. Für 2016 wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die ***Telekom Austria*** steigerte den Nettogewinn im 1. Quartal 2017 um 19 Prozent auf 96,4 Mio. Euro, das EBITDA um 1,5 Prozent auf 339,5 Mio. Euro. Beim Umsatz gab es einen Zuwachs von 4,9 Prozent auf 1,06 Mrd. Euro.

Sensor- und Chiphersteller ***ams*** ist im ersten Quartal 2017 in die Verlustzone geschlittert. Auf das Ergebnis drückte vor allem die Unterauslastung des Produktionsstandorts in Singapur. Das Nettoergebnis lag bei minus 16,2 Mio. Euro nach plus 13,6 Mio. Euro im Jahr davor. Der Umsatz stieg um 9 Prozent auf 149,3 Mio. Euro.

Die ***Vienna Insurance Group*** kündigt die Fusion ihrer drei ungarischen Versicherungsgesellschaften an. Dabei handelt es sich um Erste Biztosito, Union Biztosito und Vienna Life Biztosito.

25. April

Auto-und Luftfahrtzulieferer ***HTI*** High Tech Industries hat die Veröffentlichung seines Jahresberichts 2016 „voraussichtlich bis längstens 30. Juni 2017“ verschoben. Der Geldgeber QAlloy wandelt eine Forderung in Höhe von 40 Mio. Euro in Eigenkapital um.

25. April

Porr konnte im Vorjahr sowohl bei Umsatz als auch Gewinn zulegen. Der Umsatz stieg um 8,8 Prozent von 3,14 auf 3,42 Mrd. Euro, das Konzernergebnis um 9,5 Prozent von 61,0 auf 66,8 Mio. Euro.

26. April

Die ***OMV*** klagt Rumänien wegen Bruch des Petrom-Privatisierungsvertrages. Der Staat weigert sich für Schulden in Höhe von 34 Mio. Euro für die Beseitigung historischer Umweltschäden und Altlasten aus der Zeit der staatlichen Petrom aufzukommen.

27. April

Strabag hat seine Gewinne 2016 bei verringerter Bauleistung massiv ausgebaut. Der Umsatz sank um rund 6 Prozent auf 12,40 Mrd. Euro. Unter dem Strich verbesserte sich der Gewinn gegenüber 2015 um 78 Prozent von 156,29 auf 277,65 Mio. Euro.

Feuerfest-Konzern ***Rath*** hat 2016 weniger Umsatz und Gewinn erzielt. Der Gruppenumsatz ging um 2 Prozent auf 80,3 Mio. Euro zurück, der Jahresüberschuss sank um 4 Prozent auf 3,95 Mio. Euro. Die Aktionäre sollen dennoch eine - inklusive Sonderdividende von 25 Cent - auf 75 Cent je Aktie erhöhte Dividende erhalten.

Bei der ***Uniqa*** Insurance Group AG werden zwei der zehn Kapi-

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

28.4.: Pfau, OMV!

Die OMV-Aktie kletterte zum April-Ultimo um gleich 7,98 Prozent und ging damit auf markante Weise über die 40er-Marke, der Schluss lag bei 42,27 Euro. Eine bessere Tagesperformance ist 2017 im ATX bisher nur der RBI gelungen und das 2x: +10,86% am 25.1. und +8,82% am 24.4. Und höhere Tagesvolumina als die 107 Mio. vom 28.4. hatte bisher nur die andere Bank: Die Erste mit 144 Mio. (24.4.) bzw. 124 Mio. (17.3.).

OMV (28. APRIL)

Eine Gewinnwarnung der etwas anderen Art

CEO Rainer Seele Foto: beigestellt

Besser als erwartet ausgefallene Quartalszahlen haben die Aktie der OMV heute Vormittag beflügelt. Diese stieg in der Spitze um mehr als fünf Prozent bis auf 42,47 Euro. Und notiert damit erstmals seit September 2008 wieder über 40 Euro.

Da die Quartalszahlen deutlich besser ausfallen werden, als vom Analystenkonsens erwartet, sah sich die OMV gestern abend genötigt, überraschend vorläufige Geschäftszahlen zum ersten Quartal 2017 vorzugelegen. Diesen zufolge ist das um Lagerhaltungseffekte bereinigte operative Ergebnis vor Sondereffekten gegenüber dem Vorjahr von 262 auf rund 800 Mio. Euro gestiegen. Der Periodenüberschuss legte ebenfalls deutlich von 174 Mio. Euro auf 500 Mio. Euro zu - hier liegt die aktuelle Analystenprognose bei 286 Millionen Euro.

Die endgültigen Ergebnisse für das erste Quartal werden am 11. Mai veröffentlicht. >red<

MANNER (28. APRIL)

Mit dem Ergebnis sinkt auch die Ausschüttung

Süßwarenhersteller Manner hat auch 2016 noch unter den Folgekosten des Teilgebäudeeinsturzes im Jahr 2014 gelitten. Dazu kamen Aufwendungen für den Umbau und die Neuausrichtung des Standortes Wien. Dies belastete den Jahresüberschuss, der im Vorjahr von 2,92 auf 2,09 Mio. Euro sank. Die Dividende wird von 0,80 auf 0,40 Euro je Aktie gekürzt. Trotz dieser Einschränkungen konnte der Umsatz von 193,4 auf 199,5 Mio. Euro gesteigert werden. Zum Ausblick heißt es , dass der Umsatz in den ersten beiden Monaten über dem Vorjahresniveau lag. Und dass bei den wichtigen Rohstoffen heuer die Einstandspreise deutlich über dem Niveau von 2016 liegen werden. <

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

talvertreter im Aufsichtsrat Ende Mai wechseln. Neu ins Kontrollgremium sollen am 29.5. bei der Hauptversammlung Burkhard Gantenbein und Klemens Breuer gewählt werden. Sie folgen auf Ernst Burger und Johannes Schuster.

Die ***OMV*** hat im ersten Quartal mehr verdient als Analysten erwarten. Das (um Lagerhaltungseffekte bereinigte) CCS operative Ergebnis vor Sondereffekten ist gegenüber dem Vorjahr von 262 Mio. auf rund 800 Mio. Euro gestiegen, der Periodenüberschuss auf 500 Mio. Euro (174 Mio. Euro).

Frauenthal hat im Geschäftsjahr 2016 bereinigt um Entkonsolidierungseffekte den Umsatz um 3 Prozent auf 754,4 Mio. Euro gesteigert. Der Jahresüberschuss wurde um 50 Prozent auf 13,2 Mio. Euro verbessert. Für 2016 wird keine Dividende ausgeschüttet.

28. April

Kranhersteller ***Palfinger*** hat im ersten Quartal 2017 mehr Umsatz und Gewinn gemacht. Der Umsatz erhöhte sich um 13,5% auf 361,9 Mio. Euro, das Konzernergebnis stieg um 4,1% auf 19,4 Mio. Euro.

Cleen Energy hat 2016 bei einem Umsatz von 2,06 Mio. Euro einenr Betriebsverlust rund 0,33 Mio. Euro erlitten.

Der Kauf der Valartis Bank (Austria) hat sich für die ***Wiener Privatbank*** ausgezahlt, Geschäftsvolumen und betreute Kunden stiegen deutlich an. Das Vorsteuerergebnis verdoppelte sich im Geschäftsjahr 2016 von 4,16 auf 8,47 Mio. Euro. Die Dividende soll von 50 Cent auf nun 80 Cent je Aktie steigen.

Süßwarenhersteller ***Manner*** litt auch 2016 noch unter den Folgekosten des Teilgebäudeeinsturzes im Jahr 2014. Dazu kamen Aufwendungen für den Umbau und die Neuausrichtung des Standortes Wien. Dies belastete den Jahresüberschuss, der im Vorjahr von 2,92 auf 2,09 Mio. Euro sank. Die Dividende wird von 0,80 auf 0,40 Euro je Aktie gekürzt.

Die Beteiligungsfirma ***UIAG*** hat 2016 einen Gewinnsprung von 0,6 Mio. auf 47,3 Mio. Euro hingelegt. Dies wegen buchhalterischer Effekte im Zusammenhang mit der Übernahme des deutschen SAP-Spezialisten All for One Steeb.

Vonovia hat an ***conwert*** das schriftliche Verlangen nach § 1 Abs 1 GesAusG gestellt, die Hauptversammlung der conwert möge über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die Vonovia gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung im Rahmen einer noch anzuberaumenden Hauptversammlung der conwert beschließen.

Sanochemia - die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Firmengründer und Ex-CEO Werner Frantsits wegen des Verdachts der Abgabenhinterziehung. >ag/red<

Wiener Privatbank, Hmm ...

Laufend neue Leute wie zuletzt Gernot Liebhart, extrem viel Kapitalmarkt-Know-How. Hmm, mal auf Verdacht die Aktie kaufen?

Fazit

Robert und ich haben Freude an dieser Strecke und hoffen, dass ein wenig Gesprächsstoff und (nützliches oder unnützes) Wissen für den Stammtisch oder Social Media Gruppen wie https://www.facebook.com/groups/Geldanlage-Network/ (883 Members) dabei ist.

Bis nächsten Monat!

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

Abo-Kombi

175 statt 227 Euro: Der BE bietet unter boerse-express.com/abo die Kombi mit dem Magazine. Es ist dies die einzige Kombi, die wir derzeit am Markt haben, damit auch die einzige Rabattmöglichkeit. Über boerse-social.com/abo ist man für 12x Magazines zu 77 Euro dabei, der (tägliche) BE liegt bei 150 Euro.

HERBERT CORDT

Der Deal ist ein Game-Changer

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

Herbert Cordt, Aufsichtsratvorsitzender der RHI, beantwortet im Interview Fragen rund um den Magnesita-Deal. Und warum es diesmal kein zweites „Wir kaufen Amerika“ geben wird.

BÖRSE EXPRESS: Seit Bekanntgabe der Fusionsbestrebungen mit Magnesita am 5. Oktober des Vorjahres liegt die RHI-Aktie 7 Prozent im Plus, 20 sind es vergleichsweise bei ATX, Magnesita und ihrem großen westeuropäischen Peergroup-Unternehmen Vesuvius. Muss der Kapitalmarkt von der Fusion erst überzeugt werden?

HERBERT CORDT: Wir kaufen Magnesita und die kontrollierenden Aktionäre der Gesellschaft werden sich an der neuen Gesellschaft beteiligen - das ist ein großer Vertrauensbeweis.

Aktuelle RHI-Aktionäre werden in der neuen Gesellschaft mit etwa 25 Prozent verwässert - was ist die Gegenleistung, außer an einem größeren Unternehmen mit weniger beteiligt zu sein? Und was ist für Sie die operative Logik dahinter?

„Ursprünglich wollten wir direkt nach London gehen, da kam aber der Brexit dazwischen.“

Der Feuerfestmarkt ist stark zersplittert, so wie unsere Kunden. Zwei Drittel unserer Produkte gehen in die Stahlindustrie, wobei der Stahlmarkt 1,6 Milliarden Tonnen pro Jahr groß ist und die Hälfte auf China entfällt; der größte Stahlerzeuger, ArcelorMittal, kommt auf rund 100 Millionen Tonnen. Im Feuerfestmarkt ist es sehr ähnlich.

Für uns hat der Deal operativ zwei Aspekte: Magnesita ist für uns geografisch sehr komplementär, da wir in Süd- und Nordamerika nur schwach vertreten sind, Magnesita hingegen stark.

Zweitens stellen wir Feuerfest-Produkte vor allem aus Magnesit her. Magnesit-basierte Produkte werden insbesondere von der Stahl- und Zementindustrie verwendet. Uns fehlt aber ein starkes Standbein im Dolomit, ein Grundstoff für die Edelstahlindustrie. In diesem Markt ist wiederum Magnesita stark vertreten und verfügt auch über die entsprechende Rohstoffversorgung.

Wir sind dann für unsere Kunden einfach noch attraktiver - können diese schneller und umfangreicher servicieren und mehr Geld in die Forschung stecken.

Und die Gegenleistung des Aktionärs für die Verwässerung?
Dazu zwei Überlegungen: Rechnen wir bei der RHI der Einfachheit wegen mit einem Nettogewinn von 100 Millionen Euro - die 25 Prozent entsprechen 25 Millionen. Da die Magnesita einen Nettogewinn von rund 30 Millionen Euro aufweist, hat sich die Verwässerung bereits vor Synergien egalisiert, die jetzt noch dazu kommen.

Diese Rechnung hat die meisten unserer Aktionäre überzeugt - und ich interpretiere auch die Kursentwicklung seit der Akquisitionsankündigung so, um auf Ihre Anfangsfrage zurückzukommen. Denn hätten diese die Übernahme negativ gesehen, wäre die Aktie aufgrund der 25prozentigen Verwässerung stärker gefallen. Sie ist aber am ersten Tag nur um 7 Prozent gefallen und liegt wie Sie sagten nun sogar im Plus.

Das mit dem Kursabschlag wird aber wahrscheinlich erst kommen, wenn die Kapitalerhöhung wirklich ansteht...
Ich kann nur sagen, dass die Reaktion der Investoren auf den Roadshows unseres Vorstands sehr positiv ist und es bereits einen regen Wechsel im Aktionariat gibt: Einige Fonds steigen aus, weil diese etwa nur in österreichische Aktien investieren dürfen, andere steigen ein, weil wir nach London gehen und ihnen die Story mit Magnesita gefällt.

Stichwort Wettbewerbsbehörden: Wird man etwas abgeben müssen?
Wir sind zuversichtlich auch da wir sehr komplementär aufgestellt sind. In den USA haben wir das grüne Licht bereits bekommen und sind gerade in intensivem Austausch mit weiteren Wettbewerbsbehörden.

Das wesentliche Thema für Europa sollte jedenfalls sein: Wir bekommen eine stärkere Position gegen Importe aus Billiglohnländern, die sich weder an Umwelt- noch Sozialauflagen halten.

Die operative Führung des neuen Konzerns soll aus Österreich heraus erfolgen - dazu wird eine Holding in den Niederlanden eingerichtet und Börseplatz wird London sein. Das klingt jetzt ein wenig kompliziert und die Gründe erschließen sich mir nicht wirklich. Warum all das?
Wir wollen nach London an die Börse gehen. Um in Wien delisten zu können, benötigt es jedoch eine Jurisdiktion, die das erlaubt, denn in Wien kann eine Gesellschaft eigentlich nur delisted werden, wenn sie untergeht. Ursprünglich wollten wir direkt nach London gehen, da kam aber der Brexit dazwischen und in der EU wollten wir auf jeden Fall bleiben.

...Warum muss es die EU sein?

Herbert Cordt Foto: Martina Draper

Es ist die Rechtssicherheit und Transaktionssicherheit, die dafür spricht.

Die Niederlande wiederum haben im Unternehmensrecht die Möglichkeit eines One- und eines Two-Tier-Boards - wobei man in London das One-Tier-Board braucht.

Die geplante grenzüberschreitende Verschmelzung in die Niederlande sieht nun vor, dass die RHI AG in Wien untergeht und in Amsterdam in der gleichen Sekunde wieder auferstehen.

Die operative Führung wiederum bleibt wegen des POEM-Themas (Place Of Effective Management) aus dem Steuerrecht der EU in Wien. Bei einer Sitzverlegung hätte das ursprüngliche Heimatland das Recht, die stillen Reserven mit 25 Prozent zu versteuern - die sogenannte Wegzugsteuer. Diese würde bei uns einen erheblichen Betrag ausmachen, den wir nicht zahlen wollen. Wegen des POEM-Themas werden wir auch langfristig in Wien bleiben.

Ein paar Klarstellungen bitte: Heißt Börsenotiz London auch Bilanzierung in Pfund oder US-Dollar? Und sind die Erwartungen an den Börseplatz nicht etwas zu hoffnungsfroh? Hochschild Mining - ich gebe zu, die noch nie gehört zu haben, ist aktuell der kleinste Wert im FTSE 305-Mining-Index mit einem Indexgewicht von 0,5 Prozent bei einer Marktkapitalisierung von 1,8 Milliarden Euro - RHI kommt auf rund eine Milliarde... Kritiker würden sagen: An der Heimatbörse kennt man mich, in der Fremde bin ich einer von vielen...

Unser Hauptkonkurrent Vesuvius ist in London notiert, hat vergleichbare Ergebnisse aber eine um 50 Prozent höhere Marktkapitalisierung. Denn der Investor in London kennt das Metals&Mining-Geschäft wesentlich besser als der in Wien. Fakt ist heute, dass wir eher weniger als fünf Prozent klassische Privataktionäre unter unseren Anteilseignern haben, die das Heimatgefühl haben könnten. Alle anderen sind Fonds und denen ist es egal, wo man sitzt. Und wir werden in Euro bilanzieren, aber in Pfund notieren.

Hauptversammlungen finden künftig in Amsterdam statt?
Ja.

Da wird ein privater Aktionär dann aber wohl nicht mehr teilnehmen...
Das glaube ich gar nicht und möchte vorausschicken, dass uns alle Aktionäre gleich wichtig sind, weshalb wir uns speziell für österreichische Privatanleger nach Diskussionen mit der Wiener Börse für den Einbezug einer Notierung im Dritten Markt mit Euro-Kursen entschieden haben.

Zur HV in Holland – ich glaube, dass Leute heute für weniger wichtige Dinge weiter reisen, das also kein großes Hindernis sein sollte.

„Wir kaufen Amerika" hieß es schon einmal, woran RHI beina-

he als Gesamtkonzern scheiterte - warum soll es diesmal anders sein? Zusätzlich sitzt bei der RHI ein neues Management, das wohl noch nicht einmal den eigenen Konzern komplett verstehen kann - wie soll das dann in einer neuen Größe funktionieren?
Die Situation ist nicht vergleichbar. Wenn man sich die bilanzielle Situation ansieht, sind wir heute wesentlich stärker. Dafür muss man wissen, dass die RHI ursprünglich durch eine Reihe von Übernahmen entstanden ist, die immer fremdfinanziert waren. Daher gab es damals hohe Verbindlichkeiten und wenig Eigenkapital. Jetzt kaufen wir uns produkt- und regionsseitige Ergänzungen. Das Thema der RHI war damals Asbest, was für niemanden absehbar war - Faktoren, die heute so nicht mehr auftreten werden.

„Wir haben eher weniger als fünf Prozent klassische Privataktionäre, die das Heimatgefühl haben könnten."

Zum Management: Fakt ist, dass wir fünf Vorstände haben, wobei zwei neu sind - drei sind gestandene RHIler mit mehrjähriger Unternehmenszugehörigkeit. Fakt ist auch, dass wir durch die Erkrankung von CEO Franz Struzl überhaupt erst in die Situation gekommen sind, geplant war es so nicht. Mit Stefan Borgas haben wir aber einen tollen Mann gefunden. Das Anforderungsprofil war: Internationale Erfahrung mit börsennotierten Unternehmen und jemand, der Kulturen zusammen führen kann.

Ein neuer CEO - dann gibt es sehr oft eine Gewinnwarnung, da dieser die Vergangenheit ausräumt. Kann so etwas bei der RHI auch noch anstehen, gerade in Vorbereitung auf die Fusion?
Das schließe ich aus.

Wenn man sich Magnesita als Unternehmen allein ansieht, besteht der Unternehmenswert vor allem aus Fremdkapital. Dabei gibt es zwei große nachrangige Anleihen am Markt mit einem Emissionsvolumen von 650 Millionen US-Dollar – von S&P mit einem Non-Investmentgrade BB bewertet – und am Tag vor Ihrer Kaufankündigung mit 80/85 Prozent gepreist, was ein erhebliches Ausfallrisiko anzeigt. Die Bonds sprangen sofort auf 100 Prozent. Teilen Sie die Meinung des Marktes, dass notfalls RHI in der Lage ist, die Schulden von Magnesita zu stemmen?
Und - in diesen Bonds sind entsprechende Klauseln bei einem Kontrollwechsel eingebaut. Angenommen die Bonds werden alle gekündigt, wie sieht der Plan für diesen Fall aus?
Magnesita hat einen Firmenwert von 900 Millionen Euro, Nettoschulden von 430 Millionen Euro und wir kaufen das Unternehmen um 450 Millionen Euro.

Und ja, Magnesita hat durch Übernahmen ein schlechteres Bilanzbild als die RHI heute, wobei die Abwertung des brasilianischen Reals mitspielte, da ein Großteil der Schulden in US-Dollar und Euro sind.

Daraus folgt aber auch: Operativ macht Magnesita einen Großteil der Produktion in einem Niedriglohnland mit schwacher Währung und verkauft in die Hartwährungsregionen Nordamerika und Europa. Daher hat das Unternehmen einen hohen Cash Flow – ist ertragsstärker als wir. Nachteil ist, dass die Dollar-Schulden mit dem abgewerteten Real bezahlt werden müssen.

Nach Closing und absolviertem MTO (Mandatory Tender Offer in Brasilien) erwarten wir, dass die Kennzahl Net debt/EBITDA bei unter 3,5 liegen wird. Die Annahme beruht auf einem EBITDA der RHI von 200 Mio. Euro und einem EBITDA der Magnesita von 140 Mio. Euro, was den bereinigten Werten des Jahres 2016 entspricht, und eine Nettoverschuldung von etwas über 1 Mrd. Euro. Durch die starke Cash-Generierung sollten wir die Verschuldung relativ rasch zurückführen können.

Dazu erwarten wir rund 70 Millionen Euro an Run-rate Synergien pro Jahr bei einer 100 prozentigen Übernahme - ein guter Deal für beide Teile.

Gibt es so etwas an der Börse - ein guter Deal für beide Seiten?
Ja, da Magnesita bzw. die jetzigen Großaktionäre an dem gemeinsamen, stärkeren Unternehmen mitpartizipieren. Das ist auch, was diesen Deal von herkömmlichen Private Equity-Transaktionen unterscheidet: Jene, denen wir die Anteile abkaufen, stecken das Geld wieder in die gemeinsame Firma.

Magnesita war im Rahmen der Verhandlungen verpflichtet, dieses Thema zu lösen - und hat es geschafft.

Einer der Fallstricke für die Fusion ist, dass die Austritte bestehender RHI-Aktionäre nicht mehr als 70 Millionen Euro kosten dürfen. Ist damit gemeint, wie viele statt dem Umtauschangebot in Aktien des neuen Konzerns das verpflichtende Cash-Angebot annehmen werden? Bei conwert, auch wenn das andere Voraussetzungen sind, wurde das Cash-Angebot mehrheitlich angenommen - bei Ihnen reichen rund 7 Prozent, um das Projekt zu stoppen - ist das nicht ein Abgang mit Ansage und wie kam man gerade auf diese Summe?
Wir müssen so denken, dass wir den Bestand der RHI auch sichern, wenn es anders kommt. Das Risiko, das wir vor einem Jahr bei den Verhandlungen gesehen haben war, dass wir eine zu große Zahl verkaufswilliger RHI-Aktionäre haben. Daher wurde diese Komponente eingebaut und ich glaube aus heutiger Sicht, dass dies kein Thema sein wird - aber wir wollten kein Risiko eingehen.

Der Zeitplan für die Fusion steht noch?
Wir sind zuversichtlich alle Genehmigungen zu erhalten und bis Ende des Jahres zu closen.

Ihr Fazit des Deals aus Sicht eines RHI-Aktionärs
Der Deal ist ein Game-Changer. Am Ende des Tages wird es einen österreichischen Feuerfesthersteller geben, der auf allen Kontinenten außer Australien, vertreten ist. Wir schaffen wirklich Großes. <

6 NACHSCHLAGEWERK

3000

GESCHICHTSBUCH. Die Monatsstatistiken der Wiener Börse schliessen erstmals seit langem mit einem ATX über 3000 Punkten. Aber auch unsere anderen Chroniker haben fast durchwegs Positives zu berichten. Neu dabei: Startup 300.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

wiener börse.at

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	IATX	ATX TR	ATX NTR	ATX BI	ATX CPS	ATX FIN	ATX IGS
Ultimo 12/2016	**2.618,43**	**1.328,00**	**1.373,51**	**1.033,47**	**247,29**	**4.595,24**	**4.066,73**	**1.561,80**	**3.917,50**	**994,01**	**1.696,91**
Ultimo 03/2017	**2.828,79**	**1.434,04**	**1.443,80**	**1.123,62**	**263,08**	**4.977,11**	**4.401,59**	**1.708,48**	**4.001,95**	**1.082,83**	**1.835,10**
03.04.2017	2.844,90	1.442,29	1.454,22	1.129,62	262,35	5.005,44	4.426,65	1.724,39	4.002,53	1.079,94	1.865,62
04.04.2017	2.860,18	1.448,46	1.459,46	1.133,48	264,26	5.032,33	4.450,43	1.736,61	3.924,39	1.084,79	1.873,41
05.04.2017	2.885,13	1.460,10	1.469,27	1.142,14	267,30	5.076,24	4.489,26	1.765,20	3.959,89	1.088,16	1.887,02
06.04.2017	2.897,08	1.465,44	1.480,75	1.144,67	266,72	5.097,25	4.507,84	1.757,74	4.012,15	1.091,31	1.897,50
07.04.2017	2.908,74	1.469,84	1.486,85	1.146,18	269,67	5.117,78	4.525,99	1.764,06	3.976,02	1.097,50	1.890,59
10.04.2017	2.910,50	1.470,82	1.488,53	1.147,80	267,70	5.120,87	4.528,73	1.766,61	3.998,37	1.093,77	1.898,50
11.04.2017	2.886,35	1.459,88	1.471,74	1.140,55	267,38	5.078,38	4.491,15	1.763,26	3.996,41	1.083,69	1.889,07
12.04.2017	2.879,31	1.456,59	1.461,81	1.138,42	268,70	5.068,29	4.481,67	1.758,99	4.011,84	1.081,32	1.892,25
13.04.2017	2.861,19	1.449,30	1.447,91	1.133,13	269,88	5.036,40	4.453,47	1.756,10	4.017,29	1.068,45	1.890,31
18.04.2017	2.830,01	1.435,10	1.423,41	1.124,93	271,51	4.981,51	4.404,93	1.740,13	3.952,92	1.060,09	1.881,38
19.04.2017	2.838,93	1.438,43	1.428,55	1.125,20	270,55	4.997,21	4.418,81	1.741,43	3.955,59	1.065,00	1.885,43
20.04.2017	2.851,03	1.443,53	1.442,49	1.128,49	269,25	5.018,52	4.437,66	1.733,60	3.968,40	1.071,43	1.890,78
21.04.2017	2.851,63	1.443,59	1.445,50	1.129,54	267,85	5.019,56	4.438,58	1.729,37	3.976,66	1.073,13	1.882,68
24.04.2017	2.939,73	1.484,39	1.503,81	1.157,62	269,28	5.174,64	4.575,71	1.771,41	4.038,11	1.112,01	1.915,27
25.04.2017	2.948,31	1.488,71	1.507,14	1.159,14	271,76	5.189,76	4.589,08	1.779,85	4.094,52	1.113,61	1.923,81
26.04.2017	2.974,66	1.501,00	1.521,26	1.168,44	272,14	5.236,13	4.630,08	1.795,99	4.160,26	1.121,63	1.937,41
27.04.2017	2.962,47	1.496,31	1.512,20	1.164,92	271,72	5.218,38	4.613,12	1.795,74	4.200,41	1.114,86	1.929,09
28.04.2017	3.010,18	1.518,75	1.549,09	1.183,19	272,19	5.302,42	4.687,42	1.834,90	4.206,48	1.123,29	1.944,53
% zu Ultimo 12/2016	**14,96%**	**14,36%**	**12,78%**	**14,49%**	**10,07%**	**15,39%**	**15,26%**	**17,49%**	**7,38%**	**13,01%**	**14,59%**
% zu Ultimo 03/2017	**6,41%**	**5,91%**	**7,29%**	**5,30%**	**3,46%**	**6,54%**	**6,49%**	**7,40%**	**5,11%**	**3,74%**	**5,96%**
Monatshoch	3.010,18	1.518,75	1.549,09	1.183,19	272,19	5.302,42	4.687,42	1.834,90	4.206,48	1.123,29	1.944,53
All-month high	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017
Monatstief	2.830,01	1.435,10	1.423,41	1.124,93	262,35	4.981,51	4.404,93	1.724,39	3.924,39	1.060,09	1.865,62
All-month low	18.04.2017	18.04.2017	18.04.2017	18.04.2017	03.04.2017	18.04.2017	18.04.2017	03.04.2017	04.04.2017	18.04.2017	03.04.2017
Jahreshoch	3.010,18	1.518,75	1.549,09	1.183,19	272,19	5.302,42	4.687,42	1.834,90	4.363,74	1.123,29	1.944,53
All-year high	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	28.04.2017	17.02.2017	28.04.2017	28.04.2017
Jahrestief	2.654,94	1.346,76	1.392,29	1.047,33	242,75	4.659,30	4.123,43	1.559,61	3.895,45	1.008,82	1.713,97
All-year low	02.01.2017	02.01.2017	31.01.2017	02.01.2017	23.01.2017	02.01.2017	02.01.2017	10.01.2017	11.01.2017	02.01.2017	03.01.2017
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	393,13	6.207,64	4.687,42	1.834,90	4.363,74	1.165,81	1.993,99
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	10.04.2007	19.05.2008	28.04.2017	28.04.2017	17.02.2017	17.01.2014	13.04.2015
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	41,56	1.955,88	2.304,98	830,57	1.626,79	613,34	1.036,84
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	25.11.2008	09.03.2009	23.11.2011	22.11.2011	19.12.2011	23.11.2011	24.11.2011

prime market
prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	April 2017	30.04.2017	Last Price	Mar 2017	2016	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	40.773.078	239.876.995	58.761.702	1.509.577.438	96,630	-2,53%	-13,92%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	33.360.768	14.717.308	2.812.047	1.519.878.400	43,100	1,41%	29,62%	GM
ANDRITZ AG	3.581.597.042	1.127.525.535	269.192.435	5.280.080.000	50,770	8,29%	6,45%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	447.606.519	100.058.790	13.340.880	385.392.000	9,920	-3,60%	6,55%	GM
BUWOG AG	2.800.222.256	953.347.700	217.071.157	2.473.384.544	24,790	4,82%	12,22%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.465.488.979	540.769.470	101.564.711	1.987.529.598	20,115	-2,33%	15,17%	GM
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	1.885.562.413	299.348.824	33.270.945	1.672.790.486	16,415	3,70%	1,20%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	659.934.536	259.139.720	33.736.258	603.933.120	61,980	1,79%	-0,70%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.483.596.329	3.892.616.724	1.099.512.565	14.106.036.000	32,820	7,52%	17,95%	GM
EVN AG	137.938.642	74.921.258	10.032.066	2.186.421.976	12,155	1,72%	8,48%	GM
FACC AG	78.529.567	53.130.368	8.007.693	319.156.300	6,970	2,18%	36,40%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	360.591.732	111.786.172	27.747.198	2.797.620.000	33,305	12,54%	42,33%	GM
IMMOFINANZ AG	2.568.473.540	1.243.204.433	246.524.928	1.985.422.305	1,910	6,64%	3,08%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	106.100.675	36.421.373	10.352.987	585.000.000	45,000	7,14%	20,63%	GM
LENZING AG	1.088.159.496	987.502.177	235.843.973	4.545.360.000	171,200	8,59%	48,87%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	249.730.492	79.375.242	17.355.861	2.220.000.000	111,000	1,69%	10,23%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.156.072.277	472.650.334	125.369.747	2.632.864.066	38,975	4,38%	22,22%	GM
OMV AG	6.040.545.619	2.692.283.710	734.765.906	13.835.454.534	42,275	14,61%	25,97%	GM
PALFINGER AG	175.191.804	93.705.350	20.934.272	1.409.371.242	37,490	8,04%	31,08%	GM
POLYTEC HOLDING AG	71.703.078	81.212.301	14.714.097	357.719.952	16,020	20,81%	54,26%	GM
PORR AG	209.090.238	155.581.039	45.920.583	955.770.750	32,850	-5,66%	-15,60%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	4.882.236.333	2.484.931.746	564.878.731	6.884.706.268	20,930	-1,06%	20,43%	GM
RHI AG	636.483.510	193.654.206	54.436.205	1.065.159.293	26,750	11,44%	10,31%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	93.133.568	20.101.642	5.483.446	363.460.000	53,450	-3,26%	-1,38%	GM
S IMMO AG	226.812.849	93.391.768	36.154.610	803.006.148	12,000	6,76%	20,00%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	853.713.761	293.161.432	57.310.116	1.026.240.000	64,140	-1,78%	-16,19%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	166.088.779	123.933.682	44.240.924	504.049.133	24,500	-5,91%	-4,87%	GM
STRABAG SE	143.011.946	56.850.264	12.851.768	4.131.049.887	37,555	2,62%	11,60%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	651.945.010	155.581.650	34.501.313	4.284.031.500	6,447	0,92%	14,92%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	67.462.248	20.218.111	6.505.439	256.594.661	34,340	5,99%	10,77%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.301.559.413	547.883.492	112.668.572	2.368.176.000	7,664	5,29%	6,44%	GM
VALNEVA SE ST	17.261.702	10.956.638	3.642.273	213.352.464	2,750	8,70%	-11,86%	GM
VERBUND AG KAT. A	997.833.107	347.931.433	79.185.311	2.596.063.712	15,250	-4,18%	0,49%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.552.581.360	495.388.821	104.921.213	3.047.040.000	23,805	4,96%	11,76%	GM
VOESTALPINE AG	5.745.301.603	2.177.635.598	516.496.481	6.763.872.147	38,355	3,94%	2,86%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	10.240.232	11.711.221	3.660.837	51.786.000	0,959	0,95%	24,55%	GM
WIENERBERGER AG	2.330.366.676	849.872.042	203.916.191	2.526.825.426	21,500	8,15%	30,34%	GM
WOLFORD AG	8.724.077	2.152.231	178.776	96.375.000	19,275	-1,83%	-7,33%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	1.220.551.935	285.145.253	59.341.425	833.025.000	19,150	5,98%	12,71%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	April 2017	30.04.2017	Last Price	Mar 2017	2016	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	545.175	215.767	98.701	577.500.000	23,100	3,89%	10,32%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	862.243	218.675	64.544	48.750.000	19,500	0,86%	2,98%	GM
BKS BANK AG ST	3.694.109	2.524.024	393.358	692.464.680	18,300	3,39%	9,06%	GM
BKS BANK AG VZ	569.945	393.254	87.694	29.250.000	16,250	1,56%	5,52%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	621.410	275.027	23.541	199.500.000	66,500	-0,30%	14,66%	GM
BWT AG	13.325.516	2.876.463	165.140	414.628.875	23,250	0,65%	1,09%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	1.578.973	270.658	64.022	283.608.000	65,000	8,15%	22,60%	GM
CLEEN ENERGY AG[3]	-	279.300	279.300	28.560.000	8,000	90,93%	90,93%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	6.501.095	1.013.525	191.829	128.094.830	17,000	0,29%	21,43%	GM
GURKTALER AG ST	90.949	46.808	7.702	10.500.000	7,000	0,72%	-17,65%	GM
GURKTALER AG VZ	348.651	125.470	30.705	4.612.500	6,150	0,82%	4,24%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	325.096	92.902	38.438	105.764.400	55,960	-0,07%	1,73%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	2.827.007	697.302	109.680	132.000.000	440,000	12,82%	24,65%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	183.677	83.010	2.544	9.456.000	2,400	0,00%	0,00%	GM
OBERBANK AG ST	16.759.729	38.878.459	8.330.805	2.352.294.513	72,810	4,16%	20,75%	GM
OBERBANK AG VZ	2.626.684	11.195.329	1.278.446	201.000.000	67,000	1,06%	27,62%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	62.609	51.348	0	112.500.000	15,000	0,00%	0,00%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	216.366	55.716	22.398	217.130.482	89,990	0,66%	2,26%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	427.310	44.694	11.833	26.872.776	63,000	0,00%	-3,05%	GM
PANKL RACING SYSTEMS AG	4.100.374	747.384	123.769	116.550.000	37,000	0,00%	8,82%	GM
RATH AG	1.143.067	172.882	33.317	25.500.000	17,000	1,31%	3,66%	GM
SCHLUMBERGER AG ST	189.465	122.098	61.466	35.222.590	26,000	0,00%	3,01%	GM
SCHLUMBERGER AG VZ	381.874	365.998	132.997	14.475.000	19,300	3,21%	5,46%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	510.940	92.101	2.856	43.960.000	78,500	-1,88%	-1,88%	GM
SW UMWELTTECHNIK AG	472.429	259.005	47.616	5.617.251	8,511	7,73%	36,83%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	1.526.909	1.873.491	172.170	20.900.000	55,000	0,00%	44,74%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	710.726	280.067	56.299	44.356.169	8,863	9,89%	16,39%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

standard market continuous

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	Apr.17	30.04.2017	Last Price	Mar 2017	2016	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	229.006.997	84.976.994	13.480.952	1.435.095.547	-	-	-	GM
KTM INDUSTRIES AG	30.918.458	34.416.461	3.581.240	1.184.858.103	-	-	-	GM

1 GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	Apr.17	30.04.2017	Last Price	Mar 2017	2016	
ATHOS IMMOBILIEN AG	13.308.834	2.270.014	546.118	77.058.000	42,810	-0,44%	4,41%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	272.923	61.357	3.775	2.127.250	0,700	1,01%	7,69%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	137.848	88.877	0	60.000.000	40,000	0,00%	-16,30%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	2.076.983	1.419.108	284.877	22.976.615	1,785	1,13%	27,59%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	2.080.347	259.699	20.900	99.875.000	23,500	-0,84%	6,09%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market		803.850.000	**803.850.000**	419.154.172	14.130.188	209.057.042.644	210.294.177.004
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	4.830.801.000	10.764.621.000	**15.595.422.000**	62.042.898.863	1.006.088.664	22.330.000.000	100.974.409.527
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	238.025.300	178.334.471.611	**178.572.496.911**	19.921.418.701	9.803.230.992	3.754.334.417	212.051.481.021
Gesamtergebnis							
Total	5.068.826.300	189.902.942.611	**194.971.768.911**	82.383.471.736	10.823.449.844	235.141.377.060	523.320.067.552

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	3	**3**	30	1	361	395
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	31	35	**66**	1.376	33	33	1.508
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	15	348	**363**	563	251	43	1.220
Gesamtergebnis							
Total	46	386	**432**	1.969	285	437	3.123

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	**-**	28.128.700	-	11.364.639.000	11.392.767.700
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	175.000.000	125.000.000	**300.000.000**	4.828.850.390	5.362.000	-	5.134.212.390
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	-	3.161.529.118	**3.161.529.118**	1.364.024.752	1.759.597.172	-	6.285.151.041
Gesamtergebnis							
Total	175.000.000	3.286.529.118	**3.461.529.118**	6.221.003.842	1.764.959.172	11.364.639.000	22.812.131.131

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	**-**	1	-	16	17
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	1	1	**2**	61	0	-	63
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	-	23	**23**	48	20	-	91
Gesamtergebnis							
Total	1	24	**25**	110	20	16	171

wiener börse.at

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

30.04.2017	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market	
				Geregelter Markt/ Regulated Market	Dritter Markt als MTF/
Emittenten					
Issuers	39	2	21	2	3
Titel					
Instruments	39	2	27	2	3
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	100.970.222.887	1.160.741.721	5.881.068.066	102.002.250	160.034.615
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	213.352.464	1.457.695.477	-	-	-
Total 2016	55.535.515.318	270.074.924	98.102.790	6.835.725	19.814.317
January 2017	4.934.865.534	14.147.933	17.560.072	314.035	955.847
February 2017	4.728.635.876	21.080.071	18.729.954	309.878	1.208.917
March 2017	6.816.850.897	39.221.363	15.530.190	188.083	782.240
April 2017	5.227.205.642	17.062.192	11.831.169	24.675	830.995
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**21.707.557.948**	**91.511.558**	**63.651.385**	**836.671**	**3.777.999**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

30.04.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds	
Emittenten					
Issuers	37	6	37	7	
Titel					
Instruments	1.400	393	69	34	
January 2017	9.319.404	480.365	7.083.248	-	
February 2017	12.209.489	316.703	9.015.029	11.280	
March 2017	8.298.890	52.504	9.965.342	-	
April 2017	7.976.506	45.900	5.184.923	-	
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**37.804.289**	**895.473**	**31.248.542**	**11.280**	

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

30.04.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	89	15	174	48
Titel				
Instruments	563	43	362	248
January 2017	1.107.117	-	1.125.811	-
February 2017	1.837.080	-	1.552.233	5.835
March 2017	778.690	-	1.231.271	50.650
April 2017	678.106	-	998.533	201.980
May 2017				
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**4.400.993**	**-**	**4.907.848**	**258.465**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

30.04.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	105	20	207	53
Titel				
Instruments	1.963	436	431	282
Total 2016	175.772.275	17.230.454	154.424.896	865.217
January 2017	10.426.522	480.365	8.209.060	-
February 2017	14.046.568	316.703	10.567.262	17.115
March 2017	9.077.581	52.504	11.196.613	50.650
April 2017	8.654.612	45.900	6.183.457	201.980
May 2017				
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**42.205.282**	**895.473**	**36.156.391**	**269.745**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

30.04.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	2	2
Titel			
Instruments	6.796	9	3.613
January 2017	49.939.223	241.110	989.856
February 2017	49.993.956	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	54.759.675	120.682	535.283
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**210.679.896**	**610.177**	**3.234.126**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

30.04.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	-	2
Titel			
Instruments	131	-	3
January 2017	15.177	-	-
February 2017	646.765	-	-
March 2017	-	-	-
April 2017	424.157	-	-
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**1.086.099**	**-**	**-**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

30.04.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	2	4
Titel			
Instruments	6.927	9	3.616
Total 2016	417.181.782	1.457.784	8.305.140
January 2017	49.954.401	241.110	989.856
February 2017	50.640.720	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	55.183.832	120.682	535.283
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**211.765.995**	**610.177**	**3.234.126**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

30.04.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	64	82	5	4	128
Titel					
Instruments	70	1.896	10.418	5	12.389
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	108.114.034.925	n.a	n.a	58.712.900	108.172.747.825
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.671.047.941	n.a	n.a	17.375.298.448	19.046.346.389
January 2017	4.966.887.574	16.883.018	51.170.190	554.150	5.035.494.931
February 2017	4.768.755.779	21.552.501	50.824.122	1.193.660	4.842.326.062
March 2017	6.871.790.533	18.316.737	57.114.247	4.318.914	6.951.540.430
April 2017	5.256.123.678	13.207.329	55.415.640	2.757.680	5.327.504.326
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**21.863.557.563**	**69.959.585**	**214.524.199**	**8.824.404**	**22.156.865.750**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

30.04.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	3	318	8	18	343
Titel					
Instruments	3	1.216	134	18	1.371
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	160.034.615	n.a	n.a	411.473.627	571.508.241
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	-	n.a	n.a	2.802.157.711	2.802.157.711
January 2017	955.847	2.232.928	15.177	378.337	3.582.290
February 2017	1.208.917	3.395.148	646.765	1.097.153	6.347.983
March 2017	782.240	2.060.611	0	1.105.618	3.948.469
April 2017	830.995	1.878.619	424.157	1.634.434	4.768.205
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**3.777.999**	**9.567.306**	**1.086.099**	**4.215.542**	**18.646.946**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

30.04.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	67	373	10	22	437
Titel					
Instruments	73	3.112	10.552	23	13.760
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	108.274.069.539	n.a	n.a	470.186.527	108.744.256.066
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.671.047.941	n.a	n.a	20.177.456.159	21.848.504.100
Total 2016	55.930.343.074	348.292.842	426.944.706	20.953.000	56.726.533.622
January 2017	4.967.843.421	19.115.946	51.185.367	932.487	5.039.077.221
February 2017	4.769.964.696	24.947.649	51.470.887	2.290.814	4.848.674.045
March 2017	6.872.572.773	20.377.348	57.114.247	5.424.532	6.955.488.900
April 2017	5.256.954.673	15.085.948	55.839.797	4.392.113	5.332.272.531
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**21.867.335.562**	**79.526.891**	**215.610.298**	**13.039.945**	**22.175.512.696**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr / Turnover Official Market and Second Regulated Market

30.04.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	5	61	1	2	1	82	3	2	**128**
Titel									
Instruments	5	67	2	3.613	1	1.896	6.796	9	**12.389**
Kapitalisierung									
Capitalization	19.046.346.389	108.093.134.925	58.712.900	n.a.	20.900.000	n.a.	n.a.	n.a.	**127.219.094.214**
Total 2016	246.643.620	55.663.645.654	9.300.988	8.305.140	614.404	319.161.914	416.499.700	1.457.784	**56.665.629.204**
January 2017	16.085.739	4.950.662.604	554.150	989.856	139.232	16.883.018	49.939.223	241.110	**5.035.494.931**
February 2017	23.099.304	4.744.548.724	1.089.603	709.211	1.211.808	21.552.501	49.993.956	120.956	**4.842.326.062**
March 2017	39.751.487	6.831.710.831	4.296.847	999.776	350.281	18.316.737	55.987.042	127.429	**6.951.540.430**
April 2017	17.123.225	5.238.828.282	2.757.680	535.283	172.170	13.207.329	54.759.675	120.682	**5.327.504.326**
May 2017									
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**96.059.755**	**21.765.750.440**	**8.698.280**	**3.234.126**	**1.873.491**	**69.959.585**	**210.679.896**	**610.177**	**22.156.865.750**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

30.04.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	7	9	3	2	0	318	6	2	**343**
Titel									
Instruments	7	9	3	3	0	1.216	131	2	**1.371**
Kapitalisierung									
Capitalization	2.799.905.711	303.788.789	65.119.452	n.a.	0	n.a.	n.a.	204.852.000	**3.373.665.952**
Total 2016	8.984.093	21.981.999	125.316	0	-	29.130.928	682.082	-	**60.904.419**
January 2017	317.704	1.016.479	-	-	-	2.232.928	15.177	-	**3.582.290**
February 2017	696.424	1.300.646	-	-	-	3.395.148	646.765	309.000	**6.347.983**
March 2017	724.471	821.387	-	-	-	2.060.611		342.000	**3.948.469**
April 2017	610.923	841.405	-	-	-	1.878.619	424.157	1.013.100	**4.768.205**
May 2017									
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**2.349.523**	**3.979.918**	**-**	**-**	**-**	**9.567.306**	**1.086.099**	**-**	**18.646.946**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

wiener börse.at

Gesamtumsätze nach Mitglieder - April 2017

Turnover by market participants - April 2017

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	651,052,176.51	12.2776
			MTF / unregulated market	2,646.75	0.0000
				651,054,823.26	**12.2777**
2.	WOCPR	**WOOD & COMPANY FINANCIAL**	geregelter Markt / regulated market	553,998,373.89	10.4474
			MTF / unregulated market	337,650.00	0.0064
				554,336,023.89	**10.4537**
3.	JPSLO	**J.P. MORGAN SECURITIES PLC**	geregelter Markt / regulated market	372,593,915.86	7.0264
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				372,593,915.86	**7.0264**
4.	HRTLO	**HUDSON RIVER TRADING EUROPE**	geregelter Markt / regulated market	364,876,982.62	6.8809
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				364,876,982.62	**6.8809**
5.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	347,166,847.13	6.5469
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				347,166,847.13	**6.5469**
6.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	334,675,729.74	6.3114
			MTF / unregulated market	373,213.45	0.0070
				335,048,943.19	**6.3184**
7.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	297,804,788.79	5.6160
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				297,804,788.79	**5.6160**
8.	DBKFR	**DEUTSCHE BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	282,097,505.98	5.3198
			MTF / unregulated market	32,229.58	0.0006
				282,129,735.56	**5.3204**
9.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	258,837,569.99	4.8812
			MTF / unregulated market	7,730.60	0.0001
				258,845,300.59	**4.8813**
10.	EBOWI	**ERSTE GROUP BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	257,491,127.31	4.8558
			MTF / unregulated market	45,248.04	0.0009
				257,536,375.35	**4.8567**
Gesamtergebnis / Total				**5,302,756,088.76**	**100.0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

wiener börse.at

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 4/2017

Gesamtbörseumsätze 5/2016 bis 4/2017 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 4/2017)
1.	**1.**	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	46.740	20,22%	10.698.027.439
2.	**2.**	**OMV AG**	AT0000743059	25.342	10,96%	6.426.455.186
3.	**3.**	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	22.943	9,92%	3.911.807.364
4.	**5.**	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	22.686	9,81%	3.334.374.915
5.	**4.**	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	12.908	5,58%	3.598.668.804
6.	**6.**	**BUWOG AG**	AT00BUWOG001	12.496	5,41%	2.448.290.389
7.	**9.**	**IMMOFINANZ AG**	AT0000809058	11.232	4,86%	1.732.262.429
8.	**7.**	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	9.374	4,05%	2.429.675.888
9.	**8.**	**LENZING AG**	AT0000644505	7.771	3,36%	1.747.621.378
10.	33.	**CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE**	AT0000697750	6.946	3,00%	161.604.569
11.	**10.**	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	5.894	2,55%	1.602.717.052
12.	**15.**	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	5.776	2,50%	877.564.699
13.	**14.**	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	5.441	2,35%	908.600.798
14.	**11.**	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.591	1,99%	1.298.858.316
15.	**20.**	**ZUMTOBEL GROUP AG**	AT0000837307	4.128	1,79%	558.567.481
16.	**13.**	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	4.061	1,76%	1.081.775.764
17.	**18.**	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	3.465	1,50%	735.484.266
18.	**25.**	DO & CO AG	AT0000818802	2.948	1,27%	411.295.410
19.	**19.**	**RHI AG**	AT0000676903	2.366	1,02%	708.732.819
20.	**16.**	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	1.821	0,79%	838.150.933
21.	28.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG	AT0000969985	1.579	0,68%	265.815.100
22.	26.	PORR AG	AT0000609607	1.248	0,54%	386.576.040
23.	27.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	1.104	0,48%	296.986.955
24.	**22.**	**FLUGHAFEN WIEN AG**	AT00000VIE62	1.081	0,47%	535.974.090
25.	**23.**	S IMMO AG	AT0000652250	1.031	0,45%	478.421.346
26.	30.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	985	0,43%	253.904.431
27.	**21.**	PALFINGER AG	AT0000758305	912	0,39%	542.493.582
28.	**12.**	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	904	0,39%	1.108.250.042
29.	**24.**	EVN AG	AT0000741053	654	0,28%	432.219.472
30.	**17.**	STRABAG SE	AT000000STR1	593	0,26%	807.211.689
31.	29.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	544	0,24%	261.173.016
32.	31.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	421	0,18%	226.494.686
33.	34.	FACC AG	AT00000FACC2	409	0,18%	151.236.470
34.	32.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	295	0,13%	182.323.944
35.	35.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	264	0,11%	149.413.857
36.	36.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	120	0,05%	148.466.867
37.	38.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	80	0,03%	31.221.116
38.	37.	WOLFORD AG	AT0000834007	34	0,01%	38.838.979
		Summe		**231.188**	**100,00%**	

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

ISIN, LEI & Co. - Standardisierung am Kapitalmarkt

Mit der fortschreitenden Kapitalmarktintegration und Digitalisierung der Prozesse steigt auch die Notwendigkeit, einen länderübergreifenden Datenaustausch zu Finanzinstrumenten zu ermöglichen.

Unabhängig von nationalen Besonderheiten und zur Verringerung der Komplexität werden Finanzinstrumente weltweit mit einer eindeutigen Identifikation versehen und sollen auch einheitlich klassifiziert und zugehörige Kapitalmarktteilnehmer zweifelsfrei identifiziert werden.

- **ISIN:** International Securities Identification Number

Ein erster Schritt in diese Richtung war die Einführung der **ISIN** als österreichische Wertpapierkennnummer, für die die OeKB als nationale Vergabestelle für Österreich agiert. Dieser Service ist kostenlos.

- **LEI:** Legal Entity Identifier

Mit der Einführung des **LEI** wurde eine weltweit eindeutige Referenznummer für Unternehmen und Fonds ins Leben gerufen. Der LEI ermöglicht eine eindeutige Identifikation von Kapitalmarkteilnehmern.

Diese ist nicht zuletzt für viele Unternehmen mit Einführung der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) erforderlich, nach der Banken für Unternehmen ohne LEI keine meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte mehr durchführen können. Weltweit wurden bisher über 500.000 LEIs zugeteilt.

Die OeKB serviciert in diesem Zusammenhang für WM-Datenservice den österreichischen Markt und steht Ihnen als Ansprechpartner gerne zur Verfügung:
Service Center LEI, +43 1 53127 – 2030, lei.services@oekb.at

Ihren LEI können Sie online unter ***www.wm-leiportal.org*** einfach und schnell beantragen.

Mit Inkrafttreten des MiFID II / MiFIR Transaction Reportings per 03.01.2018 finden weitere international standardisierte Identifikationscodes verpflichtende Anwendung, die die OeKB im Rahmen der ISIN-Vergabe zeitnah und kostenlos für Finanzinstrumente ermittelt:

- **CFI**: Classification of Financial Instruments (ISO 10962)

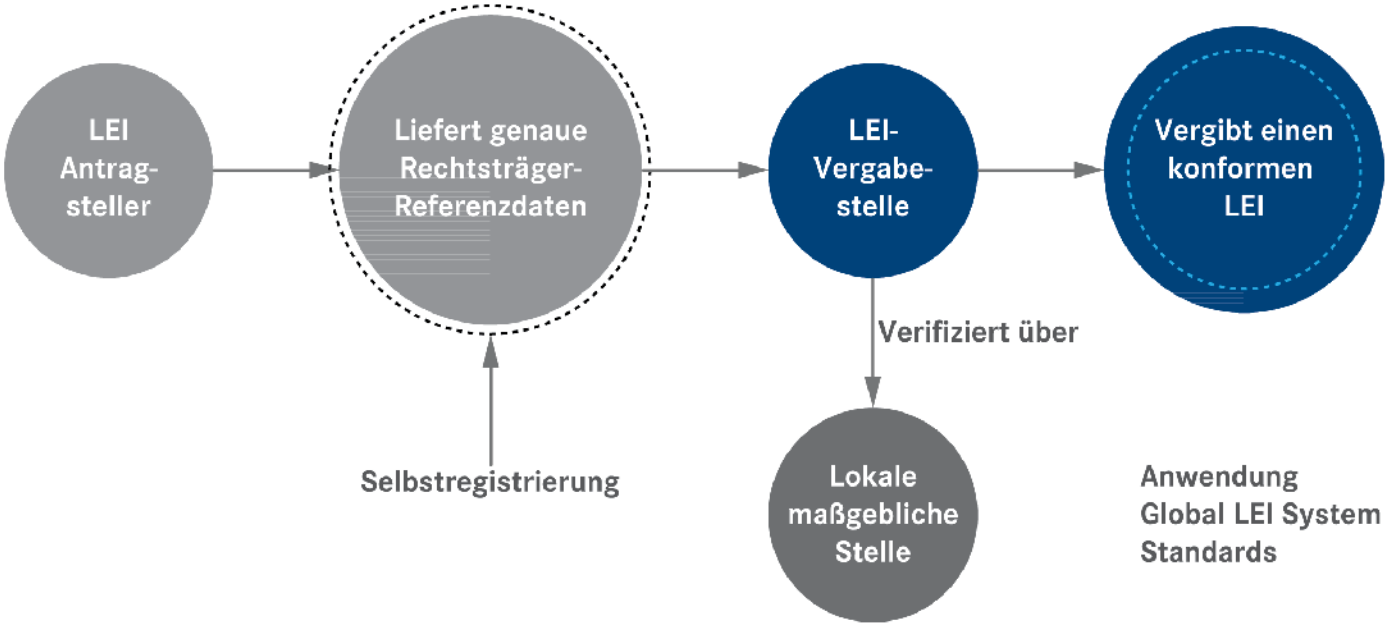
Der CFI Code wurde entwickelt um eine weltweit einheitliche Kategorisierung von Finanzinstrumenten zu ermöglichen, da ähnliche Terminologien für Finanzprodukte in verschiedenen Ländern eine unterschiedliche Bedeutung haben. Im Juli 2017 erhält der CFI ein Update, um den stetig wachsenden Anforderungen noch besser gerecht zu werden.

- **FISN:** Financial Instrument Short Name (ISO 18774)

Die international standardisierte Kurzbezeichnung für Finanzinstrumente und Emittenten soll den Aufwand für das mühsame Abkürzen von Emittenten- und Produktbezeichnungen signifikant reduzieren und für eine weltweit einheitliche Darstellung sorgen.

Alle diese und viele weitere Informationen können Sie als maßgeschneidertes Datenangebot über individuelle Lieferwege von der OeKB beziehen.
Das Team der Gruppe Wertpapierdaten steht Ihnen persönlich zur Verfügung: telefonisch unter ***+43 1 53127 2030*** oder per E-Mail an: ***wertpapierdaten@oekb.at***

Ablauf der LEI-Vergabe



Quelle: Global Legal Entity Identifier Foundation; www.gleif.org

Beispiele für ISIN, LEI, CFI und FISN

Langbezeichnung	ISIN	LEI	CFI bis 06/17	CFI ab 07/17	FISN
Union Investment Austria GmbH · VB INTER-BOND (A) Miteigentumsanteile	AT0000855804	5299002XI69T36IL1H65	EUOISB	CIOIBU	UNION KAG/VB INTER BOND A
voestalpine AG - Aktien ohne Nennwert	AT0000937503	529900ZAXBMQDIWPNB72	ESVUFB	ESVUFB	VOESTALPINE/SHS
Republik Österreich - 6,25% Bundesanleihe 1997-2027/6	AT0000383864	529900QWWUI4XRVR7I03	DBFUFB	DBFUFB	REP OEST/6.25 GBD 20270715 6
Erste Group Bank AG - Call-Optionsscheine 04/17 – 09/17 auf OMV Aktien	AT0000A1VAD8	PQOH26KWDF7CG10L6792	RWSNCB	RWSNCA	ERSTE GRP/C WT OMV 34 20170929
Raiffeisen Centro Bank AG - 6,93642% Protected Reverse Convertible Notes 2017-2018 au Zalando Aktien	AT0000A1QJF4	529900M2F7D5795H1A49	DBFUFB	DEDFTS	RCB/6.93642 COS BD 20180619

+43 1 531 27-2000
kapitalmarktservices@oekb.at

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

ZERTIFIKATE KONGRESS 2017

Seit 2007 veranstaltet das Zertifikate Forum Austria jährlich einen Zertifikate Kongress zum Meinungs- und Wissensaustausch mit Vertretern der Finanzbranche. Das Zertifikate Forum Austria lädt Sie ein, am diesjährigen Kongress teilzunehmen. Der Kongress findet am 18. Mai 2017 in Wien im Oktogon der Bank Austria zum Thema **„Zertifikate und Digitalisierung zwischen Innovation und Kundennutzen"** statt.

PROGRAMM

13.30 Uhr	**Registratur und Einlass**
14.00 – 14.15 Uhr	**BEGRÜSSUNG** **Mag. Heike Arbter** **Vorsitzende des Vorstandes, Zertifikate Forum Austria**
14.15 – 15.00 Uhr	**INDUSTRIE 4.0 – DIGITALISIERUNG – SILICON VALLEY INVESTING** **Thomas Rappold** **Entrepreneur, Investor, Autor**
15.00 – 15.30 Uhr	**DIGITALISIERUNG IM ZERTIFIKATEKONTEXT: DER SP PORTFOLIO OPTIMIZER** **Nathaniel Zollinger, Head Derivatives Applications, swissQuant Group AG** **Heiko Geiger, Mitglied des Vorstandes, Zertifikate Forum Austria**
15.30 – 16.00 Uhr	**KAFFEEPAUSE**
16.00 – 16.30 Uhr	**ERSTE WAY OF DIGITAL BANKING** **Dipl.-BW Stefan Häbich, Managing Director, BeeOne GmbH**
16.30 – 17.30 Uhr	**PERSÖNLICHE ANLAGEBERATUNG UND DIGITALISIERUNG: WIDERSPRUCH ODER SYMBIOSE?** **Christian Friedrich, Vorstand, aixigo AG; Geschäftsführer, investify S.A.** **Dipl.-BW Stefan Häbich, Managing Director, BeeOne GmbH** **Dr. Alexander Sova, Leiter Alternative Sales Channels, UniCredit Bank Austria AG** **Dr. Christian Wolf, Head of Sector Retail and SME, RBI** **Moderation: Mag. Markus Kaller, Mitglied des Vorstandes, Zertifikate Forum Austria**
17.30 – 18.15 Uhr	**NACH DEN WAHLEN – WIE GEHT ES IN EUROPA WEITER?** **Mag. Stefan Bruckbauer, Chefökonom, UniCredit Bank Austria AG**

CFP® AKKREDITIERTE WEITERBILDUNGS VERANSTALTUNG

Vom Österreichischen Verband Financial Planners mit insgesamt 3 CPD-Credits anerkannt: Thema 4.1., 4.2., 4.4.a

Um Anmeldung wird gebeten bis 11. Mai 2017 an Mag. Valerie Ferencic
Telefon: + 43 (1) 515 20-650
E-Mail: valerie.ferencic@zertifikateforum.at

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

EUSIPA – EUROPEAN STRUCTURED INVESTMENTS PRODUCTS ASSOCIATION

Das Zertifikate Forum Austria hat gemeinsam mit den Zertifikateverbänden Deutschlands, Italiens und der Schweiz im Jahr 2009 einen gemeinsamen Dachverband in Brüssel gegründet. Im Jahr 2010 traten als weitere Mitglieder Frankreich und Schweden bei. 2013 folgten Großbritannien, Belgien und die Niederlande. EUSIPA ist die erste und einzige paneuropäische Organisation, die die Interessen der Zertifikatebranche vertritt.

Im Mai 2016 wurde Heike Arbter, Vorsitzende des Vorstands des Zertifikate Forum Austria, einstimmig zur Präsidentin der EUSIPA, der europäischen Vereinigung der Emittenten strukturierter Produkte, gewählt. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Arbter folgt in dieser Funktion dem früheren Präsidenten Reinhard Bellet, der die EUSIPA seit ihrer Gründung im Jahr 2009 geführt hatte.

AUFGABEN UND ZIELE

EUSIPA ist die Stimme der Zertifikatebranche in Europa. EUSIPA setzt sich für einen attraktiven und fairen regulatorischen Rahmen von strukturierten Wertpapieren ein. Der Dachverband ist Ansprechpartner der Politik und der europäischen Wertpapieraufsicht zu allen Fragen rund um diese Produktlandschaft. Wo immer gewünscht, stellt der Verband sein Expertenwissen zur Verfügung. Er begleitet Parlamentsinitiativen und Regulierungsvorhaben der Kommission und nimmt Stellung zu allen Themen, die für die europäische Zertifikatebranche von Bedeutung sind.
Ziel dieser Dachorganisation ist die europaweite Koordination von gemeinsamen Initiativen in den Bereichen Transparenz, Produktklarheit und Anlegerinformation sowie die Vereinbarung von Marktstandards. Dazu gehört auch die proaktive und nach außen transparente Einflussnahme auf die europäische Rechtsetzung als auch die Unterstützung nationaler Verbände bei ihrer Arbeit zu Regulierungsfragen auf lokaler Ebene. Das Zertifikate Forum Austria ist in den wichtigsten Gremien und Arbeitskreisen der EUSIPA aktiv vertreten.

ARBEITSBEISPIEL AUF EUROPÄISCHER EBENE

Die EUSIPA verfügt über einen permanenten internationalen Arbeitskreis, das sog. Categorisation Committee, der die Vereinheitlichung der Klassifikation strukturierter Wertpapiere zum Ziel hat. Der Dachverband entwickelte dazu die EUSIPA Derivative Map©, deren Umsetzung laufend beobachtet und die inhaltlich bei Bedarf aktualisiert wird.

Thomas Wulf,
Generalsekretär EUSIPA

Strukturierte Wertpapiere, im deutschsprachigen Märkten auch als Zertifikate bezeichnet, stehen wie andere Anlageformen auch immer im Fokus der Aufsichtsbehörden. Unsere Branche hat allerdings in vielen Ländern bereits enorme Anstrengungen unternommen, die Transparenz gegenüber dem Anleger beispielhaft und zu einem Höchstmaß zu gewährleisten. Verständlichkeit des Auszahlungsprofils, Klarheit über die Kosten und jederzeitige Handelbarkeit zu fairen Preisen sind für gelistete strukturierte Produkte, von denen es in Europa über eine Million gibt, mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Das ungebrochene Interesse der Anleger ist letztlich der entscheidende Beleg für diesen Erfolg unserer Arbeit.

DIE VERWENDUNG VON CFDS

Trader oder doch der gewöhnliche Anleger – für wen sind CFDs überhaupt geeignet?

Zu Beginn waren CFDs (Contract for Differences) als Finanzinstrumente für institutionelle Anleger gedacht. Heute stellt sich das etwas mannigfaltiger dar. Der private Gebrauch wird immer beliebter. Zahlen aus Deutschland zeigten eine jährliche Steigerungsrate von CFD-Konten von 2015 auf 2016 von 27 Prozent.
Doch wer sind diese privaten Kunden bzw. wie agieren sie?
Da gibt es im Trading Jargon einmal die „Scalper". Das sind sehr kurzfristige Trader, welche mit größeren Positionen in den Markt gehen und kleine Stopps benutzen. Sie schneiden („scalpen") wenige Punkte aus dem Markt. Der „Daytrader" hingegen macht mehrere Trades pro Tag, bevorzugt werden DAX, EUR/USD und Dow Jones CFDs. Beide Typen von Tradern haben gemein auf die Charttechnik und nicht auf fundamentale Daten zu vertrauen.
Der „Swingtrader" hält eine Position schon einmal mehrere Tage bis Wochen. Wohingegen der „Positiontrader" einen Trade mehrere Wochen bis Monate anlegen kann. Letztere beide treffen ihre Entscheidungen nicht mehr nur via Charttechnik, sondern auch via fundamentaler Daten. Die gegebene Flexibilität und Einfachheit machen einen guten Teil der Beliebtheit von CFDs aus. So folgen CFDs dem Basiswert 1:1 und verzerren sich nicht in der Wertentwicklung. Das ist ein wichtiger Unterschied zu Optionsscheinen. Man kann damit als Anleger Gewinne und Verluste bei CFDs gut kalkulieren. Ein weiterer entscheidender Vorteil ist, dass man sich gegen Kursrückgänge via Hedging absichern kann. Einfach gesagt, es ist sehr rasch möglich, sich auch gegen den Markt zu positionieren und folglich von fallenden Kursen zu profitieren.
Je nach Anwendung erfüllen CFDs die Bedürfnisse unterschiedlicher Anlagestrategien. Dies erklärt wohl auch die steigenden Kontenzahlen bei den CFD- Brokern.

CFD WORLD AUSTRIA: DAS WAREN DIE MEISTGEHANDELTEN CFDS IM MONAT APRIL

Analysen der beiden Gründungsmitglieder der CFD World Austria, zeigen welche CFDs besonders gerne gehandelt werden.

TOP 3 CFDS IM APRIL

1. **Germany30 (DAX)**
2. **EUR/USD**
3. **US30 (Dow Jones)**

Wie man an der Liste erkennen kann, sind es die großen Indizes und das EUR/USD Währungspaar, welche bei den Händlern im Fokus stehen.

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns an dieser Stelle den meistgehandelten Einzeltiteln. die mit CFDs abgedeckt werden und besonders beliebt sind.

CMC MARKETS WEBINARE

11. Mai: Webinar: Der Trading-Plan – Hinter den Kulissen eines Daytraders

16. Mai: Webinar: Der Umgang mit Kursausbrüchen praxisnah am Live-Chart erklärt

20. Mai: Börsentag in Wien – Austria Center. CMC ist den gesamten Börsentag mit einem eigenen Stand vertreten.
Vortrag mit Jochen Stanzl (Chefmarktanalyst CMC Markets Frankfurt) von 14:00 – 14:40 Uhr. Thema: Marktausblick 2017: Tradingansätze für DAX, Euro und Öl!

24, Mai: DAX-Open-Strategie

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: www.cmcmarkets.com

HELLO BANK! WEBINARE

DIE TERMINE

Webinar: Basiswissen CFD | **29.06.2017** | 18:00 - 19:00 Uhr

Seminar: Grundlagen der Charttechnik und Live-Analysen |

09.Mai: Hello bank! Filiale Graz | 18:30 - 21:00

10.Mai: Hello bank! Filiale Wien | 18:30 - 21:00

11.Mai: Hello bank! Filiale Linz | 18:30 - 21:00

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von der Helle bank!: www.hellobank.at

FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFD'S AN RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

LINZ: VON DER STAHLSTADT ZUR DIGITALSTADT

v.l.n.r.: **Alfred Luger** (Runtastic), **Hansi Hansmann**, **Michael Eisler** (startup300), **Gabriel Grabner** (Grabner Media), **Michael Altrichter** (Aufsichtsratsvorsitzender startup300 AG), **Michaela Lindinger** (think300) und **Bernhard Lehner** (factory300) auf der Fläche, in der in wenigen Wochen die factory300 eröffnen wird.

Der Name „Linz" löst so manche Assoziationen aus: Linzer Torte und das „Zwergerlschnäuzen" am Pöstlingberg, das Pflasterspektakel, und - vor allem - Stahl und Chemie, Schwerindustrie und Arbeiter im blauen Drill. Letzteres ändert sich nun mit großem Tempo. Die Vision von Bürgermeister Klaus Luger: Linz soll eine Stadt der Start-Ups werden und sich von der Stahlstadt zur Digitalstadt entwickeln. Eine Momentaufnahme zeigt, dass die Chancen dafür tatsächlich gut stehen.
Im Zentrum der neuentdeckten Linzer Liebe zur digitalen Transformation steht die Tabakfabrik. Auf den 80.000 überdachten Quadratmetern des denkmalgeschützten Peter Behrens-Industriearchitektur-Juwels im Zentrum von Linz entsteht gerade der „erste kollaborative Konzern der Welt". Ein Platz, an dem schon bald 3.500 Menschen entlang der gesamten Wertschöpfungskette moderner postindustrieller Produktion arbeiten werden. Forschung, Entwicklung, Vernetzung, Produktion, Kreativindustrien, Verkauf – all das wird unter einem Dach stattfinden. Start-Ups und das sie umgebende Ökosystem werden dabei natürlich eine wesentliche Rolle spielen.

Mit 80.000 Quadratmetern hat die **Tabakfabrik** eine beeindruckende Größe.

Michael Altrichter, Hansi Hansmann und der Linzer Bürgermeister **Klaus Luger** sind vom Konzept des Startup Campus in der Tabakfabrik Linz überzeugt.

„Das beste Startup-Projekt, das ich bisher in Österreich gesehen habe." Mit der startup300 AG hat die Stadt einen kongenialen Partner für die ehrgeizigen digitalen Pläne in der Tabakfabrik gefunden. Dieses von den geborenen Linzern Michael Eisler und Bernhard Lehner gemeinsam mit derzeit 120 aktiven Business Angel gegründete Unternehmen investiert seit knapp zwei Jahren in Start-Ups. Im Netzwerk dabei ist alles, was in Österreich in der Investorenszene Rang und Namen hat, unter anderem Hansi Hansmann, Michael Altrichter, Hans Peter Haselsteiner, die Gründer von Runtastic und karriere.at und noch viele mehr.
In der Tabakfabrik eröffnet startup300 nun am 19. Juni mit der factory300 einen Startup Campus und entwickelt sich damit zum Infrastruktur-Hub für Startups. Im Zentrum der factory300 steht der Content: Workshops, Events, Netzwerktreffen – kurz, alles, was Gründer brauchen, um Know-how so schnell wie möglich aufzubauen und für ihr Startup einzusetzen. „Die factory300 ist eine Begegnungszone aber nicht nur für Startups. Auch Corporates, die auf der Suche nach Zugang zu Gründern und innovativen Ideen sind, werden sich in der factory300 zu Hause fühlen", sagt Bernhard Lehner, Co-Founder von startup300.

Zu einem gesunden Startup-Ecosystem gehört aber mehr als „nur" herovorragende Inhalte und Netzwerk. „Wir denken das Thema ganzheitlich. Deshalb wird mit capital300 auch ein Venture Capital Fonds und mit think300 eine Unternehmensberatung für Corporates von Beginn an ein Teil der factory300 sein", erklärt Michael Eisler. Ein Konzept, das anerkennendes Nicken bei Insidern auslöst: „Dieses Konzept ist das beste, das ich in Österreich bisher gesehen habe", bescheinigt Hansi Hansmann, Österreichs aktivster und wahrscheinlich auch erfolgreichster Business Angel, dem Startup Campus in der Tabakfabrik.

KONTAKT: BERNHARD.LEHNER@STARTUP300.AT WWW.STARTUP300.AT FACEBOOK.COM/STARTUP300

Fotos: Kneidinger Photography, Bernhard Lehner

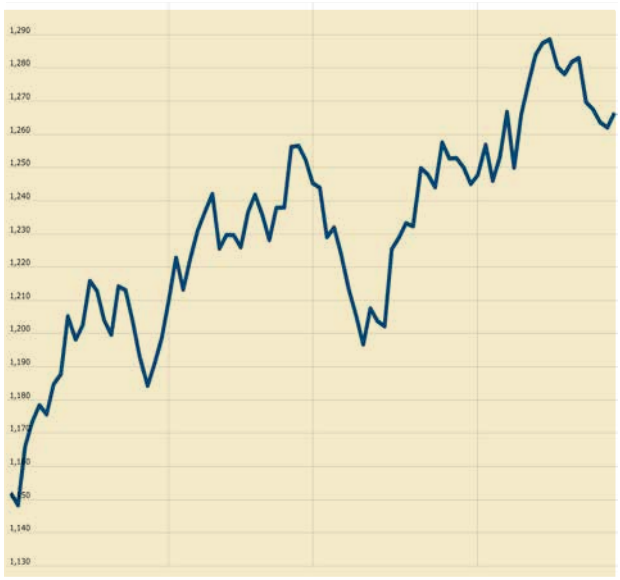
METAL MAGAZINE

Ausgewählte Gold-& Silberprodukte

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,187.00
	50 Euro	1/2 Unze	607.00
	25 Euro	1/4 Unze	308.00
	10 Euro	1/10 Unze	126.00
	4 Euro	1/25 Unze	54.90
Dukaten		einfach	135.50
		vierfach	538.00
Goldbarren		1 Gramm	46.70
		10 Gramm	388.00
		50 Gramm	1940.50
		100 Gramm	3776.00
		1 Kilogramm	37,556.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	1017.00
	Maple Leaf Platin	1 Unze	964.50
	Philharmoniker Silber	1 Unze	20.25

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:

ISIN XC0009655157 1266.43



Chartzeitraum: 1.1.2017 - 28.4.2017

Alle Preis- und Kursangaben per Ultimo April

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von Schoeller Münzhandel

Schoeller Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

1 Pfund Silber The New Pound PP

Artikelnummer: 08217017
Auflage: 25.000
Feinheit: 925/1000
Erhaltung: PP
Material: Silber
Raugewicht (g): 10,470000
Feingewicht (g): 9.6800
Durchmesser (mm): 23,03
Nominale: GBP 1
Ausgabejahr: 2017
Ausgabedatum: 06.03.2017
Preis: 90,00 €

BESTELLEN UNTER:
http://smh.net/at/08217017-the-new-pound.html

AKTIONSPLAN KAPITALMARKT

Ein funktionierender Kapitalmarkt ist wichtig für einen Wirtschaftsstandort und soll Fairness für Privatanleger gewährleisten. Durch ihn sollen der österreichischen Wirtschaft Risiko- und Investitionskapital zugeführt werden und vor allem österreichischen Privatinvestoren die Möglichkeit geboten werden, zu fairen Bedingungen langfristig Geld anzulegen bzw. vorzusorgen.

- **Klares Bekenntnis der politischen Entscheidungsträger zum Kapitalmarkt Österreich**

- **Gewinnfreibetrag** auch für Investitionen zu Beteiligungen von **börsennotierten Infrastrukturunternehmen** mit **öffentlicher Körperschaft** als **Kernaktionär** (mindestens 25 %) – trifft derzeit auf Post, OMV, Telekom, Verbund, EVN, Burgenland Holding, Flughafen Wien zu.

- **Erleichterungen für börsewillige KMU**

  - **Handel** nur einmal **wöchentlich / monatlich**
  - **reduzierte Anforderung** an Zwischenberichte (teilweise bereits umgesetzt)
  - **„Dritter Markt"**: Namensaktien nur für den Kernaktionär
  - **Vereinfachte Vorschriften** für **Director's Dealings**

- **Kapitalmarktprospekt straffen** und Reduktion auf relevante Informationen (in deutscher Sprache) wie Jahresabschlüsse, Risikohinweise, Verwendung des Emissionserlöses, Verpflichtung nur bei IPO (Börseeinführung), **nicht bei Kapitalerhöhungen**

- **Verstärkter Einsatz des Internets** als Informationsplattform. Einrichtung einer **unabhängigen Plattform** für wesentliche bzw. gesetzlich relevante Informationen in Abstimmung mit der **„Wiener Zeitung",** der **Kontrollbank, der Wiener Börse** und dem **Finanz-/Justizministerium.**

- **Verpflichtung zur Erstellung einer einheitlichen Struktur eines Vergütungsberichts,** für alle börsenotierten und öffentlichen Unternehmen (Public interest entities)

- **Delisting-Regeln,** Verpflichtung eines Angebots an die Streubesitzaktionäre bei Erreichen der 90%-Schwelle.

- Reform des **Übernahmerechts** (Reduktion der Schwelle von 30 %) und des **Gesellschafterausschlussgesetzes** (Verzinsung, Fälligkeit, Kosten, gemeinsamer Vertreter, Antragsberechtigung, qualifizierte Mehrheitsentscheidungen)

- **Sammelklagen** zu vertretbaren Kosten gesetzlich ermöglichen. Niederländische Stiftungsmodelle zur Lösung von Anlegeransprüchen einführen.
- **Vermögenszuwachssteuer: Begrenzung auf fünf** bis **zehn Jahre.** Keine Bevorzugung der Wertpapierfonds.
- Statt unterschiedliche **Kapitalertragssteuersätze** für Spareinlagen und Wertpapiere nur **ein** Satz von 27,5%, dafür **Ausweitung (KESt-freies) Bausparen**.
- **Auslaufen bzw. Reform der steuerbegünstigten Zukunftsvorsorge**. Variante ohne kostenintensive Kapitalgarantie. Forcieren der fondsgebundenen Lebensversicherung mit hohem **inländischem Aktienanteil**.
- Initiativen auf internationaler Ebene zur **Änderung der Rechnungslegungsvorschriften** in Bezug auf **latente Steuern, Impairment** und **Darstellung von Aufwertungen** in der GuV-Rechnung**.**
- **Überprüfung der Aktivitäten** der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) auf Basis der Praxiserfahrung nach Kosten-Nutzen-Kriterien.
- **ÖBIB: Flexibilität** beim **Kauf / Übernahme von Aktien** von für den Wirtschaftsstandort wesentlichen Unternehmen. Unterstützung bei der **Teilprivatisierung** von Unternehmen im öffentlichen Eigentum wie Landesenergieversorger, **Verkauf** strategisch **nicht notwendiger Anteile.** Ziel: **verlässlicher Kernaktionär.**
- **Breit angelegte Bildungsprogramme / „financial education"** für **alle Bevölkerungsschichten**, die veranlagen bzw. vorsorgen, mit dem Ziel, die Zahl der mündigen Anleger zu erhöhen, Abbau von Vorurteilen, Einschätzen von Risiken, Risikostreuung.

POSITIV ERLEDIGT

- **Anreiz für** bzw. **Förderung von Mitarbeiterbeteiligungen** bzw. Mitarbeiterstiftungen (Vorbild voestalpine) wurde durch **Erhöhung des Freibetrages von 1.460 Euro auf 3.000 Euro erledigt.**
- **Entfall der Kapitalverkehrssteuer per 1.1.2016.**

Interessenverband für Anleger www.iva.or.at

1130 Wien, Feldmühlgasse 22 | Tel. +43 1 8763343-30 | Fax: +43 1 8763343-39 | E-Mail: anlegerschutz@iva.or.at

INDEX- KOMMENTAR 04/2017

Der „Rosinger Global Investments Index" hat am 28. April 2017 mit einem Indexstand von 1794,3 Punkten geschlossen, die Year to Date Performance (seit Jahresbeginn) beträgt somit +18,74%. Die Start to Date Performance des „Rosinger Global Investments Index" binnen der letzten 28 Monate beträgt + 79,43 Prozent.
Mit dem Schlusskurs des 28. April 2017 wurde die Aktie der S Immo AG als neuer Indexmember in den „Rosinger Global Investments Index" aufgenommen, wodurch sich die Indexgewichtung insgesamt nochmals stark in Richtung Österreichischer Immobilienwerte die auch in Osteuropa aktiv sind verlagerte.

Weitere Index-Events gab es im April 2017 keine.

Top-Gewichte im Rosinger Index sind auch nach der oben erwähnten Indexmember-Aufnahme der S Immo AG weiterhin der Wasserstoff-Technologiewert Ballard Power Systems sowie die Immofinanz und die CA Immobilien Anlagen AG, die jeweils mit 14,30 % im Index gewichtet sind.

Hinweis

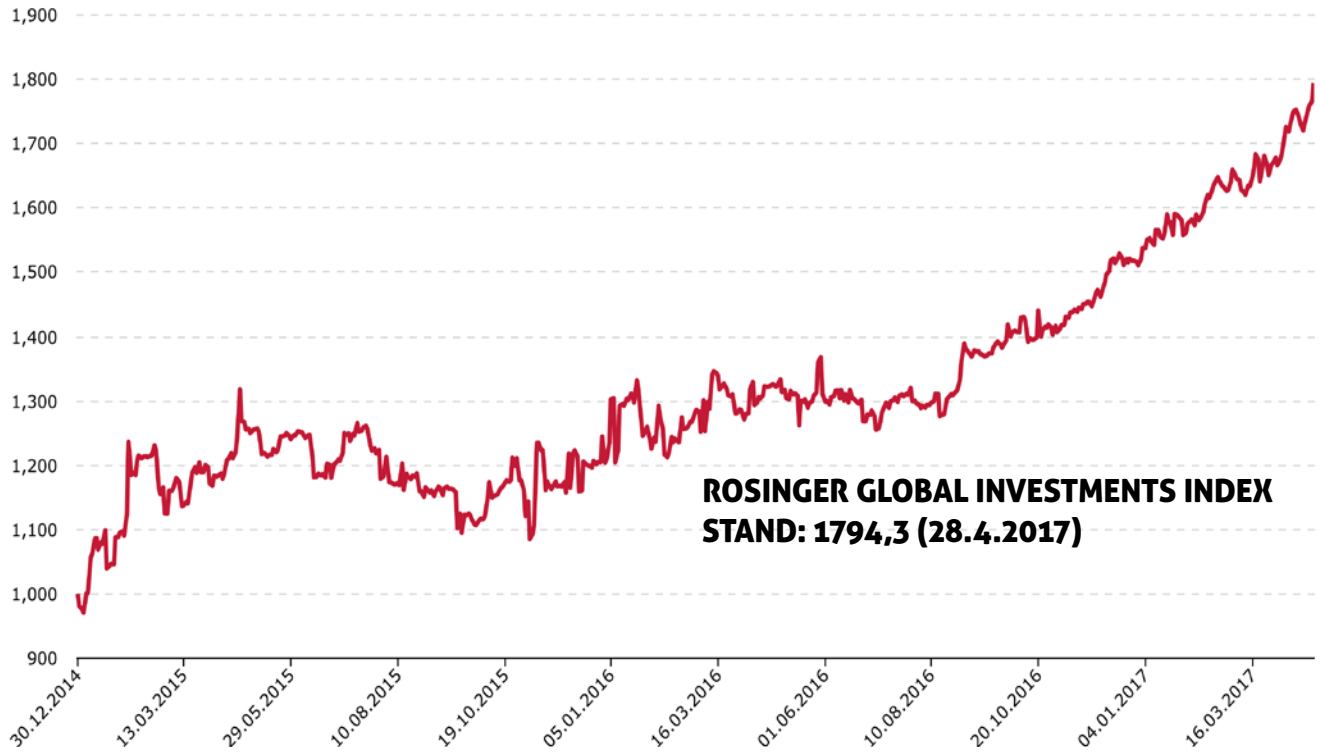
Es besteht das hohe Risiko, dass die subjektiven Einschätzungen im Kommentar nebenan ganz oder teilweise falsch sind. Selbst wenn sich die Einschätzungen als richtig herausstellen sollten, kann es dennoch bei einer, mehreren oder allen im „Rosinger Global Investments Index" enthaltenen Aktien zu hohen Kursverlusten – bis hin zum Totalverlust – kommen.
Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group empfehlen einzelne oder alle im Index enthaltenen Aktien oder sonstige Wertpapiere zum Kauf.
Gregor Rosinger, Yvette Rosinger und die Rosinger Group warnen die Leser ausdrücklich davor den Index oder die Indexzusammensetzung nachzubilden und weisen ausdrücklich darauf hin, dass jedes Investment in Aktien oder sonstige Wertpapiere ein hohes Verlustrisiko bis hin zum Totalverlust beinhaltet!
Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group bieten Dritten die Möglichkeit an in den „Rosinger Global Investments Index" oder in davon abgeleitete Finanzprodukte zu investieren!

NEU: S IMMO

Indexaufnahme am 28.4.2017

BALLARD POWER SYSTEMS

Indexaufnahme am 30.12.2016



AT & S

Indexaufnahme am 20.1.2017

CA IMMO

Indexaufnahme am 17.3.2017

DR. BOCK INDUSTRIES

Indexaufnahme am 14.7.2016

EVN

Indexaufnahme am 22.1.2016

FACC

Indexaufnahme am 30.12.2016

GURKTALER VORZÜGE

Indexaufnahme am 30.12.2014

IMMOFINANZ

Indexaufnahme am 29.1.2016

RBI

Indexaufnahme am 30.9.2016

RIO TINTO PLC

Indexaufnahme am 20.1.2017

ROYAL DUTCH SHELL A

Indexaufnahme am 30.12.2016

UNIQA

Indexaufnahme am 22.1.2016

WARIMPEX

Indexaufnahme am 30.12.2014

NACHHALTIGER INFLATIONSDRUCK BLEIBT TROTZ STEIGENDER PREISE AUS

Die zuletzt überraschend stark gestiegenen Preise in den Vereinigten Staaten (USA) und im Euroraum sprechen nicht für eine kurzfristige Inflationsgefahr. Zu dieser Einschätzung kommt Gerold Permoser, Chief Investment Officer bei Erste Asset Management. Das zeigt auch die gemäßigte Haltung an den Märkten: Die in zehnjährigen inflationsgeschützten Staatsanleihen gepreisten Erwartungen an die Teuerung liegen derzeit für Deutschland bei 1,14 Prozent und für die USA bei 1,84 Prozent (Stand: 26.04.2017). Diese Werte spiegeln die vermutete durchschnittliche Inflationsrate über die kommenden zehn Jahre wider. „Im zweiten Halbjahr 2016 kam es kurzfristig zu höheren Erwartungen. Grund dafür war die Erholung des Ölpreises sowie gesteigerte Wachstumsprognosen", so Permoser. Diese Effekte seien allerdings nicht mehr vorhanden.

EUROZONE: KEIN BREITER INFLATIONSDRUCK ERKENNBAR

Der jüngste Anstieg der Inflation in der Eurozone sei in erster Linie auf die Preisanstiege im Energiesektor und auf Lebensmittel zurückzuführen. Industriegüter und Dienstleistungen wurden im Jahresabstand nur geringfügig teurer. Bei der Inflationsentwicklung sei es ratsam, die Eurozone nicht nur als einheitlichen, sozusagen monolithischen Wirtschaftsraum, sondern differenzierter zu betrachten. „Um Ungleichgewichte in der Eurozone abzubauen, müsste die Inflation in Deutschland langfristig deutlich höher sein als in Italien und Spanien. Das ist derzeit aber nicht zu sehen", so Permoser.

Erste AM CIO Permoser: „Die Inflation in der Eurozone ist auf Preisanstiege im Energie-Sektor und bei Lebensmitteln zurückzuführen."

Foto: Daniel Hinterramskogler

USA: POTENZIAL FÜR HÖHERES LOHNWACHSTUM VORHANDEN

Ähnlich wie in der Eurozone ist die höhere Gesamtinflation in den USA zuletzt vor allem auf die teureren Energiepreise zurückzuführen. „Seit der Eurokrise ist die Inflation in den USA stets höher als in der Eurozone. Ein hausgemachter Inflationsdruck kann im Gegensatz zur Eurozone keinesfalls ausgeschlossen werden", sagt der Experte. Für 2017 wird geschätzt, dass die US-Wirtschaft die Vollbeschäftigung erreicht, was ein höheres Lohn- und Preiswachstum und einen anhaltenden Inflationsanstieg zur Folge hätte.

YOU INVEST FONDS-UPDATE

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2015	2016	2017
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**3,01% p.a. ***	**-3,03%**	**2,63%**	**2,53%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**2,91% p.a. ***	**-2,00%**	**2,56%**	**1,60%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**1,89% p.a.****	**n.V.**	**2,74%**	**2,83%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**2,91% p.a. ***	**-0,95%**	**2,31%**	**0,28%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 31.3.2017

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,50 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Gesetzlicher Hinweis: Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben Chancen auch Risiken birgt. Die Rechtsdokumente (Prospekt, Kundeninformationsdokument, inkl. deren Abholstellen und Sprachversionen) sind auf der Homepage www.erste-am.at abrufbar. Dies ist eine Marketingmitteilung und keine Finanzanalyse. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

ERSTE Asset Management

GUTE AUSSICHTEN FÜR SCHWELLENLÄNDER

Die Entwicklung der Schwellenländer-Börsen blieb in den letzten Jahren hinter den Erwartungen zurück. Spekulationen über die Abschwächung der Wirtschaft in China, der Verfall von Rohstoffpreisen und eine immer stärker werdende US-Währung setzen den Schwellenländern zu. Seit 2016 ist das Vertrauen der Investoren in diese Märkte wieder zurückgekehrt. Trotz des Wahlsieges von Donald Trump und der Angst vor einer US-Politik des Protektionismus entwickeln sich die Schwellenländer besser als die Industrienationen. Wir sprachen mit Gabriela Tinti, Senior Fondsmanagerin für Aktien der Schwellenländer bei Erste Asset Management über die Gründe für das wieder gewonnene Vertrauen der Investoren.

Worauf begründet sich der Optimismus?
Tinti: Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) soll sich die Wachstumsdifferenz zwischen den Schwellenländern und den entwickelten Volkswirtschaften bis 2021 von 2,5% auf 3,3% ausweiten. Das heißt die Schwellenländer werden dauerhaft stärker wachsen als der Rest der Welt.

Kann man von einem längerfristigen Aufschwung sprechen?
Tinti: Seit der Jahrtausendwende hat sich das durchschnittliche Wachstum der Schwellenländer verdreifacht. Sie sind und bleiben der Wirtschaftsmotor der Welt. Durch den wachsenden Wohlstand entsteht eine Mittelklasse und eine neue Generation wohlhabender Konsumenten. Die zunehmende Urbanisierung facht darüber hinaus die Infrastrukturnachfrage an. Zusätzlich sind die Investitionen in Forschung und Entwicklung (als Anteil am BIP) bereits auf dem durchschnittlichen Niveau der EU-Staaten. Die Bevölkerung hat immer besseren Zugang zu Bildung, während Arbeitskräfte und Unternehmen zunehmend international konkurrenzfähig sind. Einige davon sind durch Innovationen bereits Weltmarktführer.

Besteht nach wie vor die Gefahr eines „hard landing" der chinesischen Wirtschaft?
Tinti: Das oft prophezeite „hard landing" in China wird in naher Zukunft nicht stattfinden. Viel mehr versucht China sein Wachstumsmodell zu ändern: Von einer investitionsgetriebenen Exportwirtschaft hin zu einer konsum- und dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft.

Welchen Einfluss haben Zinsen und Wechselkurse?
Tinti: Die Währungskurse haben sich im Vergleich zur Leitwährung des US-Dollar bis auf wenige Ausnahmen stabilisiert. Der Mexikanische Peso, die Türkische Lira oder der Südafrikanische Rand steigen in diesem Vergleich noch schwächer aus. Ebenso unterstützen die steigenden Rohstoffpreise die Schwellenländer-Märkte. Die niedrige Inflation gibt den Ländern genug Spielraum, um die Zinsen zu senken und somit die nötigen Wirtschaftsimpulse zu setzen. Seit 2011 zeigt das Produktivitätswachstum der Unternehmen ein höheres Wachstum als die Reallöhne.

Gabriela Tinti, Senior Fondsmanagerin für Aktien der Schwellenländer

Fotograf: Stephan Huger

Wie attraktiv sind Aktien der Schwellenländer?
Tinti: Der Gewinnausblick für Unternehmen aus Schwellenländern zeigt eindeutig einen positiven Trend. Es wird eine Steigerungsrate von ca. 15% für 2017 erwartet. Sowohl der Ausblick als auch die Bewertung von Schwellenländern sind attraktiv. Die Vorgangsweise bei der Unternehmensauswahl in den Emerging Markets wird immer selektiver aufgrund der zunehmenden globalen Verflechtungen, den Auswirkungen der angekündigten US-Politik und geopolitischen Risiken.

Quelle: Thomson Reuters Datastream

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung zu.

***Warnhinweise gemäß InvFG 2011**

Der ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS kann aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios eine erhöhte Volatilität aufweisen, d.h. die Anteilswerte können auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt sein.

Fondstipp: ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS

Ausschütter	AT0000680962
Thesaurierer	AT0000680970

VORTEILE FÜR ANLEGER
+ weltweiter Aktienfonds, breit gestreut
+ aktive Titelauswahl durch Experten
+ Chancen auf langfristig hohe Erträge

ZU BEACHTENDE RISIKEN
! Starke Schwankungen möglich (Volatilität)
! Belastung durch Wechselkurs-Veränderung möglich
! Schwellenländer haben hohes Risiko-Potenzial
! Kapitalverlust ist möglich

Der Mozart One - Ein Erfolgsprodukt von Matejka & Partner Asset Management

Der Mozart One ist ein Aktienfonds in europäischen Werten der zusätzlich den österreichischen Markt in den Fokus seiner Bemühungen stellt. Der Fonds wird aktiv gemanagt und steht seit mehreren Jahren in der Spitze seiner Vergleichsfonds.

Der österreichische Aktienmarkt bietet gute Ertragsmöglichkeiten für Investoren

Mit dem Mozart One wurde eindrucksvoll bewiesen, dass der österreichische Aktienmarkt für Investoren sehr gute Ertragsmöglichkeiten bietet und das trotz vieler nach wie vor bestehenden Hindernisse gegenüber anderen europäischen Börsenplätzen. Die Suche, die Disziplin, der Fleiß und die Anlagemischung macht es aus.

An den aktuellen Aktienmärkten erkennt man derzeit mehrere Treiber: die europäische Konjunktur beginnt sich mehr und mehr von den Notenbank-Aktivitäten zu entkoppeln und entwickelt sich immer besser. Die Gewinne der Unternehmen bestätigen diesen Trend eindrucksvoll. Europas Unternehmen wachsen wieder und das teilweise sogar sehr kräftig. Die Inflation in Europa hat sich von den Tiefstständen erhoben und bewegt sich in Richtung des von der EZB angestrebten 2%-Niveaus. Und die politischen Ereignisse beleuchten eine Bekräftigung der europäischen Grundidee und stärken somit, teilweise überraschend, den Status der Eurozone. Dies alles verschafft Euroland derzeit ein positives Momentum, das weniger vom Blick in die Vergangenheit, als vielmehr von der Abschätzung des Potentials der Zukunft geprägt ist. Die Hoffnung auf ökonomische Verbesserung wird von der Tatsache, dass diese passiert, abgelöst.

Der österreichische Aktienmarkt hat naturgemäß diese Entwicklung mitgemacht, ja sie teilweise sogar angeführt. Verantwortlich dafür ist die Beschleunigung der ökonomischen Erholung in Ost-

Wolfgang Matejka

Mozart One stellt sich Entwicklungen proaktiv und analytisch - Entwicklungspotentiale werden genutzt

europa, die der europäischen Performance voraus gelaufen ist. Österreich, als Mittler dieser beiden Entwicklungen, erregt wieder die Aufmerksamkeit internationaler Investoren.

Der Mozart One hat sich diesen Entwicklungen proaktiv und analytisch gestellt. Wachstumspotentiale wurden frühzeitig erkannt und investiert. Ökonomische Entwicklungen am Kontinent in die Branchen und Unternehmen übersetzt und durch

„Viele Quellen für die Perfomance des Fonds“

direkte Kontakte mit diesen verifiziert und in Folge investiert. Die Performance des Mozart One entstammt daher vielen Quellen, die allesamt den Grundsatz in sich tragen, dass gute und flexible Geschäftsführung in einem prosperierenden Umfeld zwangsweise zu steigendem Interesse von Investoren führen muss und somit stabile und auf die Zukunft ausgerichtete Kursanstiege begründet.

Die Performance des Mozart One Ende April liegt seit Jahresbeginn bei 20,84 %, über drei Jahre bei 45,37 % und über fünf Jahre bei 83,48 %. Seit Fondsstart hat der Mozart One 9,67 % p.a. performt.

Der Ausblick auf die Märkte bleibt positiv gefärbt. Europa beginnt wieder Selbstbewusstsein zu entwickeln und schafft es auch durch seine Unternehmen dieses in Gewinnanstiege zu wandeln. Österreichs Börse nimmt, Dank seiner gut funktionierenden Gesellschaften, hier eine vordere Position ein. Der Mozart One erkennt diese Chancen und investiert in diese Potentiale. Zur Freude und Zufriedenheit seiner Investoren.

Fondsmanager

Der 55-jährige Österreicher Wolfgang Matejka ist seit Juli 2010 als geschäftsführender Gesellschafter der Matejka & Partner Asset Management GmbH mit dem Schwerpunkt Fondsmanagement tätig. Herr Matejka ist CEFA-Investmentanalyst und verfügt über 37 Jahre einschlägige Erfahrung im Bankwesen, davon über 22 Jahre in Führungspositionen. Die Stationen seiner beruflichen Laufbahn vor seiner aktuellen Tätigkeit waren Österreichische Länderbank AG, Bank Austria AG, Allianz Investmentbank AG, Bank Vontobel Österreich AG und Julius Meinl Investment GmbH.

In seiner Laufbahn nahm das aktive Management von Wertpapieren einen immer höheren Stellenwert ein. Etliche Auszeichnungen und Erfolge prägten diesen Weg. Die Matejka & Partner Asset Management GmbH verwaltet aktuell 19 Publikums- und Spezialfonds für mittlerweile vier Kapitalanlagegesellschaften. Etliche dieser Fonds wurden bereits mit internationalen Awards erkannt.

Matejka & Partner Asset Management GmbH ist eine Wertpapierfirma gemäß § 3 Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 (WAG 2007). Laut der ihr von der österreichischen Finanzmarktaufsicht erteilten Konzession gemäß § 3 (2) Z 1, 2 und 3 WAG 2007, ist sie zur Anlageberatung über und zur Vermittlung von Finanzinstrumenten sowie zur Verwaltung von Kundenportefeuilles mit Verfügungsvollmacht im Auftrag des Kunden/der Kundin ermächtigt.

Fondsdaten

Fondsmanager:	Wolfgang Matejka, MATEJKA & Partner Asset Management
KAG:	Semper Constantia Invest GmH
Fondstyp:	Publikumsfonds, OGAW gem §§ 2 iVm 50 InvFG 2011
ISIN (A):	AT0000AOKML1
ISIN (T):	AT0000A0KLE8
Fondswährung:	EUR
Auflagedatum:	08.09.2010
Fondsgeschäftsjahr:	1. Jul - 30. Jun
Letzte Ausschüttung:	17.10.2016
Ausschüttend (A):	€0,46 je Anteil
Thesaurierend (T):	€0,5 je Anteil (KESt)
Laufende Kosten p.a.:	2,09 %
Management Fee:	bis zu 2 %
Rücknahmeabschlag:	0 %

Wertentwicklung Fonds 5 Jahre

Quelle: Bloomberg

Rechtliche Hinweise: Dieses Factsheet dient ausschließlich Informationszwecken und stellt kein Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar, noch ist es als Aufforderung anzusehen, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder Nebenleistung abzugeben. Dieses Dokument kann eine Beratung durch Ihren persönlichen Anlageberater nicht ersetzen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Die Fondsbestimmungen wurden zuletzt mit Bescheid vom 23.02.2011 und der GZ FMA-IF25 7217/0001-INV/2011 der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Die Änderung der Fondsbestimmungen wurde am 04.03.2011 im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht. Die geänderten Fondsbestimmungen traten mit 06.06.2011 in Kraft. Der Prospekt und das Kundeninformationsdokument (KID) sind in der Semper Constantia Invest GmbH, 1010 Wien, Heßgasse 1 und deren Depotbank Semper Constantia Privatbank AG, 1010 Wien, Heßgasse 1, 1010 Wien sowie unter www.sc-invest.at kostenfrei erhältlich. Für Deutschland wurde der Vertrieb gem. § 132 InvG der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angezeigt. Zahl- und Informationsstelle in Deutschland ist die Commerzbank Aktiengesellschaft, ZTB S 4.23, Kaiserplatz 1, 60261 Frankfurt/Main. Die Berechnung der Wertentwicklung und der Performance erfolgt nach der OEKB-Methode unter Wiederveranlagung der Ausschüttung und ohne Berücksichtigung der Ausgabe -und Rücknahmespesen. Die steuerliche Behandlung hängt von persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Für detaillierte Auskünfte sollte daher ein Steuerberater kontaktiert werden. Bitte beachten Sie, dass die errechneten Werte von Investmentfonds sowohl steigen als auch fallen können. Die Kurse der Wertpapiere/Veranlagungsgegenstände eines Fonds können gegenüber dem Einstandspreis steigen/fallen. Veräußert ein Anleger Fondsanteile zu einem Zeitpunkt, in dem die Kurse der im Fonds befindlichen Wertpapiere/Veranlagungsgegenstände gegenüber den Werten zum Erwerbszeitpunkt gefallen sind, so erhält der Anleger sein investiertes Geld nicht vollständig zurück. Performanceergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Bitte lesen Sie das Kundeninformationsdokument (KID) und den Verkaufsprospekt und lassen Sie sich von einer fachkundigen Person beraten.
Zuständige Aufsichtsbehörde:
Finanzmarktaufsicht, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5, www.fma.gv.at

MEHR SICHERHEIT DURCH REGELBASIERTE INDIZES

Gelingt es Asset-Managern große Kursrückschläge zu vermeiden, so kann das Sicherheitsbedürfnis der Anleger deutlich besser erfüllt werden. Mit herkömmlichen Analysemethoden basierend auf fundamentalen Kriterien ist es sehr schwer möglich, die Gefahr eines Markteinbruches rechtzeitig zu erkennen. Quantitative Systeme, die sich technischer Indikatoren und Variablen wie zum Beispiel Trend und Volatilität zu Nutze machen, können hingegen sehr rasch die entscheidenden Stopp-Signale liefern. Genau diese Fähigkeit besitzen die regelbasierten iQ-FOXX Indizes und erfreuen sich auch aufgrund dieser Verlustabsicherungsmöglichkeit zunehmender Beliebtheit.

Immer mehr Vermögensverwalter und Fondsmanager wollen auf den Einsatz moderner quantitativer Systeme nicht länger verzichten und nutzen iQ-FOXX Indizes entweder als Signalgeber für einzelne Asset-Klassen oder als Zweitmeinung für die Entscheidungsfindung. Die iQ-FOXX Indexpalette umfasst 350 regelbasierte Indizes und deckt alle wesentlichen Asset-Klassen, Regionen und Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit ab.

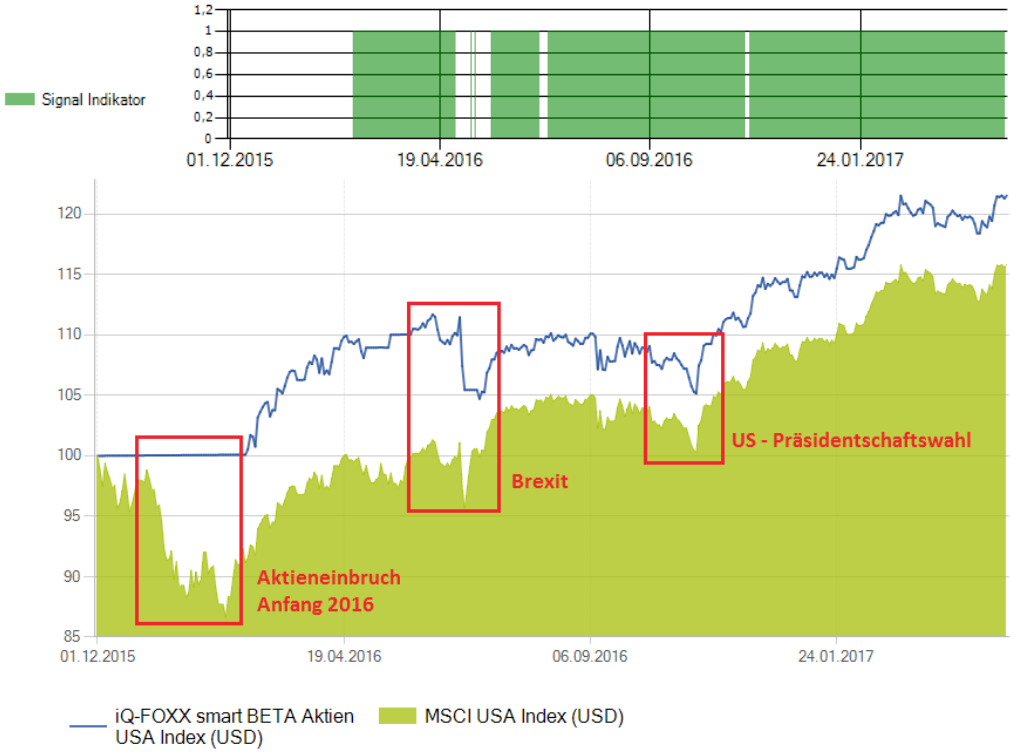
Verlustbegrenzung im US Aktienmarkt – Beispiel aus dem „Live" Einsatz

Am Beispiel des US Aktienmarktes wollen wir die Funktionsweise der iQ-FOXX Indexsystematik näher erläutern. Dazu betrachten wir den Verlauf des iQ-FOXX Aktien USA Index (blaue Linie) im Vergleich zum MSCI Aktien USA Index (grüne Fläche). Es ist zu erwähnen, dass der gezeigte iQ-FOXX Index Teil eines Portfolio-Konzeptes ist, das bei einer renommierten Kapitalanlagegesellschaft im Echtbetrieb eingesetzt wird.

Die regelbasierten iQ-FOXX Indizes liefern täglich Investitionssignale.

Beginnend mit dem China Crash im August 2015 ging der iQ-FOXX Aktien USA Index in Cash. Bis zur einsetzenden Erholung Ende Februar 2016 traten kaum noch Investitionssignale auf. Der signifikante Aktieneinbruch zu Beginn des Jahres 2016, der viele Fondsmanager am falschen Fuß erwischte, ging am iQ-FOXX Index spurlos vorüber. Die gewünschte Absicherungsfunktion wurde erfüllt und bewahrte das Portfolio im Segment U.S. Aktien vor einem Verlust von -12,3 %.

Konkret war der Index, in diesem von hoher Volatilität geprägtem halben Jahr von August 2015 bis Ende Februar 2016, nur 17 Tage investiert. Der abgebildete Chart zeigt den Zeitraum ab dem das Indexkonzept auch im Echtbetrieb im Einsatz war.



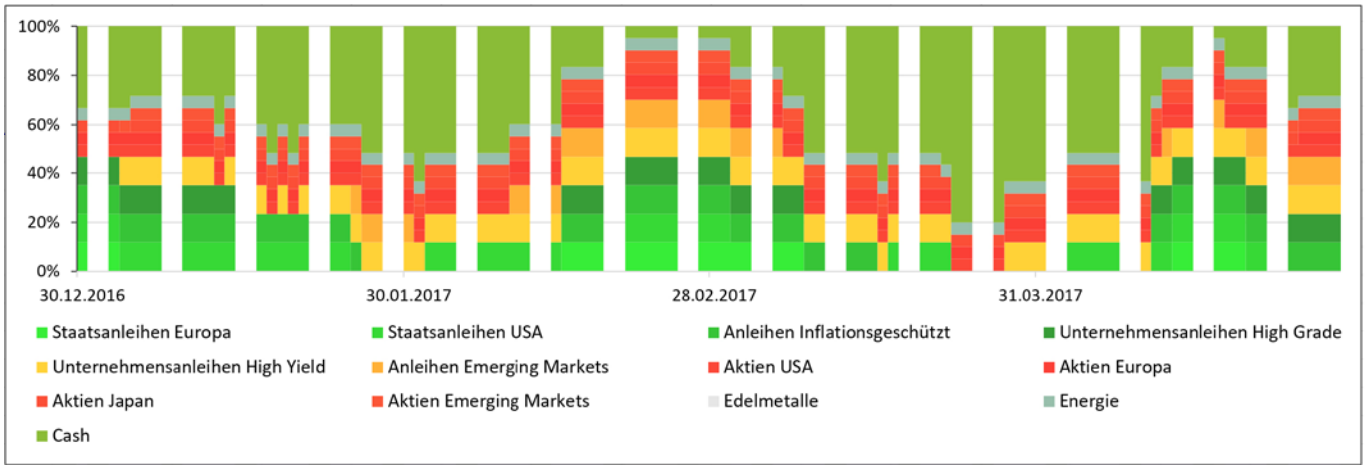
Die Absicherung des Portfolios wurde erfüllt. Ein Stopp-Signal warnte rechtzeitig vor der potentiellen Rückschlaggefahr, die sich Anfang 2016 realisierte. Ebenso wurde der Brexit und die überraschende Wahl von Trump erkannt.

Der Chart oben zeigt das Investitionssignal. Im Chart unten zeigt die blaue Linie den iQ-FOXX Aktien USA Index und die Fläche den MSCI Aktien USA Index. Zeitraum: 01.01.2015 bis 28.04.2017

„Die technischen Signale unserer Index-Methodologie haben sich als zuverlässige Absicherung vor großen Markteinbrüchen erwiesen."

Dr. Miro Mitev - Gründer und CEO von IQ-FOXX Indices

2017 IM RÜCKBLICK – GRÜNES LICHT FÜR AKTIEN



Das Asset-Allokation Diagramm zeigt einerseits das nahezu permanente Investment in den Aktienmärkten und andererseits die Steuerung des Anleihenexposures, das weitgehend gering war. Zeitraum: 01.01. bis 28.04.2017

Die ersten 4 Monate des Jahres 2017 sind durch einen signifikanten Anstieg der Aktienmärkte geprägt. Werfen wir aber gemeinsam einen etwas genaueren Blick auf die Entwicklungen seit Jahresbeginn. Dazu können wir auch die beiliegende Graphik zur Asset-Allokation verschiedener Anlageklassen verwenden.

Daraus sehen wir im Prinzip zwei wesentliche Marktveränderungen: Der Trend hin zu den sogenannten „Risky Assets" – im wesentlichen Aktienmärkte – hält unvermindert an. Die iQ-FOXX Modelle zeigen seit Jahresanfang für die großen Aktienmärkte USA, Europa, Japan und weitgehend auch für die Emerging Markets ein Investitionssignal, dies hat sich auch mit einer Ausnahme bei den Emerging Markets nicht geändert und stellte sich aufgrund der positiven Marktentwicklung auch als richtig heraus.

Vollkommen unterschiedlich stellt sich das Verhalten bei den Anleihenmodellen dar. Hier hat es einerseits immer wieder den einen oder anderen Signalwechsel, also den Ausstieg und danach wieder Einstieg in die jeweilige Assetklasse, gegeben, was aufgrund der derzeit vorherrschenden Faktenlage auch nicht verwunderlich ist. So wurde für den US-Raum die Zinswende bereits eingeleitet, zusätzlich wird im US-Markt die Lage am Anleihenmarkt auch durch die recht unterschiedlichen Aussagen der Trump-Administration beeinflusst, insbesondere da es dabei von Obamacare bis zum geplanten Investitionsprogramm Unsicherheiten betreffend der jeweiligen tatsächlichen Umsetzung gibt. Im Segment High-Yield Anleihen gab es weitgehend ein Investitionssignal, da dieses auch eine starke Verbindung zu den Aktienmärkten („Risky Assets") aufweist und daher oft parallel zu diesen verläuft. Eingeschränkt aber immer noch für über 60% der Tage gab es ein Investitionssignal für U.S. Staatsanleihen und inflationsgeschützte Anleihen.

Der hier dargestellte Rohstoffbereich weist bei Energie ein durchgehendes Investitionssignal seit Jahresanfang auf, während Gold als Edelmetall kein Investitionssignal hatte, was wiederum in engem Zusammenhang mit der erwarteten Zinswende stehen dürfte.

Zusammenfassend zeigen die iQ-FOXX Indizes derzeit starke Investitionssignale für Aktien und eine tendenziell vorsichtige Einschätzung für die klassischen Anleihen. Dies werden wir in den nächsten Monaten aktiv beobachten und die Ergebnisse daraus, sowie natürlich auch allfällige Ausstiegssignale aus den einzelnen „Risky Assets", erläutern.

Mehr Informationen unter: **www.iq-foxx.com**

AKUT

WIENER BÖRSE

Saturday Live Börse

Thomas Böttcher serviert am 20. Mai im Austria Center ein fettes Börsenprogramm. Der WIENER ist dabei.

TEXT: CHRISTIAN DRASTIL

Der Börsentag-Macher. Thomas Böttcher hat Volkswirtschaftslehre studiert, ist schon seit der Studienzeit an der Börse aktiv und war Mitglied im lokalen studentischen Börsenverein. Seine Firma B2MS ist größter Börsentage-Veranstalter in Deutschland, Wien ist nun als erste Auslandsdestination fix im Programm. Infos: boersentag.at

Vorweg: Der Thomas Böttcher, der kann das, auch wenn ihn hier wohl (noch) kaum jemand kennen wird. „Börsentage“ nennt er sein Konzept, das in Deutschland perfekt funktioniert und auch bereits im Vorjahr in Wien im Austria Center abgetestet wurde. Und weil's gepasst hast, gibt es neben Frankfurt, Düsseldorf, Stuttgart, Leipzig, Berlin, Nürnberg, Dresden und Köln nun auch einen wohl als fix einplanbaren jährlichen Börsentag in Wien. Heuer am 20. Mai von 9:30 bis 16 Uhr im Austria Center. Insgesamt liegt der Track-Record schon bei mehr als 50 Börsentagen, sagte mir Thomas, dem ich im Vorjahr von seinen deutschen Ausstellern als Wien-Kontakt netterweise empfohlen wurde. Seither sind wir in losem Kontakt; auch in Zusammenhang mit meinem Lieblingsprojekt „KBDÖ“ (Kapitalmarkt Brücke Deutschland Österreich“), für das ich zuletzt mit der Deutschen Handelskammer in Österreich eine „Tour österreichischer Unternehmen“ zur größten Finanzmarktmesse der DACH-Region, der „Invest“ in Stuttgart, organisiert habe.

Ich bin jetzt nicht so Kenner des Stuttgarter Publikums, aber man hörte, dass sehr viele neue Leute auf der Invest unterwegs waren und diese tatsächlich nicht nur wie das Stammpublikum den Werbekulis und Süßigkeiten der Aussteller nachjagten. (Anm.: Man kennt das von Wien, da gibt's offenbar Scouts, die sofort melden, wenn es wo was zu erben gibt, und schon kommen Walking-Dead-mäßige Trauben, um einzunetzen, die kumulierten Geräusche sind manchmal ähnlich jenen der „Beißer“-Crowds in der AMC-Comicverfilmung.)
Nein, die „neuen Leute“ wollen viel wissen. Was kann man mit seinem Geld tun in Zeiten von Nullzinsen bzw. durchaus bereits mächtig gelaufenen Preisen für Aktien und Immobilien? Da ist offenbar ein Umdenken da, es gibt immer mehr Menschen, die die Börse nicht mehr pauschal als Teufelszeug sehen. Vielleicht, weil sie in den vergangenen Jahren so uninformiert oder biased waren, dass sie vergaßen, relativ leicht erreichbare Renditen abzuholen, und sich jetzt ärgern. Und weil ja gerade die Kuli-Banden unter der Woche Zeit haben und sonst eigentlich eher gearbeitet wird, macht Thomas auch seinen Wien-Börsentag nach den deutschen Vorbildern am Samstag. Das Motto heißt bewusst „Eintritt frei“, es gibt heuer mehr als 30 Aussteller und fünf Vortragssäle.

Und warum Wien? Die Idee sei von den Ausstellern gekommen, die sich aktiv eine Veranstaltung nach dem in Deutschland bewährten Konzept – also mit Fokus auf Privatanleger und mit möglichst geringem Aufwand für sich selbst – auch in Wien gewünscht hatten. Und letztendlich haben auch die Aussteller Interesse, untereinander mal zu plaudern. Es geht hier also viel mehr um barrierefreie Informationsmöglichkeit mit überschaubarem Nullpunktaufwand für die Aussteller denn um ein Wettrüsten, was den geilsten Standbau betrifft.

Mir gefällt das, ich mache es mit meinen Roadshows (bisher 69 Events, boerse-social.com/roadshow) ähnlich, nur halt unter der Woche. Man kommt wegen der Info. Und daher werde ich beim Wiener Börsentag auch selbst vor Ort sein, sichtbar über meinen Liegestuhl oder am Stand unseres boersenradio.at. Ich stehe für Fragen der WIENER-Leser bereit und gebe jedem WIENER-Leser gerne unsere „Börse Wien“-Doppel-CD mit mehr als 30 Interviews von Vorständen, Händlern, Analysten, etc. darauf gratis mit. Codewort: „Fear the Walking Dead“ (oder „Alles für er“ oder „Alles für sie“). Ich werde 200 CDs dabeihaben – solange der Vorrat reicht. Freu mich auf Kontakte.

HOCH IM KURS

In diesem WIENER keine neuen Käufe, weil … Unsicherheiten bzgl. Trump und vor allem Frankreich zunehmen. Sowohl ein Rechtsruck als auch ein Linksruck wäre börslich blöd. Die Börsen fühlen sich in der berechenbaren Mitte wohl. Ich pausiere einen Monat (und das gehört an den Börsen dazu) und behalte die aktuellen Positionen, Agrana ist nach einem Kapitalschritt im Minus, macht mir aber null Sorgen. Das erkläre ich gerne am Börsentag, dort werde ich auch aktiv einen Broker für ein WIENER-Depot suchen.

Meine bisherigen Empfehlungen im WIENER:

AT&S:
Kauf zu 9,55,
aktuell 9,73

Agrana:
Kauf zu 102,95,
aktuell 92,50

Rosinger Index-Mix:
Empfohlen zu 1.681,
aktuell 1.731

WWE:
Kauf zu 19,2,
aktuell 21,30 (USD)

Heineken:
Kauf zu 77,10,
aktuell 81,58

_Christian Drastil. Ex-Banker und Gründer sowie Ex-CEO zahlreicher Online-Medien. Seit 2012 ist er mit dem Börse Social Network selbstständig. Die hier gedruckte Doppelseite erscheint 1:1 im neuen Monatsmagazin Börse Social Magazine, boerse-social.com/magazine

Börsentag-Special. Erkennungsmerkmal Liegestuhl – dort gibts am 20. Mai die Börse-Doppel-CDs für WIENER-Leser.

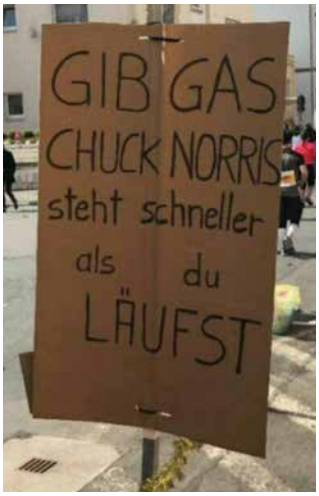
Dies ist unser Original-Beitrag für das Magazin **WIENER** #421, Mai 2017. Hier ist der 1:1-Abdruck. Man sieht sich am 20. Mai im Austria Center. Siehe **www.boersentag.at.**

runplugged.com

RUNPLUGGED.com

RANG 4 BEIM VIENNA CITY MARATHON IN 2:30 STUNDEN

Unsere Staffel „Runplugged Laufstark“ wurde beim VCM 2017 am 23. April starker Vierter in 2:30 Stunden und landete damit nur wenige Sekunden hinter dem Podest: v.li. Non Running Captain **Christian Mayerhofer, Hannes Rainer** (der mit der Bell und in unserem gruessen.net-Shirt), **Bernd Weberhofer, Markus Witschnigg** (nicht am Bild: Stefan Pointner). Herzliche Gratulation. Am VCM-Start waren wie angekündigt auch Runplugged-Gründer **Christian Drastil** und seine Schwester **Doris Kindl**. Letztere finishte in 3:32 Stunden, ersterer ging bei gleichem Tempo nach dem 3/4 Marathon raus. Der Blog dazu, wen es interessiert: https://goo.gl/w3HWym.



RUNINC. EHRT DEN SPORT-SCHNAPPSCHUSS DES JAHRES

Zum Jahreswechsel wählten wir gemeinsam mit RunInc. in unserer Gruppe www.facebook.com/groups/Sportsblogged den „Sportschnappschuss des Jahres 2016“. Insgesamt wurden 47 Bilder eingereicht und an der Spitze war es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Ex-Shorttracker **Matthias Stelzmüller** und Kampfsportlerin **Lisa Kössler**, alle 47 Bilder und das Abstimmungsergebnis unter https://goo.gl/795CVT. Stelzmüller setzte sich jedenfalls knapp durch und bekam Mitte April den RunInc.-Siegerscheck über 250 Euro überreicht, dazu ein Shirtset von Runplugged. Bild v.li., **Jürgen Wukovits** (RunInc.), **Matthias Stelzmüller, Lukas Bauernberger** (RunInc.).

Fotos: xxxxxxxxxx, xxxxxxxxxx

photaq.com

PEXCON & MIFID II

An zwei Tagen im April hat die Wiener Börse die jährliche **„PeXcon"-Konferenz** für ihre Partnerbörsen durchgeführt. Das Thema 2017 war MiFID II und alles, was damit zusammenhängt. Neben dem klassischen Börsengeschäft (Kurse, Daten, Indizes, etc.) bietet die Wiener Böres den Kunden auch Support bei Regulatorien, Transparenz und Reporting-Themen.

PORR KAUFT MULTITALENT

Der Kauf von Heijmans Oevermann, einem Komplettrealisier von Verkehrswegen wie Autobahnen, Bundes- und Landstrassen, Flugplätzen sowie Logistikflächen, durch **Porr Deutschland** ist finalisiert.

KURZ & BÖRSE

Börse-CEO **Christoph Boschan** begrüsste Aussenminister **Sebastian Kurz** (li.) und Wienerberger-CEO **Heimo Scheuch** (re.) in der Wiener Börse AG. Man tauschte sich über den österreichischen Finanzmarkt aus. Märkte mit einer gut entwickelten Investmentkultur haben nachhaltigeres Wachstum und können sich rascher von Krisen erholen, da war man sich einig.

FRAU ENERGY

Sonja Blasz (li.) ist nach Magazine-Wahrnehmung die Frau Tausendsassa beim Börseneuling Cleen Energy. Zum Auftakt gab es rund um zwei Pressekonferenzen an einem Tag viel zu checken, als Dank kam die prompte WBI-Aufnahme.

SW UMWELT STÜTZT STADION IN UNGARN

SW Umwelttechnik hat die erste Großstütze für das Stadion in Székesfehérvár mit einer Kapazität von 14.300 Zuschauern versetzt.

OMV & SONNE

Erwin Reisner zu Besuch im OMV Tech Center & Lab in Gänserndorf. Reisner ist Chef von Christian Doppler Laboratory for Sustainable Syngas Chemistry in Cambridge. Untersucht werden die Chancen rund um die Kraft des Sonnenlichts für die Mobilität der Zukunft.

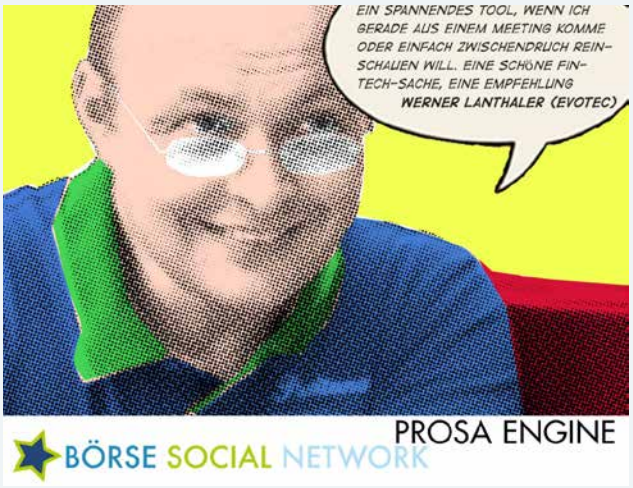
SOCIAL@MEDIA

Neues vom Ex-voest-Sprecher

Via kuerner.at: Zusammenfassungen, Meinung, Links für raschen Überblick zu Digitalisierung und Kommunikationsverhalten von Menschen, Marken & Maschinen.

Das Original ist zu haben …

Vielleicht jener Legionär, der uns am meisten Freude macht …



„100 Tage, 100 Wertpapiere“ hiess 2015 der Selbsttest des Magazine-Herausgebers. Täglich wurde eine Aktie bei Hello! zu 1000 Euro gekauft. Mit Ultimo April 2017 Nr. 1: Evotec vom Österreicher **Werner Lanthaler**. Zum Glück ist der Kontakt zum Ex-Interceller nie abgerissen.

Fotos: xxxxxxxxxx, xxxxxxxxxx

twitter.com/drastil
mit 229.400 (Vormonat 237.400) Impressions in den letzten 28 Tagen. Follow!

Polytec feiert via GB „10 Jahre IPO“

Gut, der 10. Börsegeburtstag des 2006er-IPOs **Polytec** war schon 2016, es ist aber auch der GB für 2016, der hier via Screenshot abgebildet ist. Polytec zählt zu den besten 10% aller 2006er-IPOs. Weltweit.

Trauer um Carl Manner

Join unsere Facebook-Gruppen

Diskussion über österreichische Aktien
facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/

Diskussion über Sport und Wirtschaft
facebook.com/groups/Sportsblogged

Darling, ich war im Kino!

Für **aktientrophy.at** 2017 im Kino; mit **Marc Tüngler** (D-Variante Wilhelm Rasingers) kommt im Juli was.

PRASKAC
Das Pflanzenland

FLOWER CEREMONY
BY PRASKAC

REVERSE GRAFFITI

STRABAG. Um die Unternehmenswerte mit bleibendem Eindruck darzustellen, wurden sie an fünf Locations in Wien (u.a. in der Nähe des Headquarters) mit „Reverse Graffiti“ zum Leben erweckt. Mit Hilfe von Schablonen und Hochdruckreinigern wurden die Motive auf verschmutzte Flächen aufgebracht.

Die meisten Likes von 9 Nominees: Gevotet wurde unter facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/.

Foto: Strabag

projekte entwickeln
chancen realisieren

Mit hervorragendem Track Rekord und einem klaren strategischen Ansatz ist UBM ein Big Player am europäischen Immobilienmarkt. Seit Jahrzehnten realisiert sie beeindruckende Immobilienprojekte im In- und Ausland – vom Einzelprojekt bis zu ganzen Stadtvierteln und von der Grundstücksaufbereitung bis hin zur Schlüsselübergabe.

Seit 1873 notiert UBM an der Wiener Börse, seit 2016 im prime market Segment, das höchste Transparenz und Handelbarkeit gewährleistet. UBM stellt den Kapitalmarkt in den Fokus und verfolgt eine Dividendenpolitik der Kontinuität.

Zalando Headquarter, Berlin

In Berlin entwickelt UBM zurzeit zwei Bürohäuser für den zukünftigen Konzernsitz des Mode-Onlinehauses Zalando SE. Das größte Einzel-Büroprojekt der UBM in Deutschland wird Arbeitsplätze für rund 2.700 Mitarbeiter schaffen. Das Projekt Zalando konnte im 2. Quartal 2017 in einem Forward Deal verkauft werden. Die Fertigstellung ist für Q3 2018 geplant.

Quartier Belvedere Central, Wien

Mit einer Gesamtgrundstücksfläche von rund 25.000 m^2 stellt das QBC eines der spannendsten Entwicklungsprojekte in Wien dar. Neben Büros, Gastronomie, Handel und Hotels werden im Bauteil QBC 6 bis Mitte 2018 Eigentumswohnungen und servicierte Apartments entstehen.

... UND WIE GEHTS WEITER AUF LAND, SEE UND MARKT?

Verpassen Sie nicht die nächste Ausgabe.

Anton Graf , Juliane Bartel , Elli Wagner und Hannes Roither

Das Bild zeigt ein Palfinger-Quartett am Börsentag München. Palfinger war, seit es diesen Börsentag gibt, stets dabei. Das gilt auch für die Invest in Stuttgart.

PALFINGER

LIFETIME EXCELLENCE

© Börse Social Magazine & Palfinger im Remix Mashup